

**ALICE SALOMON**



**FACHHOCHSCHULE BERLIN**  
*University of Applied Sciences*

# **FORSCHUNGSBERICHT**

**- Projekte und Publikationen –**

**1999 - 2004**

# Forschung an der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin

## I. Einleitung

Forschung und Lehre der ASFH sind von einer interdisziplinären und sozialpolitischen Orientierung wesentlich bestimmt. Durch eine hohe Praxisnähe ist der Bezug zum Sozial- und Gesundheitssystem gegeben. In der Forschung werden Impulse der Praxis aufgenommen, sie fließen in die Lehre ein und daraus entwickeln sich wiederum Vorschläge zur Gestaltung des Sozialsystems und/oder einzelner Einrichtungen.

Während der letzten fünf Jahre sind rund 70 Forschungsprojekte unterschiedlicher Größenordnung an der ASFH durchgeführt worden. Sie weisen ein breites Spektrum aktueller und praxisnaher sozialwissenschaftlicher Fragestellungen auf.

Für die Forschungsförderung verfügt die Hochschule über einen eigenen Haushaltstitel (stundenweise Entlastung zu Forschungszwecken und Forschungssemester). Dieser wurde trotz schwieriger Haushaltslage im vergangenen Jahr nicht gekürzt. Die aus Eigenmitteln bereitgestellten Forschungsmittel liegen bei 1,25 % der konsumtiven Zuschüsse und übersteigen damit erheblich die in den Hochschulverträgen verlangte Größenordnung von 0,5 % .

Diese Mittel werden, auf der Grundlage der vom Akademischen Senat beschlossenen Förderrichtlinien, jährlich im Antragsverfahren über die Forschungskommission vergeben. Das Antragsvolumen übersteigt regelmäßig den verfügbaren Etat, was auf ein ausgeprägtes Forschungsinteresse hinweist.

Dies belegt auch eine 1995 veröffentlichte Studie der HIS-Hannover zur ‚Forschung an Fachhochschulen‘, wonach die ASFH nach der Anzahl der Forschungsprojekte an der Spitze der Fachbereiche des Sozialwesens in der Bundesrepublik steht. Ein Fünftel aller Projekte in diesem Bereich entfallen auf die ASFH.

Auch die Qualität ist beachtlich. Die Fülle der Veröffentlichungen belegt, dass es kaum einen aktuellen sozialen und sozialpolitischen Themenbereich gibt, der während der letzten Jahre an der ASFH nicht forschend aufgegriffen worden wäre.

Der Anwendungsbezug der Forschung an der ASFH ist bereits bei der Bewilligung von Projekten durch die Forschungskommission ein ausschlaggebendes Kriterium. ‚Anwendungsbezug‘ im doppelten Sinne: Einmal ist damit die Relevanz für die Lehre gemeint. Es ist heute wohl unbestritten, dass auch an Fachhochschulen Forschung für die Qualität der Lehre von ausschlaggebender Bedeutung ist. Andererseits ist der aktuelle Bezug zu Entwicklungen und Fragestellungen des Berufsfeldes gemeint.

Vor dem Hintergrund des großen Forschungspotenzials einerseits und knapper Eigenmittel andererseits hat die Einwerbung von Drittmitteln an Bedeutung gewonnen. Hier hat die ASFH ihre Aktivitäten in den letzten Jahren noch weiter intensiviert.

Besonders erfolgreich war die ASFH im ‚**Programm zur Förderung anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen**‘ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Fünf Projekte der ASFH wurden allein aus diesem Programm gefördert.

Auch außerhalb dieses spezifischen Programms werden zahlreiche Drittmittelprojekte an der ASFH seit Jahren zunehmend durchgeführt.

### **Die Schwerpunkte der Forschung**

Die Forschungsthemen der ASFH bewegen sich im Bereich berufsfeld- und versorgungsbezogener Projekte mit sozialwissenschaftlichem Ansatz. Die Forschung ist prozessorientiert. Forschungsinteressen der einzelnen Hochschullehrer/innen entsprechen den sehr umfassenden und heterogenen Feldern beruflicher Praxis und des auf sie bezogenen Ausbildungsauftrags (von administrativer Tätigkeit über klientelbezogene Arbeit bis hin zu grundlagenorientierten Fragestellungen und Berichterstattung). Im Rahmen des wechselseitigen Transfers zwischen Hochschule und Praxis in beiden Richtungen geht es vor allem um die Implementation neuer Handlungsansätze, Verfahren oder Problemlösungen, die in der engen Verbindung von Praxisentwicklung und wissenschaftlicher Reflexion vorangebracht werden.

Schwerpunkte der Forschung an der ASFH betreffen die ‚Hilfesysteme‘ im Bereich des Sozialen, Pflegerischen und Gesundheitlichen von der professionellen Versorgung, über

deren institutionelle Verfasstheit bis zum Ehrenamt und zur Selbsthilfe. Innerhalb dieses Rahmens haben sich folgende Schwerpunkte herausgebildet:

- Öffentliche Erziehung (speziell: Jugendhilfe/Kinderschutz/Qualität)
- Sozialarbeit und Delinquenz, Kriminalpolitik und -prävention, Resozialisierung
- präventive Strategien gegen Rassismus und Antisemitismus
- Frauenforschung
- Epidemiologische und Versorgungsforschung im Hinblick auf Klientele, Einrichtungen, Hilfe- und Versorgungssysteme; Berufsfeldforschung; Qualitätssicherung, –management
- Geschichte und Methoden der sozialen Arbeit
- Sozialpolitik und soziale Institutionen.

Die Wahl der Schwerpunkte folgt weitgehend aktuellen gesellschaftlichen Problemlagen. Forschung an der ASFH ist in doppeltem Sinne anwendungsbezogen. Sie hat einen engen Bezug zu Entwicklungen und Fragestellungen des Berufsfeldes. Ein erheblicher Teil der Forschung findet in enger Abstimmung mit der sozialen Praxis statt und trägt zu deren Erneuerung bei. Sie dient darüber hinaus der Qualitätssicherung der Lehre.

Beispielhaft werden einige typische Forschungsvorhaben aufgeführt:

Beim Forschungsschwerpunkt ‚**Sozialarbeit und Delinquenz**‘ ist das Forschungsinteresse auf Fragen der Lebenslage der Klientel sowie die Arbeitsweise der Institutionen gerichtet. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass im bundesdeutschen Strafjustizsystem heute mehr Sozialarbeiter als Strafrichter beschäftigt werden.

#### Forschungsschwerpunkt **Jugendhilfe/Kinderschutz**

Auf diesem Forschungsgebiet, das seit zwei Jahrzehnten ausgebaut wird und internationale Resonanz gefunden hat, sind Grundlagenstudien zur Theorie der Gewalt und Misshandlung entstanden. Zugleich wurden wichtige Modelleinrichtungen wie die Kinderschutz-Zentren entwickelt.

Die schwerpunktübergreifende **Fachhochschuldidaktische Forschung** hat die Qualitätssicherung der Lehre zum Ziel. Organisatorisch ist sie in dem 2001 an der ASFH gegründeten ‚Zentrum für Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Berufsfeldforschung‘

angesiedelt. Die ‚Hochschuldidaktik im Zentrum (HdZ)‘ ist die Forschungs- und Service-stelle zur Verbesserung der Qualität der Lehre.

Besonders hinzuweisen ist auf die Forschungsschwerpunkte, die an keiner anderen Hochschule in Berlin und Brandenburg vertreten sind: ‚Sozialarbeit und Delinquenz‘ sowie ‚Kinderschutz‘ (im Rahmen der Jugendhilfe).

Gleiches gilt für einige psychologisch-therapeutische Forschungsprojekte im Rahmen des Schwerpunkts ‚Öffentliche Erziehung‘:

- ‚Prävention von Störungen des Sprechens und der Sprache‘,
- ‚Therapeutische Methoden in der Behandlung von Kommunikationsstörungen‘,
- ‚Das intensivpädagogische Programm‘ - ein Aktionsforschungsprojekt für lebensgeschichtlich schwer geschädigte Kinder und Jugendliche in sozialpädagogisch und psychotherapeutisch betreuten Pflegefamilien.

Exemplarisch für das breite Forschungsspektrum seien die folgenden, überwiegend dritt-mittelfinanzierten **Projekte von überregionaler Bedeutung** genannt:

- Evaluation Sozialpädagogischer Familiendienste (BMBF)
- Rehabilitation Pflegebedürftiger (BMBF)
- Kindesmißhandlung. Erkennen und helfen (BM Jugend, Familie, Gesundheit)
- Außerklinische Geburtshilfen in Hessen ( Hessisches Familienministerium)
- Frauengesundheitszentren in der BRD (BM Jugend, Familie, Gesundheit)
- Evaluation von Behandlungsprogrammen im Bereich der Rehabilitation von akuten und Chronisch rheumatischen Erkrankungen (Johannesbad-Kliniken)
- Evaluation von medizinisch-psychologischen Behandlungsprogrammen bei chronifizierten Hauterkrankungen (Deutsches Med. Zentrum München)
- Expert Group on the Field of Social-Work - Erarbeitung von Empfehlungen für die Mitgliedsländer des Europarates ( Europarat)
- Soziale Pflegeversicherung und staatliche Mindestsicherung, in Kooperation mit der Nihon Shakaijigyo Daigaku <Japan College of Social Work> Tokyo (Japanisches Gesundheitsministerium)

- Qualitative Methodenberatung im Rahmen des Norddeutschen Forschungs-Verbundes Public Health (BMBF).

Zahlreiche Forschungsergebnisse sind für den **Wissenstransfer zum Praxisfeld** von unmittelbarer Bedeutung, wie beispielsweise:

- Soziale Bürgerinitiativen in den neuen Bundesländern – eine empirische Studie zur Ehrenamtlichkeit (Robert Bosch Stiftung)
- Qualitätsmessung in der Pflege; Veröffentlichungen und Tagungen zum Praxistransfer
- Rechtsextremismus und Geschlechterverhältnisse
- Qualitätssicherung im Kinderschutz
- Ethnizität und Geschlecht
- Soziale Situation Haftentlassener in Berlin
- Sicherheitsanalyse des Berliner Strafvollzugs (Kooperation mit Senatsverwaltung für Justiz)
- Begleitforschung zum Projekt ‚Lernwerkstatt Hellersdorf‘/ Evaluation, Dokumentation in Zusammenarbeit mit Trägern der beruflichen Jugendbildungsarbeit (EU-Mittel)
- Wörterbuch der Theaterpädagogik (BMBF).

Von überregionaler Bedeutung ist ferner der **historische Schwerpunkt**: Aus ihrer Tradition als erste überkonfessionelle Ausbildungsstätte für die berufliche Sozialarbeit hat sich die ASFH frühzeitig mit Forschungen zur Geschichte der Sozialarbeit befasst, hier speziell zur Sozialarbeit als Frauenberuf, zur Sozialarbeit im Nationalsozialismus und zur Geschichte der jüdischen Sozialarbeit in Deutschland (letzteres von der DFG gefördert, erstere aus dem Förderprogramm Frauenforschung des Berliner Senats).

Ein besonderes historisches Interesse gilt in diesem Kontext dem Leben und Werk von Alice Salomon, der Protagonistin der beruflichen Sozialarbeit und Ausbildung in Deutschland und Begründerin der Vorgängereinrichtung der ASFH (u.a. Herausgabe der Autobiografie, annotierte Edition der Schriften Alice Salomons).

Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich die Aktivitäten in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. In Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten bestehen zwei ‚Pro-

motionscolloquien` an der ASFH, von denen eines speziell der Förderung von Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen dient.

## II. Die Forschungsprojekte (Kurzbeschreibungen)

---

**Prof. Dr. Hilde von Balluseck**

### ***Projekt: Familien in Not II***

Im Anschluss an das Projekt „Arbeit mit Familien“ (vgl. Balluseck 1999) wurden weitere Familien rekonstruiert, um die Interaktionen mit der Sozialarbeit zu analysieren (vgl. Balluseck 2000). Im Sommer 2000 wurden mehrere der Familien, die schon 1996/97 befragt wurden, erneut befragt. Damit ergab sich eine Langzeitperspektive für die Wirkungen Sozialer Arbeit (vgl. Balluseck 2002b, Balluseck/Liebenow/ Masalsky 2002, Balluseck/Schäfer 2002).

Prof. Dr. Hilde von Balluseck

### ***Projekt: Soziale Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen***

In diesem Forschungsprojekt wird die Lebenssituation von Flüchtlingskindern und –jugendlichen in Berlin und die Antworten der Sozialen Arbeit analysiert. 19 Jungen und Mädchen in Flüchtlingsfamilien, vier unbegleitete Flüchtlinge und 13 HelferInnen waren in die Untersuchung, die auf qualitativen Forschungsmethoden beruht (narrative und Leitfadeninterviews, teilnehmende Beobachtung, ExpertInneninterviews) einbezogen. Die meisten der Kinder und Jugendlichen haben einen muslimischen Hintergrund. Die Ergebnisse werden Anfang 2003 bei Leske & Budrich erscheinen.

Prof. Dr. Hilde von Balluseck

### ***Projekt: Evaluation von Schulstationen***

Die PISA-Studie hat es erneut bestätigt: das Bildungssystem bedarf der Unterstützung durch die Jugendhilfe, Bildung und Erziehung müssen an den Schulen stärker miteinander verzahnt werden. In diesem Projekt evaluieren Studierende im Rahmen ihres Praktikums und ihrer Diplomarbeit einen Großteil der regelfinanzierten Schulstationen in Berlin. Wir werden daher Ende 2003 erste Aussagen zur Struktur und Problematik von mehr als 15 Grundschulen in sozialen Brennpunkten machen können und darüber, was Sozialpädagogik in der Schulstation leisten kann, um diese Probleme zu lösen.

Prof. Dr. Hilde von Balluseck

### ***Projekt: Kooperation von Schule und Jugendhilfe am Beispiel von Schulstationen.***

Regelfinanzierte Schulstationen sind ein neues Angebot der Jugendhilfe innerhalb der Berliner Schulen, mit dem die seit der „PISA-Debatte“, verstärkt geforderte Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe in eine neue Phase tritt. In diesem Forschungsprojekt wurde seit 2002 die Arbeit von 17 Schulstationen mit qualitativen Methoden evaluiert. Die Ergebnisse der Strukturanalyse fanden bei einer Fachtagung am 19.11.2003 eine beachtliche Resonanz. Nun ist eine Wirkungsanalyse der Arbeit in Schulstationen geplant. Auf der Basis narrativer Interviews mit den Beteiligten (Professionelle, Eltern, Kinder) sollen Fallstudien erstellt werden, anhand derer die Effizienz der Arbeit der Schulstationen analysiert werden kann. Die ersten Ergebnisse weisen u.a. darauf hin, dass Jungen bei Auffälligkeiten und Schulversagen stark überrepräsentiert sind.

Das Forschungsprojekt ist drittmittelgefördert, wovon u.a. die daran beteiligten Studierenden der ASFH profitieren, da ihre Mitarbeit als Praktikantinnen den Schulstationen vergütet wird. Studierende der an dem Projekt beteiligten Seminare können sowohl Erfahrungen in sozialpädagogischen Handlungsfeldern sammeln als auch sich in den Methoden der Evaluationsforschung üben bzw. bewähren. Von der Forschungsarbeit werden nicht nur die MitarbeiterInnen der Schulstationen profitieren. Mit den Forschungsergebnissen wird auch die Grundschullandschaft in Berlin neu beschrieben werden können, was angesichts der aktuellen Bildungsdebatte auch von schulischer Seite mit Spannung verfolgt werden dürfte.

Prof. Dr. Hilde von Balluseck

**Projekt: Fremdheit und Armut als Sozialisationsfaktoren**  
(Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft)

In diesem Projekt sollen arme Familien darauf untersucht werden, wie die Sozialisation und Kommunikation von bzw. mit Jungen und Mädchen abläuft. Wir möchten Aussagen darüber machen, wie sich geschlechtliche Identität unter Armutbedingungen herstellt, wobei wir deutsche Sozialhilfeempfänger und Flüchtlingsfamilien, die wir schon lange kennen, erneut intensiv beobachten. Dabei planen wir den Einsatz von Video als Dokumentations- und Kommunikationsmedium.

---

**Prof. Dr. Hans-Dieter Bamberg**

**Projekt: Die Berliner Verwaltungsreform und ihre Chancen unter sozialstaatlichen Aspekten**

Untersucht werden Motive und Interessen der am Prozeß der Berliner Verwaltungsreform Beteiligten unter besonderer Berücksichtigung der voraussichtlichen Auswirkungen auf die Leistungsversorgung innerhalb der sozialen Dienste.

Die gegenwärtige Verwaltungsreform soll unter den im Titel des Forschungsvorhabens angegebenen Gesichtspunkten systematisch untersucht werden. Ein wesentlicher Aspekt wird dabei der Frage zukommen, inwiefern die Reformziele der bedeutenden Akteure, die in der Überbetonung betriebswirtschaftlicher Gesichtspunkte liegt, vereinbar mit sozialstaatlichen Prinzipien ist. Zur Einschätzung dieser Verwaltungsreform sollen zunächst die derzeit wichtigsten Differenzen analysiert werden, die sich hinter den Aspekten "Kostentransparenz", "Konkurrenz" und "völlige Einsparung" verbergen.

Initiiert ist dieses Forschungsvorhaben von der ÖTV-Bezirksleitung Berlin, die den Verfasser um Beratung und Unterstützung gebeten hat. Dieses Vorhaben soll einerseits als kritische Begleitforschung dienen und zugleich ein neues Weiterbildungskonzept für Personalräte und Beschäftigte in sozialen Diensten entwickeln.

Prof. Dr. Hans-Dieter Bamberg

**Projekt: Reform der Berliner Verwaltung.** Notwendigkeiten; programmatische Ziele; Interessen der Akteure; Instrumentarien von Analyse, Entscheidungen und Implementierungen; Evaluation und Qualifizierung.

Parallel zum o.a. Forschungsvorhaben soll hier eine bezirkliche Organisationseinheit - parallel zu den Arbeitsergebnissen der Unternehmensberatungen - evaluiert werden, um herauszufinden, wie sich die Verwaltungsreform auf Beschäftigte und Klienten auswirken wird. Hierzu sollen Experteninterviews mit Beschäftigten, Personalräte, Politikern, Verbandsvertretern und

Wissenschaftlern durchgeführt werden, um konkrete Einschätzungen u.a. über die Folgen für Beschäftigte und Klienten zu erhalten.

---

**Prof. Dr. Heide Berndt**

**Projekt: Geschichte der deutschen ‚68‘er –Bewegung‘ und ihr Einfluß auf die professionelle Sozialarbeit**

Inhalt des Vorhabens ist die deutsche 68'er Bewegung, dargestellt an den Zentren Frankfurt und Berlin. Ziel ist eine Sicherung der geschichtlichen Vorgänge. Ein wesentlicher Focus ist die Frage nach den Impulsen der damaligen Bewegung für - und ihre Einflüsse auf die gegenwärtige Sozialarbeit. Gearbeitet wird u.a. mit den Methoden der „oral history“.

Prof. Dr. Heide Berndt

**Projekt: Der Einfluss der Heimkampagne von 1969 auf die Entwicklung der Sozialarbeit**

Die „Heimkampagne“, die 1969 in Frankfurt/M. initiiert wurde, jedoch ihre Wurzeln in Berlin hatte, führte zu einer Änderung der Heimerziehung, die als Paradigmenwechsel bezeichnet werden kann. Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die öffentlicher Erziehung bedürfen, änderte sich stark zugunsten der Klientel. Parallel dazu fand auch eine Änderung des Unterrichtsstils in den Ausbildungsstätten der angehenden Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen statt.

---

**Prof. Fred Bäcker**

**Projekt: Management in sozialen Organisationen - besonders in den neuen Bundesländern**

Geplant ist eine Studie zur Professionalität und zum Management von Sozialarbeit. Die Untersuchung soll sich an den Bedürfnissen verschiedener Träger sozialer Arbeit in den neuen Bundesländern orientieren und es sollen qualitative Methoden eingesetzt werden. Die Untersuchung soll in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Hellersdorf stattfinden.

Prof. Fred Bäcker

**Projekt: Arbeitsmarktförderung im Dritten Sektor**

Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, gemeinsam mit kleineren und mittleren Institutionen des dritten Sektors (Soziale Dienste) auf empirischem Wege Planungsgrundlagen und Strategien zu erarbeiten, um dem zunehmenden Bedarf an qualifizierter Beratung, Betreuung und Pflege thematisch aufzugreifen und die Expansion der betreffenden sozialen Dienste im Hinblick auf die aktuell erforderlichen Qualifikationsprofile wissenschaftlich unterstützen bzw. beratend begleiten zu können. Die Notwendigkeit dieses Vorhabens wird durch einschlägige sozialpolitische und wirtschaftliche Strukturdaten deziidiert begründet.

Inhaltlich geht es dabei um konkrete gesellschaftliche Bedarfe, diesbezüglich defizitäre Versorgungslagen und Argumente für entsprechende sozialpolitische Forderungen. Parallel hierzu soll auch die Schaffung der erforderlichen Beschäftigungsfelder und entsprechender Arbeitsplätze vorangetrieben werden. Das betreffende Projekt soll in Kooperation mit 6 (im einzelnen benannten) Einrichtungen unter freier Trägerschaft sowie unter Einbeziehung von StudentInnen, Projekt- und

BerufspraktikantInnen der ASFH durchgeführt werden. Dieses Projekt dürfte für die Lehre an der ASFH sowie auch für den späteren Einstieg in die Berufspraxis von erheblicher Bedeutung sein.

---

**Prof. Dr. Andrea Budde**

***Projekt: Mediation und Konfliktmanagement in der arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit– Beiträge zur Qualitätssicherung und Evaluierung***

Ungeachtet des immer größer werdenden Angebotes und der immer stärkeren Nachfrage nach Mediationstrainings gibt es in Deutschland weder eine gesetzlich geschützte Bezeichnung „Mediator“, noch einheitliche und verbindliche Qualitätskriterien von „Ausbildungs“- und Fortbildungsangeboten. Am Beispiel der Evaluierung eines im Jahr 2004 durchzuführenden „Peer-Mediationstrainings“, mit der Zielgruppe jugendliche Auszubildende und jugendliche ArbeitnehmerInnen sollen deshalb auf der Grundlage eines partizipativen Evaluationsansatzes anhand unterschiedlicher empirischer Erhebungsmethoden (u.a. Fragebögen, leitfadengestützte Interviews, teilnehmende Beobachtung) die Konzeption, Qualität und Wirksamkeit des Trainings erforscht werden.

Etwaig auszumachende geschlechtsspezifische Zugänge zum Thema Konfliktbearbeitung werden bezogen auf die Perspektive des Gender Mainstreaming in Mediatorentraining problematisiert.

Sowohl in der Lehre als auch in der beruflichen Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ist ein steigender Bedarf an Angeboten zum Thema Konfliktmanagement und Mediation zu verzeichnen. Die Evaluation von Maßnahmen der Förderung von Konfliktkompetenz in Arbeitsplatzstreitigkeiten setzt an diesen Bedarfen exemplarisch an und befördert den wissenschaftlichen Diskurs um Qualitätssicherung.

Das Forschungsvorhaben ist in Kooperation mit (u.a.) dem Netzwerk ERGON und mehreren Berliner Jugendbildungsstätten geplant und das Modellprojekt des „Peer-Mediationstrainings“, wird seit 2002 im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (XENOS) gefördert.

---

**Prof. Dr. Heinz Cornel**

***Projekt: Neuformulierung einer psychoanalytischen Kriminologie und darauf basierender Rehabilitationskonzeptionen***

Aufgearbeitet werden sollen neue theoretische Ansätze zur frühkindlichen Herausbildung des dissozialen Syndroms hinsichtlich ihrer Bedeutung für Grundannahmen in der psychoanalytisch orientierten Theorie des abweichenden Verhaltens und der Rehabilitation. Ziel ist eine kritische Überprüfung und ggf. Korrektur bisheriger Ansätze und Erklärungsmuster.

Methodisch sollen vorwiegend amerikanische-Veröffentlichungen hinsichtlich ihrer Relevanz für die zu untersuchenden kriminologischen Ansätze aufgearbeitet und in mehreren Schritten auf die Untersuchungshypothesen sowie eigene Befunde aus empirischen Untersuchungen bezogen werden.

Zu erwarten ist eine über die Sozialarbeit im engeren Sinne hinausreichende Revision sozialisationstheoretischer Grundannahmen.

Prof. Dr. Heinz Cornel

***Projekt: Rückfälligkeit und langfristige Legalbewährung nach Vollstreckung von Jugendstrafe in Berlin und Brandenburg.***

Der Antragsteller führt eine Langzeitstudie bei jungen Straftätern durch, die geeignet ist, Licht in das Dunkel der Kriminalstatistik zu bringen. Schon die Frage, wann überhaupt von „Rückfall“ sprechen ist, scheint ungeklärt. Die zentrale politische Frage ist dabei, wie sinnvoll es ist, junge Menschen in Haft zu bringen und inwieweit sozialpädagogische Methoden für diese Klientel eingesetzt werden. Langfristig ergeben sich aus der Beantwortung dieser Fragen Forderungen an Kriminalpolitik und Sozialpädagogik. Die Untersuchung wird für Sozialisationsbedingungen und Werdegang von Männern Aufschlüsse bringen, da das männliche Geschlecht bei Strafgefangenen weit überrepräsentiert ist und die Studie sich auf männliche Strafgefangene bezieht.

Prof. Dr. Heinz Cornel

**Projekt: Kriminalprävention - zur wachsenden Bedeutung des Begriffs zur Legitimation von Strafvollzug, Straffälligenhilfe und Gemeinwesenarbeit**

Der Begriff der Kriminalprävention wurde in den letzten 10 Jahren zur zentralen Kategorie der Legitimation verschiedenster Interventionen im Zusammenhang mit Strafgesetze verletzendem abweichendem Verhalten. Es wird in diesem Vorhaben um die kriminologische und damit zum Teil notwendigerweise auch strafrechtliche Perspektive der Kriminalprävention gehen. Besonderer Aspekt ist der Blick auf Begründungszusammenhänge sozialer Arbeit und – Hilfe im Kontext präventiver Arbeit.

Prof. Dr. Heinz Cornel

**Projekt: Bewährungshilfe für Jugendliche**

Die Studie entstand in den Jahren 1998 -1999 in enger Kooperation mit Bewährungshelfern in Berlin und mit Unterstützung von Praktikanten der ASFH. Es handelt sich um eine Totalerhebung aller 1740 zum damaligen Zeitpunkt der Bewährungshilfe für Jugendliche und Heranwachsende unterstellten Probanden zu ihrer Lebenslage sowie eine Befragung eines Teils dieser Personen zur Zufriedenheit mit der Institution und ihre Erwartungen an diese.

Prof. Dr. Heinz Cornel

**Projekt: Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen bei straffälligen Frauen in Berlin**

Ziel des Forschungsvorhabens ist die wissenschaftliche Begleitung eines Beschäftigungsprojektes für straffällige Frauen zur Tilgung ihrer Geld- bzw. Ersatzfreiheitsstrafe. Zusätzlich sollen auch die Kooperationspartner Justizvollzug für Frauen und Frauenprojekt der Sozialen Dienste der Justiz in die Untersuchung nicht nur zu Vergleichszwecken einbezogen werden, sondern darüber hinaus werden die Zugangswege zum Projekt, die Alternativen und die Bemühungen zur Motivation untersucht und verglichen.

---

**Prof. Dr. Kurt Eberhard**

**Projekt: Entwicklung einer glaubwürdigkeits-orientierten hermeneutischen Methodologie für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik**

Das Projekt beabsichtigt die Verbesserung der Wahrnehmung von SozialarbeiterInnen und die Umsetzung der Wahrnehmungsprozesse in Sprache, die einer hermeneutischen Analyse standhält.

Für das Deuten, Verstehen und Darstellen psychosozialer Entwicklungsverläufe soll mit Hilfe der Erkenntnistheorie, der Historik und der Literaturwissenschaft eine lehr- und lernbare hermeneutische Methodologie entwickelt werden.

Prof. Dr. Kurt Eberhard

**Projekt: Evaluation des Intensivpädagogischen Programms (IPP) der Berliner Arbeitsgemeinschaft für Sozialberatung und Psychotherapie (AGSP)**

Durchgeführt wird eine Evaluation der Arbeit mit Pflegekindern, die im Rahmen der AGSP bei Pflegeeltern leben und deren Erziehung durch das IPP begleitet wird. Es handelt sich um z.T. verhaltensauffällige Kinder, die ohne die genannten Organisationen kaum eine Pflegestelle finden würden. In der Evaluation soll herausgearbeitet werden, welche Arbeitsformen der Pflegeeltern zu besonders guten Resultaten führen.

Die geplante Studie liegt insofern im Trend, als derzeit eine Ausweitung des Pflegekinderwesens in Berlin intensiv diskutiert wird. Der Antragsteller greift also ein für die sozialen Dienste relevantes Thema auf, das für die Klientel gefährdeter Kinder und Jugendlicher von Bedeutung ist, und bei dem es auch um die Professionalisierung von formal nicht qualifizierten Pflegemüttern für ihren Beruf geht. Eine Einbeziehung der Studierenden in die Forschungsarbeit ist geplant. Ein Drittmittelgeber wurde bereits gewonnen (Friedrichs-Stiftung).

Prof. Dr. Kurt Eberhard

**Projekt: Typologie und Therapie der depressiven Verstimmungen.**

Mit Hilfe empirisch-statistischer Überprüfungen sollen die Verlaufstypen depressiver Verstimmung den relevanten Theorien zugeordnet werden. Merkmalsprofile werden erstellt und mit Hilfe der Profil-Cluster-Analyse klassifiziert (s. Literaturverzeichnis).

Prof. Dr. Kurt Eberhard

**Projekt: Symptomatik, Ätiologie und Therapie verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher (s. Literaturverzeichnis)**

---

**Prof. Dr. Uwe Flick**

**Projekt: Die Aufführung der Gesellschaft in Spielen**

Die in der Literatur nur angedeutete Indikator- und Vergesellschaftungsfunktionen von Spielen sollen anhand von neuen Bewegungsspielen kontrastiv untersucht werden. In einer vergleichenden Analyse sollen die rituellen, performativen und repräsentativen Anteile der unterschiedlichen Spielformen und ihrer Vergesellschaftungsformen herausgearbeitet werden. Das übergeordnete Ziel besteht darin, das wechselseitige Produktionsverhältnis von Spiel und Gesellschaft zu beleuchten. Es werden Methoden entwickelt, die Analysen sozialer Netzwerke in unterschiedlichen Bereichen ermöglichen.

Prof. Dr. Uwe Flick

**Projekt: Gesundheits- und Alterskonzepte von Professionellen und**

## **ihre Bedeutung für die Versorgung Älterer**

Ziel der Studie ist es, den Inhalt und Stellenwert von Alters- und Gesundheitskonzepten von an der Versorgung alter und hochbetagter Menschen beteiligter professioneller Gruppen zu ermitteln. Über die Identifizierung subjektiver Gesundheitskonzepte können Ansatzpunkte für eine verbesserte (präventive) Versorgung herausgearbeitet werden. Dieses soll durch die Befragung von Ärzten und Pflegekräften im Vergleich zweier deutscher Großstädte untersucht werden.

Prof. Dr. Uwe Flick:

### ***Projekt: Didaktik Qualitativer Forschung unter besonderer Berücksichtigung von Computerprogrammen – Erstellung eines Lehrtextes –***

Geplant ist ein Lehrbuch über qualitative Forschungsansätze in englischer Sprache für die Fächer Pflege, Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik. Dabei steht die Einweisung in die Nutzung neuer Software für qualitative Analysen im Vordergrund. Das Lehrbuch wird somit für englischsprachige Studierende eine Lücke in der Literatur zur qualitativen Sozialforschung schließen. Der Genderperspektive wird durch Behandlung von Ansätzen aus der feministischen Forschung Rechnung getragen.

---

## **Prof. Dr. Vjenka Garms-Homolová**

### ***Projekt: Anleitung und Qualifizierung informeller Helferinnen als Beitrag zur Qualität ambulanter Pflege.***

Ausgangspunkt ist die Analyse von Anforderungen die an informelle Caregivers, spezielle bei anspruchsvoller Behandlung unter ambulanten Bedingungen, gestellt werden. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung neuer Kooperationsformen zwischen professioneller und informeller Pflege.

Prof. Dr. Vjenka Garms-Homolová

### ***Projekt: AD HOC Projekt ‚Alte Menschen in der häuslichen Pflege in europäischen Ländern‘***

Immer mehr alte Menschen brauchen häusliche Pflege. Doch können die bestehenden Dienste nur zum Teil die Bedürfnisse ihrer Klienten befriedigen. Das AD HOC Projekt soll dazu beitragen. In diesem Projekt wird zunächst aufgezeigt, welcher Personenkreis von den häuslichen Pflegediensten der einzelnen Länder versorgt wird, welche Pflegeleistungen jeweils erbracht werden und wie wirksam die Maßnahmen in den unterschiedlichen Regionen sind.

Prof. Dr. Vjenka Garms-Homolová

### ***Projekt: Vorkommen, Ursachen und Vermeiden von Pflegemängeln: Projekt für die Enquetekommission des NRW Landtags „Situation und Zukunft der Pflege in Nordrhein-Westfalen“***

Das Projekt ist ein drittmittelgefördertes Projekt, das verschiedene empirische Arbeitspakete umfaßt. Der methodische Ansatz ist solide und fundiert, die Fragestellung ist für die Lehre der ASFH relevant. Publikationen liegen in großem Umfang vor. Die Genderperspektive wird berücksichtigt, indem v.a. auf hochbetagte Frauen als Klientinnen und geschlechtsspezifische Belastungen der Helfer/innen analysiert werden.

In der beschriebenen Studie wird ein repräsentativer Sample von Klient/innen der Langzeitpflege untersucht. Für deutsche Verhältnisse bedeutet dieses, dass es sich ohnehin vorwiegend um hochbetagte Frauen handelt. Eine geschlechtsspezifische Fragestellung, der sowohl im deutschen

teil der Studie als auch auf der Basis der europäischen Daten nachgegangen wird, ist die Fragestellung der informellen Hilfe, die komplementär zu der professionellen Pflege (in Deutschland im erheblichen Umfang) geleistet wird. Analysiert werden besondere, geschlechtsspezifische Belastungen der Helfer/innen und der Einfluss der Belastungsmuster auf die Outcomes der Pflege im Verlauf von 12 Monaten.

**Prof. Britta Haye**

***Projekt: Eine Bestandsaufnahme: Einflüebenen der Systemwissenschaften auf die klassischen Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik***

Geplant ist eine Analyse des Einflusses unterschiedlicher systemischer Theorieansätze auf die Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Die Analyse soll sich auf die Praxisfelder psychosoziale Beratung, sozialpädagogische Interventionsformen für Kinder und Jugendliche und auf systemische Beratung im Bereich der Jugendhilfe beziehen. Daraus werden Schlußfolgerungen für die Hochschuldidaktik und die Fort- und Weiterbildung zu ziehen sein.

Prof. Britta Haye

***Projekt: Werkbuch für das Arbeiten mit Einzelnen und Familien (Monographie)***

In der geplanten Monographie sollen Werkzeuge konstruiert und beschrieben werden, die für ein postmodernes casework brauchbar erscheinen. Unter postmodernen Interventionsformen werden solche verstanden, die in Aushandlungsprozessen entwickelt werden und die Problem-, Reflexions-, Handlungs- und Zielbezüge im Spannungsfeld sozialer und individueller Erwartungen umfassen.

---

**Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz**

***Projekt: 30 Jahre Fachhochschulausbildung für eine Soziale Arbeit im Gesundheitsbereich – Eine kritische Bestandsaufnahme***

Das Projekt verfolgt eine historische Fragestellung. Gegenstand ist die Entwicklung der Sozialarbeit im Gesundheitsbereich in Fachhochschulen. Dazu werden Literaturrecherchen und Zeitzeugenbefragungen durchgeführt. Publikationen liegen vor. Die Ergebnisse sind für die Lehre in der klinischen Sozialarbeit relevant.

---

**Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop**

***Projekt: Fallverstehen: Rekonstruktive sozialpädagogische Forschung auf Basis der Lebens- und Hilfestgeschichten der AdressatInnen Sozialer Arbeit***

Anhand biographisch-narrativer Interviews mit psychisch erkrankten Frauen und Männern soll danach gefragt werden, wie die Betroffenen ihre Erkrankung psychisch verarbeiten und ihr Leben gestalten. Von zentralem Interesse ist die falltypische Rekonstruktion biografischer Handlungsspielräume, welche den Betroffenen zur Verfügung stehen. Ferner wird nach den Erfahrungen psychisch erkrankter Frauen und Männer mit Unterstützungssystemen bzw. Institutionen und den innerhalb dieser Organisationen tätig werdenden Professionellen gefragt. Bei der Analyse des Datenmaterials und der Entwicklung praxisrelevanter Ansätze wird die Kategorie Geschlecht als biologische und sozial konstruierte Kategorie berücksichtigt.

Ziel ist es, professionelle Hilfeangebote für psychisch erkrankte Frauen und Männer anhand der biografischen Fallbeispiele zu diskutieren und/oder zu entwickeln. Das Forschungsprojekt dient sowohl der Sicherung methodisch geleiteten professionellen Handelns als auch der Ausbildung von Sozialarbeitern: Fallanalysen erweisen sich als anschauliches Lehrmaterial.

Die Auswertung der narrativen Interviews orientiert sich an dem rekonstruktionslogischen Analyseverfahren von Fritz Schütze. Das Forschungsvorhaben ist in Kooperation mit der medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) und dem Institut für angewandte Biographie- und Lebensweltforschung in Bremen geplant.

---

**Prof. Dr. Hans-Wolfgang Hoefert**

***Projekt: Veränderungen der Pflege***

In diesem Vorhaben sollen strukturelle, rechtliche und sozialrechtliche Veränderungen in ihrer Relevanz für pflegerische Tätigkeit und Leitung in Institutionen untersucht werden. Dabei wird fokussiert auf wichtige Problembereiche der stationär-ambulanten Übergangspflegerischen Prozesse (Reha/Geriatrie) wie auch des Selbstmanagements in ambulanten Einrichtungen. Wenn auch eine Reihe dieser Problematiken gegenwärtig erkannt und in der Bearbeitung sind, können sich im vorgeschlagenen methodischen Vergleich Ansatzpunkte für innovative Sichten und Arbeitsweisen ergeben.

Am wenigsten scheint dies bisher im Fall von Reha-Einrichtungen vorzuliegen. Ob und inwieweit sich dies aus qualitativen Interviews mit in der Pflege Tätigen entwickeln läßt, die der jeweiligen Routine oft eng verhaftet sind, müssen die Projektergebnisse unter Beweis stellen.

Andererseits basieren die Ergebnisse auf Interviews mit weiteren Experten in der Versorgung. Die Rückbeziehung der Ergebnisse auf das Curriculum des Pflegestudiengangs wird vermutlich ergeben, dass wichtige Elemente gegenwärtiger Veränderungsprozesse der Pflege und ihrer Institutionen bereits enthalten und damit gegenwärtig bereits ausbildungsrelevant sind.

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Hoefert

***Projekt: Bezirksgebundene Strategien und Möglichkeiten zur Beteiligung an wohnraumerstellenden Maßnahmen für besondere Bedarfsgruppen in Berlin***

Im Rahmen dieses Projektes sollen "Grundlagen, Möglichkeiten und Probleme wohnraumerstellender Maßnahmen zum Abbau der Notunterbringung von Wohnungsnotfällen" in der Form von direkten Beteiligungen am Wohnungsbau als "innovative Wohnhilfearbeit" auf Bezirksebene in Berlin eruiert und somit eine "Schnittstelle zwischen Sozialarbeit und Wohnungswirtschaft" erschlossen werden.

Dieses Forschungsvorhaben wird damit begründet, dass die konventionellen "sozialstaatlichen Einflußfaktoren und Regelsysteme ... nicht zur umfassenden Stützung der Interessen auf der Bedarfsseite" ausreichen, sondern vielmehr zu signifikant rückläufigen Wohnungsbestandszahlen führen. "Im Gegensatz ... zu den traditionellen sozialpädagogischen Hilfsangeboten ... ist die Wohnung selbst als Instrument zur Problemlösung in den Diskursmittelpunkt gerückt, welche die Einflußnahme auf die örtliche Wohnungspolitik" in die soziale Wohnhilfe einbezieht und daher die "aktive Erstellung eines eigenen geschützten Wohnungssektors" einfordert. Die betreffenden Aktivitäten könnten im Rahmen der im Zuge der Verwaltungsreform zu gründenden LuV's fachlich organisiert und praktisch ausgeführt werden.

Mit dieser Zielsetzung sollen zunächst die rechtlichen Handlungsbedingungen aufgearbeitet und sodann Grundlagen zur Bewerkstelligung derartiger Vorhaben auf dem Wege von ExpertInnenbefragungen (AmtsleiterInnen und versierte SachbearbeiterInnen ausgewählter Bezirksamter) auf der Basis einschlägiger Leitfragen ermittelt und dokumentiert werden.

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Hoefert

***Projekt: Alternative und komplementäre Heilmethoden im Bereich der Pflege***

## **-am Beispiel chronisch rheumatische Erkrankungen**

Die Studie ist geplant als empirischer Beitrag zur Versachlichung einer im Gesundheits- und Pflegewesen teilweise „glaubensmäßig“ geführten Debatte zur Nutzung sog. alternativer Heilmethoden. Die zu erwartenden Ergebnisse werden u.a. eine differenzierte Einschätzung einzelner Heilmethoden beinhalten.

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Hoefert

### **Projekt: Rahmenprogramm zum Gesundheitsverhalten von Jugendlichen mit geringem Sozialstatus – Screening und Prävention**

Mit diesem Forschungsvorhaben soll ein Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitszustandes von Jugendlichen – auch solchen mit niedrigem Sozialstatus - geleistet werden. Der Fokus soll auf der zunehmenden Problematik der Übergewichtigkeit von Jugendlichen liegen. In einem Screening-Verfahren Studie soll die jugendliche Klientel einer Krankenkasse über eine Dauer von drei Jahren zu ihrem Ernährungsverhalten befragt und anhand von Gesundheits-Checks kontrolliert werden. Zudem soll ein Präventionsprogramm entwickelt und erprobt werden, das aus unterschiedlichen Interventionen psychologischer, medizinischer, sportlicher und ernährungswissenschaftlicher Art besteht. Ziel ist dabei nicht allein die Gewichtsreduktion, sondern die allgemeine Verbesserung des Gesundheitszustandes für Jugendliche.

Die aus der Studie gewonnenen Erfahrungen dürften sowohl den beiden grundständigen Studiengängen Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowie Pflege/Pflegemanagement als auch dem Masterstudiengang „Klinische Sozialarbeit,“ zugute kommen.

Zu den Kooperationspartnern zählen u.a. das Universitätsklinikum Benjamin Franklin (Abt. Innere Medizin/Naturheilkunde), die Fachhochschule Fulda (FB Haushalt und Ernährung/ Ernährungspsychologie) sowie die Hanseatische Ersatzkasse (HEK).

Bereits die Daten aus Studien zum Ernährungsverhalten Jugendlicher, auf die wir uns in unserem Antrag beziehen, zeigen eine starke Tendenz bei männl. Jugendlichen zum Übergewicht, bei weibl. Jugendlichen eher zu Untergewicht. Durch eigene Befragungen soll dieser Unterschied überprüft und mit Verhaltens- und Verhältnis-Indikatoren erklärt werden.

In dem geplanten Interventionsprogramm gibt es neben alters-, sozialstatus-orientierten Trainingselementen auch solche der Geschlechtsspezifität. Die Wirksamkeit wird jeweils getrennt überprüft.

---

**Prof. Dr. Elke Josties:**

### **Projekt: Kooperationsformen zwischen musikorientierter Jugendkulturarbeit und Schule – Handlungsmuster, Qualitätsentwicklung und Evaluation, - untersucht und diskutiert an Beispielen aus Berlin**

Die Antragstellerin plant eine Bestandsaufnahme der Kooperation zwischen Schule und musikorientierter Jugendkulturarbeit. Eines der Anliegen der Studie ist das Aufzeigen von Bedingungen für die Überrepräsentanz von männlichen Jugendlichen in der Musikszene. – Die Studie hat drei Elemente: ExpertInneninterviews, die Handlungsmuster der musikorientierten Jugendkulturarbeit identifizieren sollen, Teilnahme am Projekt Qualitätsentwicklung musikorientierter Jugendarbeit, und Fallanalysen zur Frage der Wirksamkeit musikorientierter Jugendkulturarbeit.

---

**Prof. Dr. Heiko Kleve:**

**Projekt: Differenz und Soziale Arbeit. Zu den theoretischen und methodischen Grundlagen einer postmodernen Neubestimmung.**

Der Antragsteller greift in seiner theoretischen Arbeit aktuelle Tendenzen des Sozialstaates auf, der mit Sozialraumorientierung bzw. Gemeinwesenarbeit neue Akzente setzen will. Die Frage ist, ob die Umsetzung dieser Konzepte nicht an der starken Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft scheitern muss. Infrage steht hier auch, wie sich der Umbau des Sozialstaates in der Postmoderne auf die sich pluralisierenden Geschlechter- und Familienverhältnisse auswirken wird und ob eine Refamilialisierung (und damit möglicherweise auch Refeminisierung) sozialer Arbeit überhaupt möglich, geschweige denn von Familien erwünscht ist. In dem Forschungsprojekt wird vor allem die Kinder- und Jugendhilfe darauf untersucht, wie sich sozialarbeiterische Methoden in diesem Kontext entwickeln.

---

**Prof. Dr. Gerd Koch**

**Projekt: Wörterbuch der Theaterpädagogik- Rahmenbedingungen und Stichwörter**

Mit dem Wörterbuch soll eine Lücke in der Wissenschaft der Theaterpädagogik geschlossen werden. Das Wörterbuch ist pluralistisch konzipiert und zugleich werden die einzelnen Stichwörter wissenschafts- und erkenntnistheoretisch ausgewiesen, um Beliebigkeit zu vermeiden.

Prof. Dr. Gerd Koch

**Projekt: Wörterbuch der Theaterpädagogik, zweite veränderte Auflage**

Mit der Herausgabe des ersten wissenschaftlichen Wörterbuches der Theaterpädagogik wurde Pionierarbeit geleistet und eine Lücke in der Theaterpädagogik geschlossen. Es ist pluralistisch konzipiert, und zugleich werden die einzelnen Stichwörter wissenschafts- und erkenntnistheoretisch ausgewiesen, um Beliebigkeit zu vermeiden. In Absprache mit dem Verlag ist für das Jahr 2006 die Herausgabe einer zweiten, verbesserten und erweiterten Auflage vorgesehen.

Schon jetzt, kurz nach Herausgabe der Erstaufgabe des Wörterbuches, zeigt sich seine Relevanz für Lehre und Praxis: Es liefert gebündelte Erfahrung und bereichert/systematisiert den fachlichen Diskurs in Lehre, Praxis und Forschung.

Mitherausgeberin des ersten Wörterbuches der Theaterpädagogik war Marianne Streisand, langjährige Lehrbeauftragte der ASFH. Unter den 140 Autorinnen und Autoren finden sich mehr als 10% ASFH-Lehrebeauftragte, Hochschullehrer, ehemalige Studierende und Tutorinnen. Ca. 50 % der Beiträge stammen von Autorinnen und es werden vergessene Begründerinnen der Theaterpädagogik vorgestellt.

---

**Prof. Dr. Ingrid Kollak**

**Projekt: Pflegetheorien - ihr Entstehungsrahmen und ihre Bedeutung**

Beabsichtigt ist die Analyse und Bewertung von US-amerikanischen Pflegetheorien sowie die Einschätzung ihrer Bedeutung für die praktische Arbeit hier. Methodisch handelt es sich um eine qualitative Analyse pflegewissenschaftlich relevanter Grundlagentexte aus einer interdisziplinären Perspektive.

Beteiligt werden sollen mehrere Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Fachdisziplinen. Relevanz für Lehre und Berufspraxis ist dadurch gegeben, dass eine solche grundlegende vergleichende Un-

tersuchung vorhandener Pflege Theorieansätze bisher fehlt. Von ihr könnten Impulse ausgehen, Pflege als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin zu etablieren.

Prof. Dr. Ingrid Kollak

### **Projekt: Ausbildungssysteme im Gespräch**

Beabsichtigt ist ein internationaler Vergleich von Pflegeausbildungssystemen. Einbezogen wird die soziale, politische und gesundheitspolitische Situation der Untersuchungsländer. Miteinander verglichen werden sollen insbesondere die Zulassungskriterien, Ausbildungsabschlüsse, Konzeption der Curricula. Im Gespräch mit Vertreterinnen der verschiedenen Länder wird eine Bewertung der einzelnen Ausbildungssysteme vorgenommen.

Methodisch handelt es sich um eine quantitativ und qualitativ vergleichende Studie. Im ersten Schritt werden Materialien ausgewertet und dargestellt. Im zweiten Schritt werden schriftliche und mündliche Befragungen durchgeführt, um die Materialbasis zu konkretisieren und zu ergänzen.

Prof. Dr. Ingrid Kollak

### **Projekt: Ambulante Versorgungsmodelle der Pflege älterer Menschen**

In Europa entwickelt sich derzeit ein offener Dienstleistungsmarkt. Auf diesem Hintergrund sollen die Auswirkungen auf pflegerische Versorgungsmodelle dargestellt werden und es soll untersucht werden, von welchen innovativen Modellen Signalwirkungen sowohl für die pflegerische Praxis als auch für die Ausbildung ausgehen können. Der besondere Focus liegt auf rehabilitativen und präventiven Maßnahmen.

Prof. Dr. Ingrid Kollak:

### **Evaluation des Projekts „Migrantinnen in Aktion“**

Die Antragstellerin nimmt an einem EQUAL-Projekt teil und evaluiert in Kooperation mit anderen Hochschullehrerinnen aus drei Fachhochschulen die Evaluation eines Qualifizierungsprogramms für Migrantinnen. Mit Hilfe dieses Projekts sollen Migrantinnen für den Arbeitsmarkt in Deutschland qualifiziert werden. Die Evaluation findet parallel zum Ausbildungsprogramm und im Anschluss daran statt.

---

## **Prof. Dr. Bernd Kollack**

### **Projekt: Institutionelle Probleme von Einrichtungen der Familien- und Jugendarbeit - Ein Erfahrungsaustausch zwischen Russland und Deutschland**

In russischen Städten befindet sich die Familien- und Jugendhilfe derzeit noch im Aufbau - zumeist unter freier/privater Trägerschaft. Hierbei sind Probleme hinsichtlich der Organisation der sozialpädagogischen Dienste, des Personalmanagements, der Finanzierungsabsicherung, des Controllings sowie der Fördersysteme und der Kommunalpolitik zu lösen. In dem geplanten Forschungsvorhaben soll ein Erfahrungsaustausch zwischen russischen und deutschen Einrichtungen eingeleitet, begleitet und dokumentiert werden, wobei die Universitäten Volgola und Jaroslavl mitwirken werden. Geplant sind gegenseitige Besuche von Einrichtungen, ExpertInnengespräche, Literaturaus-

tausch sowie Dokumentation, Ableitung von Empfehlungen, gemeinsame Seminare und abschließende Evaluation.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

***Projekt: Rehabilitation Pflegebedürftiger aufgrund der sozialen Pflegeversicherung***

Mit diesem Projekt wird eine Evaluation von Art, Umfang, Qualität und Begrenzung von Rehabilitationsleistungen bei ambulant Pflegebedürftigen angestrebt. Forschungsfragen richten sich auf die Realisierung und Umsetzung von Reha-Ansprüchen sowie auf Erfolg und Prognose von Reha-Leistungen. Darüberhinaus sollen Leistungsstruktur, Akzeptanz und Sinnhaftigkeit sowie erfolgshemmende institutionelle Faktoren untersucht werden. Die genannten Forschungsfragen sollen auf der Grundlage der quantitativen und qualitativen Daten der Gutachten zur Reha sowie der Entscheidungen der Pflege- und Krankenkassen bearbeitet werden. Dieser Plan soll desweiteren durch Befragungen von Pflegebedürftigen ergänzt werden. Eine Kooperation mit Projekten mit vergleichbaren Zielsetzungen ist beabsichtigt. Die Relevanz dieses Projektes für den Ausbildungszusammenhang der ASFH ist ersichtlich.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

***Projekt: Rehabilitation Pflegebedürftiger bei Heimunterbringung***

Gegenstand der Untersuchung sind die Leistungen der Rehabilitation, vor allem der gesetzlichen Krankenkassen, für Pflegebedürftige, die in Heimen untergebracht sind. Die Evaluation bezieht sich auf die Art der rehabilitativen Leistungen, ihren Umfang, ihre Qualität und Begrenzung.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

***Projekt: Kooperation Jugendhilfe - Schule zum Problem der Schulverweigerung***

Das Projekt beschäftigt sich mit der Qualität von Kooperationen zwischen Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen. Als zentrale Probleme gelten Schulverweigerung und Schulabbruch. Ziel des Projektes ist es, den Stand der Kooperation und den aktuellen Bedarf empirisch zu ermitteln.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

***Projekt: Rauchverhalten – Prävention in der Pflege***

Es geht in diesem Teil des Vorhabens um die Erfassung der Rauchgewohnheiten und deren Veränderung bei Pflegeschülern und Pflegeschülerinnen. Dabei sollen die Hintergründe des gesundheitsschädigenden Verhaltens, ihr Bezug zur Ausbildung in einem Gesundheitsberuf und die Chancen einer frühzeitigen Intervention ermittelt werden.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

***Projekt: Lehrbuch empirische Sozialforschung für Sozialarbeit und Pflege***

Bei diesem Projekt sollen die in ASFH bereits in der Lehre verwendeten Skripten zu einem Lehrbuch für zwei Studiengänge ausgebaut werden. Drittmittel aus anderen Projekten liegen vor. Das

geplante Lehrbuch nimmt auf unterschiedliche, auch geschlechtsspezifische Lernformen Bezug. Die angeführten Publikationen konzentrieren sich auf die „Alice“ oder sind unveröffentlichte Berichte.

Prof. Dr. Bernd Kolleck

**Projekt: Interkulturelle Öffnung ambulanter Pflegedienste für multiethnische Migranten und Migrantinnen**

Bei diesem Projekt soll empirisch untersucht werden inwieweit Pflegeeinrichtungen auf die Betreuung von Migrantinnen vorbereitet sind und welche Defizite bestehen. Das bezieht die Diskussion um kulturelle Diversität und die kulturspezifischen Umgangsformen zwischen den Geschlechtern ein.

1. Die Variable "Geschlecht" als eine wesentliche demografische, soziale, kulturelle Eigenschaft darf naturgemäß in keiner empirischen Untersuchung fehlen. Sie spielt eine prominente Rolle für Erklärungen, als Kontrollvariable für potentielle Scheinkorrelationen sowie als Explanandum (ihr Einfluss ist selbst interpretationsbedürftig). Ein Verzicht auf geschlechtsspezifische Analysen kommt einem schweren empirisch-methodischen Fehler gleich; ihr Einbezug ist somit eine ganz normale methodische Grundbedingung, die eigentlich keiner weiteren Rechtfertigung oder Erklärung bedarf. Jede zusätzliche Erklärung läuft Gefahr, implizit pedantisch, bürokratisch oder subaltern zu wirken.

2. In der ambulanten Pflege ist erst recht auf Genderaspekte zu achten. Ein Großteil der Pflegebedürftigen ist weiblich. Bekanntermaßen spielt gerade in der Diskussion um kulturelle Diversität das Geschlecht oder besser die kulturspezifischen Umgangsformen zwischen den Geschlechtern - zumal wenn im Rahmen der Körperpflege die Leiblichkeit betroffen ist - eine Hauptrolle. Das Vorhaben stellt sich darauf ein.

3. Bei der Erstellung von Lehrmaterialien (Lehrbüchern) muss auf unterschiedliche Lern- und Arbeitsweisen Rücksicht genommen werden. Diese Lernweisen werden von manchen Didaktikern zu geschlechtsspezifischen Bedingungen und Verhaltensweisen in Beziehung gesetzt. Außerdem sind sie abhängig von Lebenslagen (wie Erziehungsaufgaben o.ä.) Das vorgeschlagene Lehrbuchprojekt nutzt demgemäß angepasste, unterschiedliche Darstellungsformen und Hilfsangebote. Es ist zum begleitenden Studium, aber auch zum Selbststudium geeignet.

---

**Prof. Dr. Johannes Korporal**

**Projekt: Weiterentwicklung der dv-gestützten Zeiterfassung in der häuslichen Kinderkrankenpflege und Analyse von Zeitstrukturdaten in der ambulanten kinderkrankenpflegerischen Versorgung (Drittmittelvorhaben)**

In diesem Forschungsvorhaben geht es um die Analyse von Zeitstrukturdaten einer Einrichtung der häuslichen Kinderkrankenpflege im Zusammenhang von Diagnosen, pflegerischen und weiteren Leistungen der betreuten Säuglinge und Kinder. Die Analyse dient auch der Qualitätssicherung in der häuslichen Pflege.

Prof. Dr. Johannes Korporal

**Projekt: Außerklinische Geburten in Hessen; Qualitätssicherung in der außerklinischen Geburtshilfe (Drittmittelvorhaben)**

Die insbesondere ab der Mitte der 70er Jahre zu beobachtende kritische Auseinandersetzung mit der Klinikgeburtshilfe und die sich seit Mitte der 80er Jahre abzeichnende Tendenz zu geplanten Hausgeburten, Geburten in Geburtshäusern etc. werden im Zusammenhang der Neuorientierung auch in der professionellen Hebammengeburtshilfe untersucht. In diesem Versorgungsbereich fehlen bislang weitgehend Analysen hinsichtlich der Klientele, der Verläufe der Versorgung, der Ergebnisse und ihrer Qualität.

Mit einem Erhebungsbogen sollen Schwangerschaften, die zu außerklinischen Geburten in Hessen führen, in einem festgelegten Zeitraum durch die betreuenden außerklinisch tätigen Hebammen flächendeckend und möglichst vollständig dokumentiert und im Rahmen des Vorhabens analysiert werden. Ein wichtiges und umsetzungsrelevantes Ziel des Forschungsvorhabens betrifft Sicherung der Qualität der außerklinischen Geburtshilfe. Darüber hinaus geht es auch um die Darstellung der professionellen und institutionellen Entwicklung der Hebammengeburtshilfe unter den Bedingungen berufs- und sozialrechtlicher Neuorientierung.

Prof. Dr. Johannes Korporal

**Projekt: Hepatitis-Impfung von intravenös Drogenabhängigen im Rahmen eines Modellvorhabens (Drittmittelvorhaben)**

In diesem Projekt geht es um die wissenschaftliche Begleitung eines Praxis-Modellvorhabens der sozialen und medizinischen Beratung von Spritzendrogengebraucherinnen im Hinblick auf Hepatitis-Impfungen auf den jeweiligen Szenen. Es handelt sich um ein vor Ort arbeitendes Versorgungs- und Beratungssystem auf der Basis von 'Impf-', 'Präventions-' und 'Gesundheitsmobilen' einer niederschweligen Drogenhilfeeinrichtung. Nur mit solchen Hilfesystemen kann die betreffende Klientel nachgehend und aufsuchend erreicht und der defizitären medizinischen und psychosozialen Versorgung begegnet werden. Neben der Besserung der gesundheitlich-sozialen Problematiken der intravenös auf Szenen Drogen gebrauchenden Menschen, geht es auch darum, Schwellen zu regulären Versorgungsangeboten zu senken und mindestens eine partielle Nutzung zu erreichen.

Prof. Dr. Johannes Korporal

**Projekt: Ereignisspezifische Prävention von Drogennot- und Todesfällen durch dezentrale gesundheitlich-soziale Versorgung und Stärkung der Selbsthilfe (Drittmittelvorhaben)**

Mit dem Vorhaben soll durch eine szenenahe spezifische Versorgung und die Entwicklung und Stärkung der Drogenselbsthilfe ein wirksamer, zunächst allerdings explorierender Beitrag zur Senkung der Not- und Todesfälle erbracht werden. Die Zielsetzung des Vorhabens soll im Rahmen des peer support Konzepts durch Erste-Hilfe-Kurse, Training der Symptomwahrnehmung, Notfallverweisung und Aktivierung von Hilfesystemen sowie durch die Vergabe eines Antidots erreicht werden, so daß ausgewählte Angehörige der Drogenszenen Bereitschaft zur Verantwortung und die Handlungskompetenz zum Umgang mit Notfällen entwickeln. Schnittstellen zur Überleitung in eine professionelle Versorgung sollen ‚gefunden‘ und gesichert werden.

Prof. Dr. Johannes Korporal

**Projekt: Qualitätssicherung in der pflegerischen Versorgung am Beispiel der Überleitungs-  
pflege und der Institutionalisierung fachlicher Kommunikation zwischen Einrichtungen der  
gesundheitlich-pflegerischen Versorgung im Bezirk (Charlottenburg/) Wilmersdorf von  
Berlin (Drittmittelvorhaben)**

In Zusammenarbeit zwischen einem Studienprojekt eines pflegewissenschaftlichen Studiengangs, ambulanten und stationären pflegerischen Einrichtungen und einer kommunalen Verwaltung wird in Form von moderierten berufeübergreifenden und überinstitutionell zusammengesetzten

Qualitätszirkeln Qualitätssicherung entwickelt. Grundlage des innovativen Ansatzes ist die für dieses Projekt modifizierte Methode der ‚stationsgebundenen Qualitätssicherung‘. Der Ansatz intendiert eine Verknüpfung interner mit externer Qualitätssicherung.

Instrumente, die im Rahmen des Vorhabens entwickelt wurden, werden inzwischen bereichs- und flächendeckend in der pflegerischen Versorgung eingesetzt. Nach den bisherigen Erfahrungen in der qualitätssichernden Arbeit ist das Theorie-Praxis-Vorhaben produktiv und erfolgreich für die Praxis, den Studienerfolg und den Transfer.

Prof. Dr. Johannes Korporal

**Projekt: Rehabilitation Pflegebedürftiger aufgrund der sozialen Pflegeversicherung.**

Inanspruchnahme und Akzeptanz der Leistungen, Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen (Drittmittelvorhaben)

Das Projekt zielt insgesamt darauf, Art, Umfang, Qualität und Begrenzung von Leistungen der Rehabilitation, vor allem der gesetzlichen Kranken-/Pflegekassen, bei Pflegebedürftigkeit zu evaluieren. Es fokussiert damit zugleich auf einen innovativen sozialrechtlichen Tatbestand und eine in Anspruch und ‚Versorgung‘ älterer Menschen zumindest im außerstationären Bereich ‚neue‘ Praxis der Hilfe. Die Umsetzung des Rechts der Pflegeversicherung und die Erschließung der Leistungen durch vertragliche Regelungen ist zwar systemkonform, aber relativ komplex gestaltet worden, und sie basiert nicht auf einer spezifischen Kompetenz der Praxis. Unter der Prämisse der Klientelorientierung der Pflegeversicherung weist die Realisierung des Wunsches, der fachlich begründeten Notwendigkeit oder des Anspruchs auf Rehabilitation eine vergleichsweise komplexe Kommunikations- und Handlungsstruktur zwischen Klientel, Angehörigen, Professionen und Institutionen auf, die im Einzelfall einer Umsetzung der Rehabilitation durchaus entgegenstehen kann. Der Pflege als ‚eigentlichem Ort‘ wird der Auftrag, aktivierend zu pflegen, als Substitut der Rehabilitation zugewiesen. Sie ist oder wäre das pflegerische Äquivalent zur medizinischen Rehabilitation nach dem Krankenversicherungsrecht.

Zu beiden Fragestellungen sollen auf der Basis der Analyse der Daten der Medizinischen Dienste der Krankenversicherung und der Befragung pflegebedürftiger Menschen mit und ohne Bedarf und Bedürfnis an Rehabilitation der quantitative, qualitative und versorgungsbezogene Stellenwert beurteilt und die gegenwärtige Umsetzung erörtert werden.

---

**Prof. David Kramer, Ph.D.**

**Projekt: Soziale Bürgerinitiativen in den Neuen Bundesländern** (Drittmittelprojekt, Robert-Bosch-Stiftung)

Mit der deutschen Wiedervereinigung erhielten Fragen der Gestaltung einer freiheitlichen Bürgergesellschaft auch vor dem Hintergrund neuer sozialer Herausforderungen neue Dringlichkeit. Gesellschaftliche Erneuerung in Ost und West braucht die freiwillige und selbstgewählte Initiative vieler Menschen, die bereit sind Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Das Förderprogramm „Soziale Bürgerinitiativen in den neuen Bundesländern“ der Robert-Bosch-Stiftung hat in dieser Hinsicht über die materielle Förderung von Projekten hinaus, vielfältige Impulse gegeben.

Das Projekt beinhaltet eine umfassenden Evaluation und Begleitforschung. Die jetzt vorliegende Darstellung umfasst markante quantitative und qualitative Ergebnisse der Förderpraxis und behandelt ebenso methodische Aspekte.

---

**Prof. Dr. Ulrich Lohmann**

*Projekt: Berliner Gesundheits- und Sozialvorschriften* - Aktualisierung der vorliegenden Sammlung und Herausgabe einer 2. Auflage

Die 'Berliner Gesundheits- und Sozialvorschriften' (1994) liegen in der ersten, gut abgesetzten Auflage vor. Die "rechtliche Lage hat sich seit dem Stichtag (1. Mai 94) auf vielen Feldern so erheblich geändert, dass für eine neu bearbeitete und aktualisierte Neuauflage ... Notwendigkeit besteht", welche 1996 erscheinen soll. Hierzu ist eine "lückenlose Durchsicht des Berliner Gesetzes- und Verordnungsblattes sowie des Berliner Amtsblattes" ab 1.5.94 hinsichtlich "neuer relevanter Rechts- oder Verwaltungsvorschriften ... sowie Außerkraftsetzungen" einschl. Anmerkungen erforderlich. Ggf. sind auch eine Modifizierung der bisherigen Gliederung sowie eine Aktualisierung des Registers erforderlich. Die betreffende Sammlung wird in den Fächern Sozialrecht und Sozialverwaltung in der Aus- und Weiterbildung Verwendung finden.

Prof. Dr. Ulrich Lohmann

*Projekt: Der Einfluß unterschiedlicher Kulturen/Weltanschauungen auf die Normen im Gesundheitswesen*

Beabsichtigt ist, die Ergebnisse einer Studie von 1992 zum Thema "Vergleich von Medizinrecht und -ethik in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR" für eine Buchausgabe um die Aspekte westlicher und östlicher Gesellschaften zu erweitern. Nach der Durchsicht von einschlägigen Studien sollen Gespräche mit Experten in den jeweiligen Gesellschaften geführt werden, um wesentliche kulturelle/weltanschauliche Elemente zu analysieren und das Verhältnis zwischen der "normativen Medizin" und ihrem gesellschaftlichen Hintergrund einzuschätzen.

Prof. Dr. Ulrich Lohmann

*Projekt: Zur Rechtsordnung der DDR. Annotierte Beiträge aus den Jahren 1977 bis 1996.* Mit einem resümierenden Nachwort

'Objektive Erfahrungen und deren subjektive Verarbeitung von DDR-Geschichte' sollen unter der Perspektive 'Unrechtsstaat' oder 'sozialistische Errungenschaften' untersucht werden. Der Autor möchte seine 'langjährige fachliche Beobachtung und Interpretation des DDR-Rechts systematisch ordnen und, mit einem resümierenden längeren Nachwort versehen, in einem Band zusammenfassen'. Die dieser Analyse zugrundeliegenden Erfahrungsberichte sind 'weitgehend zu DDR-Zeiten geschrieben worden' - also ohne Verfügbarkeit heutiger Kenntnisse und Beurteilungskriterien -, so dass eine unvoreingenommene realitätsnahe Analyse erwartet werden kann. In die betreffende Analyse sollen Kriterien der 'Rechtsphilosophie, gefolgt von der Menschen- und Grundrechtstheorie sowie der Staats- und Verfassungslehre' einfließen. Im Anschluß daran sollen Zivil- und Familienrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht, Sozialrecht, Gerichtsverfassungs- und -verfahrensrecht in dem fraglichen Zusammenhang reflektiert werden. Hierbei soll 'Recht ... nicht in seiner inneren Dogmatik, sondern als Subsystem der Gesellschaft in seinen sozialen Auswirkungen erfaßt' werden. Die Relevanz dieses Projektes für die Lehre und Berufspraxis ergibt sich durch die Intention, mit dem betreffenden Wissen die 'Voraussetzungen, Implikationen und Auswirkungen unseres Hilfesystems durch die Befassung mit dem Betreuungsmodell der DDR plastischer (zu) machen'.

**Prof. Dr. Helmut Möller**

***Projekt: Angstforschung***

Ängste bei öffentlicher Repräsentation, ob in der Schule, Hochschule oder im Beruf sind ein außerordentlich weit verbreitetes Phänomen. Die Berufsgruppe der Musiker, hier besondere Zielgruppe des Vorhabens, ist von dieser Begleiterscheinung künstlerischer Präsentation besonders betroffen.

Das Ziel der Projekts ist, Interventionsprogramme zur Prävention und Behandlung von Aufführungsängsten zu entwickeln .

---

**Prof. Hans Nootbaar**

***Projekt: Sozialarbeit in (Ost-)Europa***

Ziel ist eine Veröffentlichung mit Lehrbuchcharakter, die den gegenwärtigen Stand der Sozialarbeit/-pädagogik in Praxis und Ausbildung darstellt, und zwar unter Berücksichtigung der primären sozialen Probleme, der gesellschaftlichen Reaktionen und ihrer berufsspezifischen Antworten. Aufgabe der Herausgeber ist es in diesem Vorhaben, für die wissenschaftliche Fundierung zu sorgen, die historische Entwicklung darzulegen sowie Standards der Sozialpolitik auf der Basis des (früheren "marxistischen") Gesellschaftsverständnisses zu vermitteln, wobei die nationalen Besonderheiten zu berücksichtigt werden sollen.

---

**Prof. Dr. Jürgen Nowak**

***Projekt: Migration und interethnische Beziehungen in Russland - Teil III -***

Es handelt sich um die Fortsetzung eines bereits in den Jahren 94 und 95 begonnenen Projektes. Die bisherigen Ergebnisse sind in Buchform veröffentlicht.

Zielsetzung des Projekts ist unverändert die Untersuchung interethnischer Spannungen und der Migrationsbereitschaft in Ländern der russischen Föderation. Methodisch werden Fragebogenerhebungen durchgeführt, und zwar in Kooperation mit Hochschulen in den 9 zur Untersuchung vorgesehenen Ländern.

Die Ergebnisse werden unmittelbar in die Lehrveranstaltungen einfließen. Darüber hinaus können sie im Zuge der Europäisierung der Sozialarbeit von exemplarischer Bedeutung hinsichtlich Fragen der Migration und interethnischer Konflikte sein.

---

**Prof. Dr. Gudrun Piechotta**

***Projekt: Demenz und Beratung – Entwicklung, Durchführung und Evaluation einer pflegerischen Fortbildung.***

Bei dem Projekt geht es um die Entwicklung und Evaluation eines Beratungskonzeptes, das in einer Fortbildungsveranstaltung umgesetzt werden soll. Dabei geht es speziell auch um die Perspektive von Frauen als Erkrankte oder Angehörige. Das Projekt wird zur Förderung empfohlen.

*Zur Genderperspektive:* Von den Frauen, die an einer Demenz erkrankt sind, stellen jene eine besondere Zielgruppe von Beratung dar, die aufgrund des Verlustes des Partners (Männer haben

eine vergleichsweise niedrigere Lebenserwartung) oder von Angehörigen sozial vereinsamt sind und wenig soziale Unterstützung erhalten. Eine andere Zielgruppe stellen jene Frauen dar, deren Partner oder ein Familienangehöriger an einer Demenz erkrankt ist. Sie übernehmen häufig aufgrund ihres Rollenverständnisses und/oder der ihnen zugewiesenen Rolle die pflegerischen Aufgaben, wobei sie sich oft bis zur körperlichen und psychischen Dekompensation abmühen. Eine spezifische Beratung, die ihre Versorgerrolle und ihre Bedürfnisse berücksichtigt, vermag eine spürbare Entlastung für sie schaffen.

---

**Prof. Dr. Jutta Rübiger**

***Projekt: Entwicklung eines Verfahrens zur Evaluation Managed-Care-orientierter Modellvorhaben in Deutschland (Drittmittelprojekt, BMFT)***

Das Projekt beinhaltet die Ausarbeitung standardisierter Evaluationsmethoden. Das Projekt hat sich zur Aufgabe gestellt, ein Versicherteninformationssystem zu entwickeln, das es erlaubt, integrierte Versorgungsmodelle nach einheitlichen Kriterien zu beschreiben, zu bewerten und zu vergleichen.

Prof. Dr. Jutta Rübiger

***Projekt: Funktionalität und Qualität von Disease-Management-Programmen in Deutschland –eine Untersuchung auf dem Hintergrund internationaler Erfahrungen***

Das Projekt will Indikatoren für die Bewertung von Disease- Management-Programmen. Das Projekt wird fortgesetzt. Der Arbeitsplan sieht eine Synopse von Ansätzen vor, die sich an deren Analyse anschließt.

---

**Prof. Dr. Birgit Rommelspacher**

***Projekt: Konzepte interkultureller Sozialpädagogik***

Geplant ist die Entwicklung eines Konzepts für interkulturelle Sozialarbeit anhand vorliegender Materialien. Dafür sollen die bisherigen deutschen, westeuropäischen und nordamerikanischen Konzepte zur interkulturellen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie die Konzepte zur interkulturellen Pädagogik und Psychologie gesichtet und analysiert werden. Methodisch wird die Antragstellerin sowohl vorhandene schriftliche Materialien auswerten, wie auch ExpertInnen-gespräche durchführen.

Prof. Dr. Birgit Rommelspacher

***Projekt: Der "Kulturkonflikt" in der sozialwissenschaftlichen Forschung und seine Relevanz für die psychosoziale Praxis***

Die Bedeutung des "Kulturkonfliktes" soll durch einschlägige soziologische und jugendpädagogische Literatur sowohl für eingewanderte als auch einheimische Kinder und Jugendliche analysiert werden. Der Konflikt zwischen der "Islamischen" und der "deutschen" Kultur soll exemplarisch dargestellt werden, da er in westlichen Ländern zum Prototyp des Fremden geworden ist.

Es soll untersucht werden, wie diese Fremdheitskonstruktionen entstehen und wie sie sich auflösen lassen. Typische Konfliktfelder in der psychosozialen Praxis sollen dargestellt und praktische Beispiele gelungener und mißlungener Intervention zusammengestellt werden.

Prof. Dr. Birgit Rommelspacher

**Projekt: Interkulturelle Handlungskompetenz in sozialen Diensten**

Kurzbeschreibung:

Das Projekt beinhaltet eine Fortbildungsmaßnahme einschließlich Evaluation und zielt unmittelbar auf die Verbesserung der Praxis der sozialen Dienste.

Prof. Dr. Birgit Rommelspacher

**Projekt: Evaluation von Projekten zur Bekämpfung des Rechtsextremismus  
CIVITAS und VARIABEL**

Bei der Evaluation von Projekten zur Bekämpfung des Rechtsextremismus geht es um eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte, die von der Bundesregierung und von der Europäischen Union als modellhaft gefördert werden. Sie sollen eine Antwort auf den wachsenden Rechtsextremismus und die weiterhin ansteigenden Gewalttaten in diesem Bereich, insbesondere in den neuen Bundesländern sein.

---

**Prof. Dr. Wolfgang Schneider**

**Projekt: Aspekte zur Lebenssituation von Menschen mit Formen geistiger  
Beeinträchtigung in der DDR und in den neuen Bundesländern  
- wider sozialpolitische Legendenbildung.**

Im Vordergrund dieses Forschungsvorhabens stehen die Segmente Vorschulerziehung, Tagesförderungseinrichtungen/Schule und Beruf. Ziel dieser Untersuchung ist es, die westdeutsche Kritik sozialpolitischer Verhältnisse zu hinterfragen und die "Weiterentwicklung" seit 1990 in diesem Bereich kritisch zu analysieren. Aus vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen der DDR und mit Hilfe von Interviews/Praxisbesuchen (Werkverträge) sollen FachkollegInnen befragt werden, die in Institutionen/Betrieben mit der Betreuung von geistig Beeinträchtigten vor und nach der Wende beschäftigt waren.

---

**Prof. Dr. Dagmar Schultz**

**Projekt: Die Entwicklung der Frauengesundheitszentren im internationalen  
Vergleich**

Es ist beabsichtigt, bereits erarbeitete Untersuchungen über Frauengesundheitszentren in der Bundesrepublik nunmehr auf internationaler Ebene fortzuführen und somit Vergleichsmöglichkeiten zu gewinnen im Hinblick auf folgende Gesichtspunkte:

- politische Zielsetzung
- Umsetzung in die Praxis
- sozialpolitische Rahmenbedingungen
- Frauengesundheitsbewegung als soziale Bewegung.

Methodisch sind vorgesehen eine Fragebogenerhebung in ausgewählten Ländern und Projekten sowie teilnehmende Beobachtung und Expertinnengespräche. Die Relevanz für Lehre und Berufspraxis ist in zweierlei Hinsicht gegeben: Einmal, da eine Bestandsaufnahme im internationalen Kon-

text bisher nicht vorliegt und die geplante Untersuchung wichtige Anhaltspunkte zu einer Einschätzung des Standes der Frauengesundheitsbewegung in der Bundesrepublik verspricht. zum anderen da ein Beitrag zur Entwicklung eines bisher in der Sozialarbeit /-pädagogik unterrepräsentierten Arbeitsfeldes geleistet wird.

Prof. Dr. Dagmar Schultz

**Projekt: Die Gesundheitsversorgung von Frauen im Spannungsfeld von Globalisierungsprozessen - Ein internationaler Vergleich**

Auf Basis von relevanter Literatur, auf Grundlage verschiedener Unterlagen von internationalen Organisationen, Gesundheitszentren und Tagungsberichten sowie mithilfe von empirischen Daten (Fragebögen und Interviews) soll eine vergleichende Analyse der Gesundheitsversorgung auf internationaler Ebene durchgeführt werden. Die Projektleiterin hat gemeinsam mit zwei Werkvertragsnehmerinnen (HSP II) bereits Vorgespräche und Interviews auf dem "8th International Meeting of Women and Health" in Rio de Janeiro führen können und Fragebögen aus verschiedenen Gesundheitszentren zur Verfügung gestellt bekommen, die in diesem Forschungsvorhaben mit ausgewertet werden sollen und als Grundlage für gezielte Nachfragen und Expertinnengespräche dienen sollen.

Prof. Dr. Dagmar Schultz

**Projekt: Probleme, Bedürfnisse und progressive Ansätze zur Veränderung in der psychiatrischen Versorgung von MigrantInnen und schwarzen deutschen PatientInnen**

Gegenstand der empirischen Untersuchung ist die Gesundheitsversorgung von Migrantinnen und schwarzen Deutschen aus der Sicht der Betroffenen und des professionellen Personals.

Den inhaltlichen Hintergrund der Untersuchung bilden sozialwissenschaftliche Untersuchungen und Erfahrungsberichte von Ärztinnen und Fachpersonal des Gesundheitswesens sowie Sozialarbeiterinnen zu grundlegenden Problemen und Defiziten in der Versorgungssituation von Migrantinnen und schwarzen Deutschen. Vorgestellt werden sollen innovative Ansätze zur Überwindung von Defiziten.

Prof. Dr. Dagmar Schultz

**Projekt: Kulturelle Kompetenz in der psychosozialen Versorgung von Migrantinnen und schwarzen Deutschen**

Das Projekt hat zum Ziel, Probleme und Bedürfnisse in der psychiatrischen Versorgung von Migrantinnen und schwarzen Deutschen in Berliner Einrichtungen aufzuzeigen, um vor diesem Hintergrund auf geplante und/oder bereits realisierte Lösungsansätze einzugehen.

---

**Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt**

**Projekt: Bedeutung und Methodik von „Hausaufgaben“ in der psychosozialen Arbeit** Interventionsinstrumente zum Erwerb von Selbstveränderungskompetenz -

Mit dem Forschungsvorhaben wird ein Gegenstand aus dem Arbeitsfeld „Psychosoziale Beratung“ aufgegriffen: Es sollen diejenigen Interventionen untersucht werden, die in der psychosozialen Praxis unter dem Begriff „Hausarbeiten“ bekannt sind.

Die Untersuchung zielt darauf, psychosozialen Helfern Orientierung und Hilfestellung für den Einsatz von Hausaufgaben, den differenzierten Umgang mit ihnen und deren Effektivitätskontrolle im Rahmen von Beratung und Therapie zu vermitteln.

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

**Projekt: In-vivo-Arbeit. Eine Methode für den sozialpädagogischen Beratungsalltag ?**

Mit dem Forschungsvorhaben soll ein Anstoß zur stärkeren Nutzung der in-vivo-Methode im Rahmen von Beratung und psychosozialer Arbeit gegeben werden. Dazu sollen die theoretischen Grundlagen dieser Methode besprochen, konzeptionelle Überlegungen zu ihrem Einsatz im psychosozialen Bereich herausgearbeitet, die Indikationsfrage geklärt und methodische Prinzipien für die Umsetzung der praktischen In-vivo-Interventionen entwickelt werden.

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

**Projekt: Menschen mit sozialen Phobien in Angst-Selbsthilfegruppen**

Das Forschungsprojekt will einen Beitrag zur Unterstützung der Selbsthilfebewegung angstkranker Menschen, speziell der Betroffenen mit sozialen Phobien in Berlin (und Deutschland) leisten. Anhand von Expertengesprächen mit Mitarbeitern der regionalen Berliner Selbsthilfekontaktstellen, der Auswertung bisheriger Forschungsarbeiten zum Themengebiet und einer eigenen Fragebogenerhebung unter Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Angst-Selbsthilfegruppen soll die Arbeit der Selbsthilfegruppen evaluiert und weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse der Praxisforschung werden relevant für die grundständige Ausbildung an der ASFH, die Fort- und Weiterbildung im Bereich der Klinischen Sozialarbeit und die Supervision sein. Ferner bietet sich die Möglichkeit, die Selbsthilfegruppenarbeit im Rahmen von Praktika während des Projektstudiums zu unterstützen. Das Forschungsvorhaben ist in Kooperation mit den regionalen Berliner Angst-Selbsthilfegruppen geplant.

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

**Projekt: Therapeutische Improvisation**

Ziel des Forschungsvorhabens ist, zu untersuchen, ob Improvisation, wie sie bislang in theater- und musikpädagogischer Praxis Verbreitung findet, eine therapeutische Funktion besitzt und als geeignete Methode nutzen läßt, um kommunikative Kompetenzen auszubilden. Hierzu werden die Ergebnisse bisheriger einschlägiger theoretischer Arbeiten und empirischer Studien gesichtet und analysiert sowie Experten befragt und Praxisbeispiele in Form von teilnehmender Beobachtung evaluiert. Ziel ist es, methodische Vorschläge für ein Trainingskonzept zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen durch therapeutische Improvisationen zu entwickeln. Dabei ist auch die Frage nach der Wirksamkeit solcher Arbeitsansätze zu untersuchen. Zusätzlich zu diesen Forschungsarbeiten soll das Pilotprojekt „Sozialpädagogische Gruppenarbeit durch Improvisation“, in Zusammenarbeit mit einem freiem Träger der Ambulanten Jugendhilfe konzipiert, durchgeführt und evaluiert werden. Die „ambulanten hilfen berlin e.V.“, haben ihr Interesse an der Durchführung des Pilotprojektes „Kommunikationstraining durch therapeutische Improvisation. Ein musik- und gruppenpädagogisches Gruppenangebot im Rahmen der ambulanten Jugendhilfe“, bekundet und die Rahmenbedingungen geklärt. Sie empfehlen eine Realisierung des Projektes in Berlin-Neukölln.

**Prof. Dr. Reinhart Wolff**

***Projekt: Kindesmisshandlung im Kontext der Jugendhilfe  
-Fallstruktur und Hilfeprozess***

Geplant ist die Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Dokumentation von Kindesmisshandlung in zwei Berliner Bezirken (Jahres-Vollerhebung). Dabei soll auch die Reaktion der öffentlichen Jugendhilfe auf Kindesmisshandlung erhoben werden.

1. Ausmaß bekannter Kindesmisshandlungsfälle - Berliner Pilotstudie
2. Buchprojekt: Qualitätssicherung im Kinderschutz

Zum einen soll in diesem Forschungsprojekt das Ausmaß und der Schweregrad von Kindesmisshandlungsfällen in drei Berliner Jugendamts-Bezirken (sowohl im Sozialpädagogischer Dienst und im Jugendgesundheitsdienst) und bei der Berliner Polizei empirisch untersucht werden - kooperierend mit Wissenschaftlerinnen in den USA und in Großbritannien. Damit soll der Versuch unternommen werden, die unzulängliche Datenlage in diesem Bereich zu objektivieren, wozu zunächst präzise Richtlinien erarbeitet werden müssen. Dabei kann auf entsprechende Vorarbeiten in Lancaster zurückgegriffen werden, die für die deutschen Verhältnisse angepaßt werden müssen.

Zum anderen geht es um ein Buchprojekt über "Qualität und Qualitätssicherung in der Kinderschutzarbeit".

Prof. Dr. Reinhart Wolff

***Projekt: Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts: „Familiennetzwerk  
Hoyerswerda Familienbildung und Kindertageserziehung im Verbund“***

Es wird in einem Modellversuch des Sächsischen Landesjugendamtes ein „Familiennetzwerk“ entwickelt, das den Versuch unternimmt, drei Kindertageseinrichtungen gemeinswesenorientiert zu öffnen und ein Netzwerk der Familienbildung und umfassenden Jugendhilfe in Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe aufzubauen.

Es handelt sich um ein strategisches Projekt zur Weiterentwicklung der Sozialarbeit mit hohem Signalwert, das mit einer solidarischen Hilfepraxis im Gemeinwesen in einer von tiefen ökonomischen und gesellschaftlichen Umbrüchen gezeichneten Stadt Ernst macht und „Sozialraumorientierung“ der Jugendhilfe tatsächlich erprobt.

**Aufgaben im Projekt:**

Die wissenschaftliche Begleitung bezieht sich im wesentlichen auf die programmatische und methodische Anleitung und auf die wissenschaftliche Begleitung am Modellort, vor allem auf die Durchführung der Bedarfserhebung in Hoyerswerda und die kontinuierliche Evaluation der Projektarbeit.

Prof. Dr. Reinhart Wolff

***Projekt: Methoden dialogischer Qualitätsentwicklung***

Es wird im Anschluss an den Band "Qualität im Dialog entwickeln" von Prof. Dr. Reinhart Wolff und Kollegen des Kronberger Kreises für Qualitätsentwicklung e.V. (Wiesbaden) ein Handbuch zu Methoden mitarbeiterbezogener Qualitätsentwicklung erarbeitet.

Dazu gehören die Klärung und Herausarbeitung der folgenden thematischen Schwerpunkte:

1. Die Hintergründe und Begründungszusammenhänge für Qualitätsentwicklung
2. Der allgemeine Rahmen einer zureichenden Praxistheorie humaner Dienstleistungen
3. Projektdesign und Anfänge einer dialogischen Qualitätsentwicklung
4. Verfahren und Methoden dialogischer Qualitätsentwicklung
5. Dokumentation, Evaluation und Präsentation von Ergebnissen
6. Wege kontinuierlicher Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
7. Zertifizierung als Abschluss einer dialogischen Qualitätsentwicklung

Das Arbeitsergebnis soll als Handbuch veröffentlicht werden.

Prof. Dr. Reinhart Wolff:

### **Projekt: Grundlagen und Methoden des Elterncoachings/Elterntrainings**

Der Projektleiter führt in Hoyerswerda einen Modellversuch zur Elternarbeit durch, arbeitet in einem Teilprojekt mit und ist Begründer der Elternuniversität Hoyerswerda. Mit seiner Evaluationsarbeit trägt er zur Qualitätsentwicklung und Weiterentwicklung von Elternarbeit bei. Dabei werden insbesondere neue Wege der Bildungsarbeit mit Müttern gesucht.

### III. Veröffentlichungen 1999 – 2004

Prof. Dr. Hilde von  
Balluseck

#### 1. Öffentliche und private Erziehung

Zur Entwicklung von sozialpädagogischen Angeboten für Schulkinder in Deutschland von 1945 bis heute. In: Gabriele Berry, Ludger Pesch (Hg.): Welche Horte brauchen Kinder ? Ein Handbuch. Neuwied, Kriftel Luchterhand, 2000 S. 19-41

H. v. Balluseck,  
H. Metzner, A. Paulsen,  
B. Schmidt-Wenkebach

Mit Qualitätssicherung durch Professionalisierung. Reformbedarf in der Ausbildung von Erzieherinnen. In: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hg.): Kinder in besten Händen. Sankt Augustin 2001. Dieser Beitrag enthält die wichtigsten Aussagen des Antrages auf einen Modellversuch Bachelor of Education, durch den die Erzieherinnenausbildung auf Fachhochschulniveau angehoben werden soll.

H. v. Balluseck

In Vorbereitung: Mit Metzner, H.; Schmitt-Wenkebach, B.: Auf dem Wege zu einer neuen Erzieherinnenausbildung. In: Fthenakis, W. (Hg.): Bildung für Kinder unter 6. Stuttgart

#### 2. Armut und Marginalisierung von Familien und Kindern

Arme Familien in Berlin. In: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hg.): Bericht über die Lage der Familien in Berlin. Berlin 2002

Alkoholismus als Familiengeheimnis. Über die Wirkungen von Sucht auf die nachfolgenden Generationen. In: Soziale Arbeit, 2002

Armut als Entwicklungsrisiko für Kinder und ihre Familien. In: Soziale Arbeit 5, 2001, S. 170-176

Kindheit von Mädchen und Jungen auf der Straße. Zur Anwendbarkeit der konstruktivistischen Diskurse auf eine Gruppe von Minderjährigen. In: Unsere Jugend 7/8, 2001

H. v. Balluseck (Hg.)

Familien in Not. Wie kann Sozialarbeit helfen ? Freiburg i. Br. 1999

A. Stelmecke,  
H. von Balluseck

Zwischen Hilfe, Kontrolle und Konkurrenz. In: Familien in Not. Wie kann Sozialarbeit helfen ? H. v. Balluseck (Hg.), 1999, S. 219 – 230.

S. Klauck, H. von  
Balluseck, O. Merseburger

Zwei Familien und ein Kind. Zur Problematik der Anbahnung und Begleitung von Pflegeverhältnissen. In: Familien in Not. Wie kann Sozialarbeit helfen ? H. v. Balluseck (Hg.), 1999, S. 230 – 250.

Ressourcen von Eltern – Ressourcen der Sozialarbeit. In: Soziale Arbeit 1, 2000

H. v. Balluseck, S. Schäfer

Ja, ist denn denen noch zu helfen? Der Fall der Familie Schladel. In: Sozialmagazin, 2002, H.2, S. 18-28

H. v. Balluseck, D. Liebenow, K. Masalsky

Ist Sozialarbeit eine Hilfe ? Eine Fallstudie zur Arbeit im sozialpädagogischen Dienst. In: unsere jugend, Heft 7/8 2002

### 3. Flüchtlingskinder und -jugendliche

Flüchtlingskinder in Berlin. In: Klocke, A./ Hurrelmann, K. (Hg.): Kinder und Jugendliche in Armut, 2. Vollständig überarbeitete Auflage, Wiesbaden, Westdeutscher Verlag, 2001, S. 359-372

Jungen und Mädchen in Flüchtlingsfamilien. In: Sozialmagazin 26, H. 12, 2001, S. 20-23

H. v. Balluseck, J. Ringel,  
D. Liebenow

Krieg und Gewalt. Zu den Bedingungen inner- und außerfamiliärer Traumatisierung. In: Psychomed, 2002, im Druck

In Vorbereitung: Hilde von Balluseck (Hg.): Minderjährige Flüchtlinge. Sozialisationsbedingungen, Akkulturationsstrategien und Unterstützungssysteme. Opladen, Leske & Budrich.

B. Kriegel, I. Trippner,  
H. von Balluseck

Es ist schwer, Fremde zu verstehen. Migrantinnen im ASD. In: Balluseck, S. 187 - 201, 1999

---

**Prof. Dr. Heide  
Berndt**

Medizinsoziologische Überlegungen zur psychischen Erkrankung von Max Weber. In: Trojan, Alf, Hanneli Döhner (Hg.): Gesellschaft, Gesundheit, Medizin. Erkundungen, Analysen und Ergebnisse. Mabuse Verlag, Frankfurt 2002

Was bringt das Salutogenese-Konzept von A. Antonovsky für die Arzt-Patienten-Beziehung? In: Schäfer, Hans: Vom Nutzen des Salutogenese-Konzepts. Daedalus Verlag, Bonn 2002

---

**Prof. Dr. Theda  
Borde  
(Gast-Prof.)**

Migrantinnen in gynäkologischer Behandlung: Ihre spezifischen Aufklärungs- und Versorgungsbedürfnisse. Deutsche Krebsgesellschaft e. V. DKG, Forum DKG 2/2003: 46-49

Ernährungsverhalten von 3- bis 6-jährigen Kindern verschiedener Ethnien – Ergebnisse einer Kitastudie in Berlin. Ernährungs-Umschau 50, 2003: 214-218

Bau, A.-M., R. Matteucci  
Gothe, Th. Borde

Schmerz und Ethnizität – Ergebnisse einer Befragung an drei internistisch/gynäkologischen Rettungswachen in Berlin. Zentralblatt für Gynäkologie (2004), 126: 81-86

David, M., T. Braun, Th. Borde

Sind die Wechseljahre ein kulturspezifisches Syndrom? Forschungsergebnisse und Anmerkungen zur Informiertheit und den Bedürfnissen von Migrantinnen in der gynäkologischen Praxis In: Jahn, Ingeborg (Hrsg.) Wechseljahre multidisziplinär. Was wollen Frauen – was brauchen Frauen? Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 28, GEK Gmünder Ersatzkasse. St. Augustin: Asgard-Verlag 2004, S. 83-96

Borde, Th., M. David

**Publizierte Abstracts**

- .
- Inanspruchnahme medizinischer Versorgung: Interaktion zwischen Ethnizität und Geschlecht.**  
 Borde, Th  
 In: Koch, U., S. Pawils-Lechner (Hrsg.) Psychosoziale Versorgung in der Medizin (Kurzfassungen zur Fachtagung) zugleich 2. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung in Hamburg. Abstract Band. Lengerich: Papst Science Publishers 2003: 112
- Systematische Berücksichtigung migrationsspezifischer Aspekte in der Gesundheitsforschung.**  
 Borde, Th., M. David  
 V. Deutsch-Türkischer Psychiatriekongress. *Ver-rückte Grenzen – Interkulturelle Begegnungen*. Abstract-Band. Essen 2003: 70
- Einfluss von Geschlecht , Alter und Ethnizität auf die Behandlung in Notfallambulanzen.**  
 Braun, T., Th. Borde,  
 M. David  
 In: Koch, U., S. Pawils-Lechner (Hrsg.) Psychosoziale Versorgung in der Medizin (Kurzfassungen zur Fachtagung) zugleich 2. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung in Hamburg. Abstract Band. Lengerich: Papst Science Publishers 2003: 230
- Inanspruchnahme internistischer Rettungsstellen durch türkische Migranten. Systematische Berücksichtigung migrationsspezifischer Aspekte in der Gesundheitsforschung.**  
 V. Deutsch-Türkischer Psychiatriekongress. *Ver-rückte Grenzen – Interkulturelle Begegnungen*. Abstract-Band. Essen 2003: 70-71
- Migrants in the emergency department – gap between patient’s needs and medical treatment.** Journal of Psychosomatic Obstetrics & Gynecology, Volume 25, Supplement No. 1, 2004: 75
- How to deal with informational lacks of migrants in hospital.** Journal of Psychosomatic Obstetrics & Gynecology, Volume 25, Supplement No. 1, 2004: 76
- Borde, Th., M. David, H.  
 Kentenich

### **Bücher**

- Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen.**  
 Borde, Th., M. David  
 (Hrsg.)  
 Frankfurt/Main, Mabuse-Verlag 2003

### **Buchbeiträge**

- Brauchen wir neben dem „gender –mainstreaming“ ein mainstreaming um Migrantinnen zu erreichen?**  
 Borde, Th.  
 In: Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (Hrsg.) Dokumentation der Tagung „Hamburg (k)ein Ort für Frauengesundheit?!“, Hamburg 2003, S. 27-38
- Patientinnenerwartungen und –zufriedenheit im interkulturellen Vergleich. Ergebnisse der Berliner Migrantinnenstudie**  
 In: Arbeitskreis Migration und Gesundheit Gesundheitsamt Rhein-Neckar-

Kreis (Hrsg.) Dokumentation der Fachtagung: Frauen – Migration – Gesundheit. Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, 2003, S. 21-36

Borde, Th., C.  
Rosendahl

Frauen- und Männergesundheit – Gender Aspekte in der Migrationsforschung.  
In: Bundesweiter Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit (Hrsg.) Gesunde Integration. Berlin und Bonn 2003, S. 109-117

Interkulturelle Kompetenz in Institutionen – eine Fortbildung für interdisziplinäre Arbeitsteams.  
In: Borde, Th., M. David (Hrsg.) Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen. Frankfurt/Main, Mabuse-Verlag 2003, S. 247-261

David, M., Th. Borde, H.  
Kentenich

Besonderheiten bei der gynäkologischen und geburtshilflichen Betreuung türkischstämmiger Migrantinnen in Deutschland – Ergebnisse aus der Versorgungsforschung.  
In: Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V. (Hrsg.) Wissenschaftliche Arbeiten über Gesundheit & Migration. Istanbul: Subat 2003, S. 140-146

Borde, Th., M. David

Sind die Wechseljahre ein kulturspezifisches Syndrom?  
Forschungsergebnisse und Anmerkungen zur Informiertheit und den Bedürfnissen von Migrantinnen in der gynäkologischen Praxis  
In: Jahn, Ingeborg (Hrsg.) Wechseljahre multidisziplinär. Was wollen Frauen – was brauchen Frauen? Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 28, GEK Gmünder Ersatzkasse. St. Augustin: Asgard-Verlag 2004, S. 83-96

Borde, Th., T. Braun,  
M. David

Gibt es Besonderheiten bei der Inanspruchnahme klinischer Notfallambulanzen durch Migrantinnen und Migranten?  
In: Borde, Th., M. David (Hrsg.) Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen. Frankfurt/Main, Mabuse-Verlag 2003, S. 43-81

Kentenich, H., M. David,  
Th. Borde, A.  
Hemmerling, B. Gerstner

Aspekte der Versorgung von Migrantinnen in der Geburtshilfe und Gynäkologie  
In: Borde, Th., M. David (Hrsg.) Gut versorgt? Migrantinnen und Migranten im Gesundheits- und Sozialwesen. Frankfurt/Main, Mabuse-Verlag 2003, S. 105-115

---

**Prof. Dr. Andrea  
Budde**

Mediation im Arbeitsrecht. In: Henssler/Koch. Mediation in der Anwaltspraxis.  
2.Aufl. Bonn: Deutscher Anwaltverlag, S. 649-670, 2004

Mediation und Arbeitsrecht. (Diss.) Berlin: Leutner, 2003

Rechtliche Rahmenbedingungen für die Implementierung von Mediation im Rahmen eines Integrierten Konfliktmanagementsystems. In: Pühl, Harald. Mediation in Organisationen. Berlin: Leutner, 2003

## Monographien

Die Praxis der Strafrestauesetzung zur Bewährung nach der Änderung des § 57 StGB vom Januar 1998. Berlin 2002

Probanden der Bewährungshilfe für Jugendliche und Heranwachsende in Berlin – ihre Lebenslage und Erwartungen an das Hilfesystem, Berlin 2000

Literatur zur Sozialarbeit und Strafjustiz – Eine Zusammenstellung ausgewählter Beiträge zu juristischen, sozialarbeiterischen und kriminologischen Aspekten von Resozialisierungs- und Integrationshilfen in der Kriminalpolitik, Berlin 1999

Schwere Gewaltkriminalität durch junge Täter in Brandenburg, Potsdam/Berlin 1999

Außerdem: Zahlreiche Forschungsberichte und Rezensionen, (Mit-) Herausgabe und Redaktion der Zeitschrift "Neue Kriminalpolitik" beim Nomos Verlag, Baden-Baden sowie die Herausgabe der Gesetzessammlung 'Recht der Resozialisierung'.

## Fachartikel

Neuere Entwicklung hinsichtlich der Anzahl der Inhaftierten in Deutschland. In: Neue Kriminalpolitik 2002, Heft 2, S. 42f.

Häusliche Gewalt, geschlechtsspezifische Gewaltanwendungen und darauf bezogene qualifizierte Interventionsprogramme, in: Neue Kriminalpolitik 2002, Heft 1, S.20ff.

Der Beitrag der Sozialarbeit zur Abwendung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen durch Vermittlung und Organisation gemeinnütziger Arbeiten in: Das gepfefferte Ferkel, Online-Journal für systemisches Denken und Handeln, Britta Haye zum 60. Geburtstag, herausgegeben vom Institut für Beratung und Supervision Aachen ([www.ibs-networld.de](http://www.ibs-networld.de)) Januar 2002

Gemeinnützige Arbeit zur Abwendung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen und als selbständige Sanktion in: Festschrift für Klaus Lüderssen zum 70. Geburtstag, hrsg. von C. Prittwitz u.a., Baden-Baden 2002, S. 821ff.

Symbolische Politik mit Amnestie und Gnade ? In: Neue Kriminalpolitik 2001, Heft 4, S. 26ff.

Strafe als Medium der Ausgrenzung: Schärfere Gesetze, längere Haftzeiten - Was bringt die Zukunft ? In: Sozialer Ausschluss durch Einschluss, Strafvollzug und Straffälligenhilfe zwischen Restriktion und Resozialisierung, hrsg. von W. Nickolai und R. Reindl, Freiburg 2001, S. 71ff.

Interventionen gegen häusliche Gewalt - Relevanz, Begründung, Programme und Ausbildung in: Quer 2001, Heft 4, S. 18ff.

Die Jugendbewährungshilfe in: Straftaten junger Menschen im vereinigten Berlin, herausgegeben von Detlef Bischoff und Michael Matzke, Berlin 2001, S. 276ff.

Strafrestauesetzung zur Bewährung - Auswirkungen der Gesetzesänderung

in: Neue Kriminalpolitik 2001, Heft 1, S. 4ff.

Probanden der Bewährungshilfe für Jugendliche und Heranwachsende in Berlin – eine Untersuchung ihrer Lebenslage und ihrer Erwartungen an das Hilfesystem, in: Bewährungshilfe 2000, S. 302ff.

Gemeinnützige Arbeit - Neues Konzept in Brandenburg, in: Neue Kriminalpolitik 1999, Heft 3, S. 8.

Fremdenfeindliche Gewalt: Untersuchung junger Täter in Brandenburg, in: Neue Kriminalpolitik 1999, Heft 3, S. 14ff.

Präventionskonzepte gegen Jugendgewalt in Brandenburg. In: Gewalt ohne Ausweg, hrsg. von P. Widmann, R. Erb und W. Benz, Berlin 1999, S. 173ff.

---

**Prof. Dr. Kurt  
Eberhard**

Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (2. überarb. und erweiterte Auflage) Kohlhammer Stuttgart 1999

Indizienparadigma und Abduktionslogik als wissenschaftstheoretische Basis für eine interdisziplinäre Historik. In: St. Altekamp, M. Hoffer, M. Krumme (Hg.): Posthumanistische Klassische Archäologie – Historizität und Wissenschaftlichkeit von Interessen und Methoden, Hirmer Verlag München 2001.

Aktuelle Beiträge und Rezensionen erscheinen regelmäßig im FORUM der [www.agsp.de](http://www.agsp.de) (Arbeitsgemeinschaft für Sozialberatung und Psychotherapie), z.B.:

Rezension zu Rothschild: Der Körper erinnert sich – die Psychophysiologie des Traumas und der Traumabehandlung. Synthesis-Verlag 2002. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de) 2002

Rezension zu Eliot: Was geht da drinnen vor ? – Die Gehirnentwicklung in den ersten fünf Lebensjahren. Berlin-Verlag 2001. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de) 2002

Hirnschäden durch Stress im frühen Lebensalter. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de) 2001

Rezension zu M. Dornes: Die emotionale Welt des Kindes. Fischer-TB, Frankfurt/M. 2000. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

Rezension zu K.-H. Brisch: Bindungsstörungen. Klett Cotta, Stuttgart 2000 (3. Auflage). In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

Rezension zu F. Petermann, K. Niebank, H. Scheithauer (Hg.): Risiken in der frühkindlichen Entwicklung - Entwicklungspsychopathologie der ersten Lebensjahre. Hogrefe. 2000. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

Rezension zu A. Bessel van der Kolk, A. C. McFarlane, L. Weisaeth: Traumatic Stress – Grundlagen und Behandlungsansätze – Theorie, Praxis und Forschungen zu posttraumatischem Stress sowie Traumatherapie. Junfermann-Verlag, Paderborn, 2000. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

Rezension zu S. Blaffer Hrdy: Mutter Natur – die weibliche Seite der Evolution. Berlin-Verlag 2000. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

G. Eberhard u. K. Eberhard Das Intensivpädagogische Programm – ein Aktionsforschungsprojekt für psychisch traumatisierte Kinder und Jugendliche in sozialpädagogisch und psychotherapeutisch betreuten Familien. Schulz-Kirchner Idstein, 2000

Rezension zu J.M. Fegert, K. Späth, L. Salgo (Hg.): Freiheitsentziehende Maßnahmen in der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Votum Verlag. In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de) 2002

G. Eberhard, K. Eberhard,  
C. Malter

Das Kindeswohl auf dem Altar des Elternrechts – Erfahrungen mit dem staatlichen Schutz für vernachlässigte und misshandelte Kinder. In: Sozial-Extra, H. 2/3 2001

IPP: Intensivpädagogisches Programm – ein Aktionsforschungsprojekt für lebensgeschichtlich schwer geschädigte Kinder in sozialpädagogisch und psychotherapeutisch betreuten Pflegefamilien. In: Paten 1/2000

Rezension zu K. Hartmann: „Vorgeschichte - Erinnerungen 1925-1948“. Universitas. München 2000

K. Eberhard, C. Malter

Entwicklungschancen für vernachlässigte und misshandelte Kinder in sozialpädagogisch und psychotherapeutisch betreuten Pflegefamilien. In: 2. Jahrbuch des Pflegekinderwesens. Hg.: Stiftung zum Wohl des Pflegekin- des. Schulz-Kirchner Idstein, 2001

Therapeutische Erfahrungen in Pflegefamilien. Schriftenreihe gegen sexualisierte Gewalt. Band IV, 2001

Rezension zu J. T. Bruer: Der Mythos der ersten drei Jahre – Warum wir lebenslang lernen. Beltz 2000, In: FORUM [www.agsp.de](http://www.agsp.de)

## Prof. Dr. Uwe Flick

---

An Introduction to Qualitative Research (Übersetzung in Farsi). Qom (Iran): Samae Ghalam Publisher, 2004

Introducción a al investigación cualitativa. Madrid: Ediciones Morata, 2004

Triangulation - Methodologie und Anwendung. (Reihe Qualitative Sozialforschung). Opladen: Leske & Budrich, 2004

Uma Introdução à Pesquisa Qualitativa. Porto Alegre: Artmed Editora, 2004

Special issue „Health Concepts in different contexts“. Journal of Health Psychology, 8/5, 2003

Auswertungsverfahren. In: Schwartz, F. W. et al. (Hg.), Das Public Health Buch - Gesundheit und Gesundheitswesen. München und Jena: Urban & Fischer, S. 435-453, 2003

Fakten, Fakten, Fakten? – Zum interpretativen Charakter quantitativer Forschung. In: Allmendinger, J. (Hrsg.), Entstaatlichung und soziale Sicherheit. Verhandlungen des 31. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig 2002. Opladen: Leske & Budrich, 2003

Qualitative Forschung - Stand der Dinge. In: Orth, B., Schwietring, T. & Weiß, J. (Hrsg.), Soziologische Forschung. Stand und Perspektiven. Opladen: Leske & Budrich 2003, S. 309-322, 2003

Qualitative Research as Social Transformation. In: Murray, D. (Hrsg.),

Critical Health Psychology – a Textbook. Boston: Palgrave,2003

Triangulation. In: Bohnsack, R., Marotzki, W. & Meuser, M. (Hrsg.),  
Grundbegriffe Qualitativer Forschung. Opladen: Leske & Budrich,2003

An Introduction to Qualitative Research – Second edition. London/ Thousand Oaks, CA/ Dehli Sage, 2002

Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie), 2002

Qualitative Research - State of the Art. *Social Science Information*, 41/1, 5-24, 2002

Innovation durch New Public Health – Einleitung und Überblick. In: Flick, U. (Hg.): Innovation durch New Public Health, S. 3-19. Göttingen, Hogrefe (Reihe Organisation und Medizin), 2002

Wandel von Gesundheitsvorstellungen im Kontext von New Public Health. In: Flick, U. (Hg.): Innovation durch New Public Health, S. 295-321. Göttingen, Hogrefe (Reihe Organisation und Medizin), 2002

Qualität qualitativer Gesundheits- und Pflegeforschung – Diskussionsstand und Perspektiven. In: Schaeffer, D., Müller-Mundt, G. (Hg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern, Huber S. 393-411, 2003

Interviews in der Gesundheits- und Pflegeforschung – Wege zur Herstellung und Verwendung verbaler Daten. In: Schaeffer, D., Müller-Mundt, G. (Hg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern, Huber, S. 203-220, 2003

Auswertungsverfahren. In: Schwartz, F. W. et al. (Hg.): Das Public Health Buch - Gesundheit und Gesundheitswesen (2. Auflage – Neuauflage). München, Urban & Fischer, 2002 (im Druck)

Psychosoziale Belastung durch Pflege. In: Schwarzer, R., Jerusalem, M., Weber, H. (Hg.): Lexikon der Gesundheitspsychologie. Göttingen, Hogrefe, S. 392-395, 2002

Triangulation. In: Bohnsack, R., Marotzki, W., Meuser, M. (Hg.): Grundbegriffe Qualitativer Forschung. Opladen, Leske & Budrich 2002 (im Druck)

Kulturelle Binnendifferenzierung - Soziale Repräsentationen in der Kulturpsychologie. In: Hildebrand-Nilshon, M., Kim, Ch-W. & Papadopoulos (eds.) Kultur (in) der Psychologie. Heidelberg, Asanger, S. 175-194, 2002

Qualitative Forschung - Stand der Dinge. *Soziologie – Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, 2/2001, S. 53-66, 2001

Interpretive Social Psychology – Qualitative Methods in the Study of Social Representations. In: Buschini, F. & Kalampalikis, N. (eds.): Penser la vie, le social, la nature- Papers in Honour of Serge Moscovici, pp. 201-218. Paris, Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 2001

Geltung und Verallgemeinerung in den Sozialwissenschaften. In: Hug, T. (Hg.): Wie kommt die Wissenschaft zu ihrem Wissen, Bd. 3, Einführung in die Methodologie der Sozial- und Kulturwissenschaften, 2001

Design und Prozess qualitativer Forschung. In: Flick, U., Kardorff, E. v., Steinke, I (Hg.): Qualitative Forschung - Ein Handbuch, S. 252-265. Reinbek Rowohlt, 2000

Konstruktion und Rekonstruktion - Methodologische Überlegungen zur Fallrekonstruktion. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion - Beiträge zur Wirklichkeitsdeutung sozialen Lebens, S. 177-197. Frankfurt, Suhrkamp, 2000  
Alltag und Gesundheit: Gesundheitsvorstellungen. In: Laaser, U. et al. (Hg.) "Loseblattsammlung Gesundheit". Neuwied, Luchterhand 2000

Approaching the Un-familiar. Qualitative Methods in Studying Social Representations and Health. In: Chabib, M. & Orfali, B. (eds.) Social Representations and Communicative Processes. Jönköping: University of Jönköping Press, pp. 94-115, 2000

Episodic Interviewing. In: Bauer, M., Gaskell, G. (eds.), Qualitative researching with text, image and sound – a handbook, pp 75-92. London, Sage, 2000

Konstruktion und Rekonstruktion – Methodologische Überlegungen zur Fallrekonstruktion. In: Kraimer, K. (Hg.): Die Fallrekonstruktion – Beiträge zur Wirklichkeitsdeutung sozialen Lebens. S. 177-197 Frankfurt, Suhrkamp 2000

Konstruktivismus. In: Flick, U., Kardorff, E. v., Steinke, I. (Hg.): Qualitative Forschung – Ein Handbuch. S. 150-164, Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie) 2000

Qualitative inquiries into social representations of health. *Journal of Health Psychology* – 5/3 S. 309-318. 2000

Qualitative methods in the study of culture and development, part II: An introduction. *Social Science Information*, 39/1, S. 75-77, 2000

Triangulation in der qualitativen Forschung . In: Flick, U., Kardoff, E. v., Steinke, I (Hg.). Qualitative Forschung – ein Handbuch. S. 309-319, Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie), 2000

#### Uwe Flick (Hg.)

Innovation durch New Public Health. Göttingen Hogrefe (Reihe Organisation und Medizin), 2002

Schwerpunktheft "Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen". *psychomed* 3/02, 2002

Schwerpunktheft "Public Health" *psychomed* 2/00, 2000

Wann fühlen wir uns gesund? - Subjektive Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit. Weinheim Juventa, 1998

#### Flick, U., Fischer, C., Neuber, A., Walter, U. & Schwartz F.W.

Alter und Gesundheit. Subjektive Vorstellungen von Ärzten und Pflegekräften, Opladen: Leske & Budrich (Reihe Alter und Gesellschaft) (im Erscheinen), 2004

Gesundheit als Leitidee? - Gesundheitsvorstellungen von Ärzten und Pflegekräften Bern: Huber, 2004

Health in the Context of being old – representations held by health professionals. *Journal of Health Psychology*, 8/5, 539-556, 2003

- Gesundheitsvorstellungen von Ärzten und Pflegekräften in der ambulanten Versorgung. *Public Health Forum*, 38, 18-19,2003
- Prävention und Alter – (k)ein Thema in der ärztlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung? Analyse der gegenwärtigen und zukünftigen Situation. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung. 2003
- Verfall und Immobilität – Unabhängigkeit und Reife: Vorstellungen von Hausärzten und Pflegekräften zu Alter und Gesundheit im Alter. *Psychomed*, 3/03, 149-155,2003
- Schöppe S, Neuber A, Schwartz FW, Fischer C, Flick U & Walter U  
Vorstellungen von Gesundheit in Fachzeitschriften. *Public Health Forum*, 38, 19-20,2003
- J. Bengel, E.v. Kardorff, R. Stegie, U. Flick (Hg.)  
Schwerpunktheft "Psychosoziale Aspekte der Rehabilitation" *psychomed* 4/01, 2001
- J. Bengel, U. Meinders, R. Stegie, U. Flick (Hg.)  
Schwerpunktheft "Demenz und Familie". *psychomed* 4/00, 2000
- B. Alznauer, G. Lang, U. Flick  
Das Bild der Pflege im Fernsehen – Ergebnisse einer qualitativen Filmanalyse der Krankenhausserie "Für alle Fälle Stefanie". *Psychomed* 3/2000, S. 184 – 189. 2000
- M. Bauer, U. Flick  
Qualitative Forschung lehren. In: Flick, U., Kardorff, E. v., Steinke, I. (Hg.): *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*. Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie), 2000
- Gebauer, G., Alkemeyer, T., Boschert, B., Flick, U. & Schmidt, R.  
Treue zum Stil. Bielefeld: Transcript,2004
- Kuhlmey, A., Walter, U. & Flick, U. (Hrsg.)  
Schwerpunktheft "Gesundheit und Alter" *psychomed* 3/03,2003
- C. Hopf, U. Flick  
Arbeitsgruppe Methoden der Qualitativen Sozialforschung – Jahresbericht 2001/2002. *Soziologie – Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, 3/02, S. 94-106. 2002
- C. Fischer, U. Flick, F.W. Schwartz, U. Walter  
Social representations of health held by health professionals – the case of general practitioners and home care nurses. *Social Science Information*, 41/4, S. 581-602. 2002
- Gesundheitsvorstellungen von niedergelassenen Hausärzten. *Psychomed*, 3/02, S. 173-179. 2002
- Gesundheitsvorstellungen von niedergelassenen Ärzten und Pflegekräften. Abstract *Das Gesundheitswesen*, 64, 2002
- Prävention aus der Sicht von Ärzten und Pflegekräften. Abstract *Das Gesundheitswesen*, 64, 2002
- U. Flick, E. v. Kardorff, I. Steinke  
A Companion to Qualitative Research. London, Thousand Oaks, New Dehli: Sage,2004
- Was ist Qualitative Forschung ? – Einleitung und Überblick. In: Flick, U., Kardorff, E. v., Steinke, I. (Hg.): *Qualitative Forschung – Ein Handbuch*.

S. 13 - 29. Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie), 2000

U. Flick, E. v. Kardorff,  
I. Steinke (Hg.)

Qualitative Research - A Handbook. London/ Thousand Oaks, CA/ Delhi Sage, 2003 (im Druck)

Qualitative Forschung – Ein Handbuch. Reinbek Rowohlt (rowohlts enzyklopädie), 2000

---

**Prof. Dr. Vjenka  
Garms-Homolová**

Assessment für die häusliche Versorgung und Pflege. Resident Assessment Instrument – Home Care. Bern: Hans Huber Verlag, 2002

Das RAI – Zum Zusammenhang von Qualitätssicherung und Personalbemessung. In: Kardorff, E.v.; Kondratowitz, H. J. (Hg): Personalbemessung in der Altenhilfe. Wissenschaftliche, praxisbezogene und sozialpolitische Verständigungsversuche. Regensburg: Transfer Verlag, Beiträge zur Gerontologie, Sozialpolitik und Versorgungsforschung, Bd. 14, 101-112, 2002

Qualität in der ambulanten Pflege. In: Igl, G.; Schiemann, D.; Gerste, B; Klose, J. (HG) Qualität in der Pflege. Stuttgart, New York: Schattauer, 227-242, 2002

Rehabilitative Orientierung der häuslichen Pflege alter Menschen. *Psychomed* 13/4, S. 239-334, 2001

Statement: Frauen in der Altenpflege. In: Sozialverband Deutschland, SoVD (Hg.): Frauen im neuen Jahrhundert. Chancengleichheit für Frauen im Beruf. Bundesverband, Abt. Sozialpolitik, S. 135-136, 2001

Support Systems for health and care for the elderly. In: Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (ed.): The Aging of Society as a Global Challenge. German Impulses. Berlin, BMFSFJ, S. 43-56, 2001

Unterstützungssysteme für Pflege und Hilfe im Alter. In: Pohlmann, S. (Hg.): Das Altern der Gesellschaft als globale Herausforderung. Stuttgart, Kohlhammer, Schriftenreihe des BMFSFJ, Bd. 201, S. 83-108, 2001

Die Idee der Patientenorientierung. In: Gold, C., Geene, R., Stötzner, K. (Hg.): Patienten, Versicherte, Verbraucher. Berlin, b\_books, S. 15-22, 2000

Pflege im Alter. In: Rennen-Allhoff, B.; Schaeffer, D. (Hg.): Handbuch der Pflegewissenschaft. Weinheim, München, Juventa, S. 485-506, 2000

Soziale Unterstützung. In: Nikolaus (Hg.): Klinische Geriatrie. Berlin, Heidelberg, New York; Springer, S. 835-840, 2000

Verknüpfung von Altenhilfe und Rehabilitation – Einführung. In: BM für Familie, Senioren, Frauen, Jugend (Hg.): Altenhilfestrukturen der Zukunft. Köln, Prognos, S. 79-80, 2000

Disability Profiles in Selected Home Care Facilities in Germany. Zeitschrift

für Gerontologie und Geriatrie, 32, Suppl. 1, II/28, 1999

Resident Assessment Instrument und Pflegediagnosen – zwei konkurrierende oder sich ergänzende Instrumente der professionellen Pflege ? In: Kollak, I., Georg, M. (Hg.): Pflegediagnosen – Was leisten sie, was leisten sie nicht ? Frankfurt/Main Mabuse, S. 59-66, 1999

Evaluation of Experiences with the Social Insurance für Care in Germany. In: Japan College of Social Work (ed.): Japan-German-Symposium on Nursing Care for Elderly People. Tokyo, Kyoshin Printing Co., Ltd., 63-93, 1999

Germany. In: Carpenter, G., Challis, I., Hirdes, D. et al. (eds.): Care for Older People – A Comparison of Systems in North America, Europe, and Japan. London, Farrand Press, 91-106, 1999

Stellenwert und Voraussetzungen von Pflegeplanung/-dokumentation. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Selbstbestimmung in Einrichtungen, Qualitätsentwicklung und Dienstleistung in der Altenpflege. Berlin, BMFSFJ, S. 42-45, 1999

G. Barthelme, V. Garms-Homolová, U. Polak

Pflegeversicherung im Spiegel der Pflegeforschung. In: Schmidt, R., Entzian, H., Giercke, K., Klie, T. (Hg.): Die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in der Kommune. Daseinsvorsorge, Leistungserbringung und bürgerschaftliche Verantwortung in der Modernisierung der Pflege. Beiträge zur sozialen Gerontologie und Altenarbeit. Bd. 1, S. 188-192, 1999

Qualifikation und Tätigkeitsprofile in der ambulanten Pflege. Public Health Forum , 7/25, S. 13-14, 1999

Belastungen in der häuslichen Pflege. In: Schmidt, R., Entzian, H., Giercke, K., Klie, T. (Hg.): Die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in der Kommune. Daseinsvorsorge, Leistungserbringung und bürgerschaftliche Verantwortung in der Modernisierung der Pflege. Beiträge zur sozialen Gerontologie und Altenarbeit. Bd. 1, S. 235-243, 1999

Häusliche Pflege im Prozess des Wandels – Arbeitsteilung und Belastungsfaktoren. In: Forschungsverbünde der Deutschen Gesellschaft für Public Health (Hg.): Public Health Forschung in Deutschland. Bern, Huber, S. 262-267, 1999

Tätigkeitsprofile in der ambulanten Pflege. In: Schmidt, R., Entzian, H., Giercke, K., Klie, T. (Hg.): Die Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in der Kommune. Daseinsvorsorge, Leistungserbringung und bürgerschaftliche Verantwortung in der Modernisierung der Pflege. Beiträge zur sozialen Gerontologie und Altenarbeit. Bd. 1, S. 244-253, 1999

V. Garms-Homolová  
N. Kiki

Clowns im Pflegeheim? Zur Frage der Beeinflussung von Verhaltensauffälligkeiten durch die humorthérapeutische Intervention. Psychomed, 15,2,106-113, 2003

Auswirkungen der Humorthérapie auf den Zustand der Bewohner/innen und die Pflegearbeit. Abschlussbericht im Auftrag des GSD Krankenhauses Genthiner Strassa 24-28, Berlin: IGK e.V., 100S, 2002

- J. Kuck, V. Garms-Homolová Der Pflegebedarf entscheidet. Altenheim, 42, 5, 20-25, 2003
- V. Garms-Homolová, U. Polak Konzepte für die Unterstützung, Anleitung und Qualifizierung informeller Helfer/innen in der Pflege. Psychomed 14, 3, 180- 187, 2002
- Arbeitsteilung. Getrennt vom Tisch und Bett. Qualifizierte und Mitarbeiter haben kaum Berührungspunkte. Pflegen ambulant 3/2001
- Arbeitsbelastungen durch neue Anforderungen in der ambulanten Pflege. In: Zimmer, A., Weiherer, S. (Hg.): Arbeitsbelastungen in der Altenpflege. Göttingen, Verlag für angewandte Psychologie, S. 215-226, 1999
- Study of the Interrater-reliability of the Resident Assessment Instrument – Acute Care. First Results. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 32, Suppl. 1, S. 188-192, 1999
- V. Garms-Homolová, M. Hack Alte Menschen in der häuslichen Pflege in Europa. Zum Stand des AD HOC Projekts in Nürnberg, PFIF, 49-52, 2003
- Die Wahl der Instrumente ist entscheidend. Das Minimum Data Set des RAI HC erweist sich als eine Zeit sparende und effektive Dokumentationsmethode. Häusliche Pflege, 6, 34- 36, 2003
- V. Garms-Homolová, J. Rábiger Expertengespräche zur Gesundheitsversorgung. Public Health Forum 7/25, S. 25, 1999
- V. Garms-Homolová, D. Schaeffer Ältere und Alte. In: Schwarz, F.W.; Badura, B.; Leidl, R.; Raspe, H.; Siegrist, J.; Walter, U. (Hg.): Public Health. Gesundheit und Gesundheitswesen. München, Jens: Urban und Fischer, 2. überarbeitete Auflage, 675-685, 2003
- V. Garms-Homolová, E. Topinková Resident Assessment Instrument. – Results of Evaluation of Health Status in Institutional Facilities and Home Care Agencies. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 32, Suppl. 1, II/45, 1999
- V. Garms-Homolová, R. Gilgen (Hg.) RAI 2.0. Resident Assessment Instrument. Beurteilung, Dokumentation und Pflegeplanung in der Langzeitpflege und geriatrischen Rehabilitation. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, Huber 1999
- 
- Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz** Klinische Sozialarbeit-ist das denn überhaupt nötig? In: Das gepfefferte Ferkel. Journal für systemische Denken und Handeln. Internetzeitung des Instituts für Beratung und Supervision, Aachen, Jan. 2002
- On Stage! Master Klinische Sozialarbeit : in Alice, Magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin, Nr. 5, 2002, S. 4-8
- Klinische Sozialarbeit. Eine Herausforderung für die Soziale Arbeit. In sozialextra Dez. 2003
- Warum Jungenarbeit notwendig ist? in: Dokumentation der Fachtagung "Jungenarbeit", September 2002, Jugendförderung Kreuzberg/Friedrichshain 2004
- Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz, Ch. Labonté-Roset Verbo(r)gene Leidenschaften. Das Wesen der Universitäten und das Studium der Frauen, in: Symposium zum 65. Geburtstag von H.P:

Dreitzel., hrsg. vom H.A. Leidig (dissertation.de) Berlin 2000, S. 143-157

Prof.Dr. Brigitte Geißler-  
Piltz,E. Bauer

Ein Frauenprojekt ist ein Genderprojekt ist ein ...? in: „quer“  
03/01, ASFH, S. 30-37

Genderfragen. Up date:  
Betrachtungen über die Leitung von Seminaren. in: „quer“,  
01/02 , ASFH S. 30 – 37

Konkurrenz - Eine feministische Perspektive. In: H. Kleve, G. Koch, M.  
Müller (Hg.) Differenz und soziale Arbeit, Berlin (schibri) 2003 , S 157-177

Schuldzuschreibungen in Beratungskontexten der Klinischen Sozialarbeit  
am Beispiel von Müttern, in: psychosozial, Ende 2004

Mütter in Beratungssituationen, erscheint im August 2004 in: psychosozial

Prof.Dr. Brigitte Geißler-  
Piltz, B. Khayat

Vielfältige Berufschancen für „Senior experts“. Umfrage unter Studierenden  
der ASFH zu dem Berufsfeld und zu einem  
Studienschwerpunkt/Studiengang Soziale Gerontologie, in: alice, Magazin  
der Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin, Nr. 6 2003, S. 9-13

Soziale Gerontologie. Ein neues Berufsfeld für Sozialarbeiter und  
Sozialarbeiterinnen? In : Sozialmagazin, 29. Jg. 5/ 2004 , S. 59-61

Prof.Dr. Brigitte Geißler-  
Piltz, H.Pauls

Psychosoziale Diagnostik und Behandlung in Arbeitsfeldern Klinischer  
Sozialarbeit. (Hrsg.), erscheint 2004 im Litt-Verlag  
Darin: Klinische Sozialarbeit. Wozu und Warum.

Prof.Dr. Brigitte Geißler-  
Piltz, A Mühlum, H.Pauls

Einführung in die klinische Sozialarbeit. Reihe: Sozialarbeit im  
Gesundheitswesen. Erscheint Dez.2004 im Reinhardt Verlag

---

**Prof. Dr. Hedwig  
Rosa Griesehop**

Leben mit Multipler Sklerose – Lebensgestaltung aus biographischer  
Perspektive, VAS-Verlag, Frankfurt,2003

Griesehop, Hedwig Rosa  
und Hanses, Andreas:im  
Forschungspraktika

Studium der Sozialen Arbeit. In: Dausien, B. et al.: Forschen(d)  
lernen. Qualitative Methoden im erziehungswissenschaftlichen  
Studium. Bremen (im Druck), 2004

Griese, Birgit; Griesehop,  
Hedwig Rosa und  
Schiebel, Martina

Perspektiven qualitativer Sozialforschung: Beiträge des 1. und 2.  
Bremer Workshops. Werkstattberichte des Instituts für angewandte  
Biographie- und Lebensweltforschung (IBL). Bremen: Universität  
Bremen (im Druck) (Hg.), 2004

Leben mit Multipler Sklerose.Lebensgestaltung aus biographischer Sicht.  
In: zph-info, IM FOKUS – Patientenorientierung. 06, Universität Bremen, S.  
9-10,4. Jahrgang, Frühjahr 2004,Ausgabe

---

**Prof. Dr. Rolf  
Hildebrand**

EFQM, in Lauterbach/Schrappé (Hg.): Gesundheitsökonomie und Qualitäts-  
management, Stuttgart 2000

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung im Netz, in Hellmann (Hg.),  
Vernetzung, Stuttgart 2000

EFQM, BSC und Umstellung auf DRGs, Sonderdruck, KlinikManagement Aktuell, Mai 2000

Hildebrand, Lamprecht: EFQM und Balanced Scorecard beschleunigen den Kulturwandel im Krankenhaus, Sonderdruck, Führen und Wirtschaften im Krankenhaus (f&w) 4/2000

Das erstklassige Krankenhaus ist besser als alle erwarten, Sonderdruck, Führen und Wirtschaften im Krankenhaus (f&w) 1/1999

Überarbeitetes EFQM-Modell präsentiert, Genf; das Krankenhaus (dk) 5/1999

Wer die Zukunft für sich gewinnen will, muß alle Regeln hinterfragen. Sonderdruck, Führen und Wirtschaften im Krankenhaus (f&w) 4/1999

EFQM Health Care Working Group in London, das Krankenhaus (dk) 8/1999

EFQM – ein Kürzel, das sich der Arzt merken muß ?, Teil 1, Marburger Bund – Ärztliche Nachrichten 12/99, Teil 2 13/1999

Qualitätszertifikat, Selbstbewertung, Qualitätspreis? Entscheidungshilfen, Sonderdruck, KlinikManagement Aktuell, Ausgabe 39, September 1999

---

**Prof. Dr. Hans-  
Wolfgang Hoefert**

Vorwort der Herausgeber. In: Härter, M, Koch, U. (Hg.): Psychosoziale Dienste im Krankenhaus. Göttingen Hogrefe, 2000

Der Ausbilder als Prüfer. In: Cramer/Schmidt/Wittwer (Hg.): Ausbilder-Handbuch. Aug. 2000, S. 1-18. Fachverlag Dt. Wirtschaftsdienst Köln

Reihen-Herausgeber: H. W. Hoefert (Berlin, geschäftsführend) A. Büssing (München), G. Fülgraff (Berlin), H.-P. Rosemeier (Berlin) 2000

Reihe „Organisation und Medizin“ in der Verlagsgruppe Hogrefe/Huber (Göttingen/Stuttgart/Zürich/Seattle/Toronto): Bd. 9: Härter, M., Koch, U. (Hg.) Psychosoziale Dienste im Krankenhaus 2000

Persönlichkeitspsychologie, Studienbrief Fernfachhochschule Hamburg, 2000

Führungs- und Organisationspsychologie, Studienbrief Fernfachhochschule Hamburg, 2000

Psychologie der Pflege und Pflege als Beruf, Studienbrief Fernfachhochschule Hamburg, 2000

Alterspsychologie, Studienbrief Fernfachhochschule Hamburg, 2000

---

**Prof. Dr. Elke Josties**

„Das ist meine Musik!“ Zum Bedeutungsgehalt von Musik(-machen) in der Biografie von Mädchen. In: Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin (Hg.): Anders Lernen! Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung vermitteln. Berlin, 33-41,2003

Ehrenspeck, Yvonne/  
Josties, Elke Auswertung der Podiumsdiskussion "Was brauchen Kinder von heute für morgen?" In: Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin (Hg.), Berlin, 42-47,2003

Musik in der Arbeit mit Mädchen - "Raus aus der Nische, weg von den Sonder-töpfen!". In Wickel/ Hartogh (Hg.): Handbuch Musik und soziale Arbeit. Weinheim: Juventa, 2004

---

**Prof. Dr. Frank  
Judis**

Arbeits- und dienstrechtliche Besonderheiten der Rechtsstellung betrieblicher Sozialarbeiter. In: Jente, C., Judis, F., Meier, R., Steinmetz, S., Wagner, St. (Hg.): Betriebliche Sozialarbeit. Freiburg im Br., Lambertus 2001

Arbeits- und dienstrechtliche Fragen bei er Suchtmittelgebrauch im Betrieb. In: Jente, C., Judis, F., Meier, R., Steinmetz, S., Wagner, St. (Hg.): Betriebliche Sozialarbeit. Freiburg im Br., Lambertus 2001

F. Judis, I.-J. Klinger

Historischer Abriss und Rechtsgrundlagen der betrieblichen Sozialarbeit. In: Jente, C., Judis, F., Meier, R., Steinmetz, S., Wagner, St. (Hg.): Betriebliche Sozialarbeit. Freiburg im Br., Lambertus 2001

Betriebliche Sozialarbeit. Freiburg im Breisgau, Lambertus Verlag 2001

C. Jente, F. Judis,  
R. Meier, S. Steinmetz,  
S. F. Wagner (Hg.)

---

### Monographien / Herausgeberwerke

**Prof. Dr. Heiko  
Kleve**

Konstruktivismus und Soziale Arbeit. Die konstruktivistische Wirklichkeitsauffassung und ihre Bedeutung für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Supervision. Aachen: Kersting, 2003, 2. durchgesehene und korrigierte Auflage.

Sozialarbeitswissenschaft, Systemtheorie und Postmoderne. Grundlegungen und Anwendungen eines Theorie- und Methodenprogramms. Freiburg/Br.: Lambertus, 2003.

mit Britta Haye; Andreas Hampe-Grosser; Matthias Müller: Systemisches Case Management. Falleinschätzung und Hilfeplanung in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Familien – methodische Anregungen. Aachen: Kersting, 2003

Die Sozialarbeit ohne Eigenschaften. Fragmente einer postmodernen Professions- und Wissenschaftstheorie Sozialer Arbeit. Freiburg/Br., Lambertus 2000

Postmoderne Sozialarbeit. Ein systemtheoretisch-konstruktivistischer Beitrag zur Sozialarbeitswissenschaft. Aachen, Kersting-IBS: 1999

In Vorbereitung (mit Haye, B., Kersting, H.): Systemisches Case Management. Werkbuch für das Arbeiten mit Einzelnen und Familien. Aachen: Kersting-IBS, Erscheinungstermin voraussichtlich im Frühjahr 2003

In Vorbereitung (mit Koch, G., Müller, M. (Hg.): Differenz und Soziale Ar-

beit. (Arbeitstitel). Lambertus, Erscheinungstermin voraussichtlich Herbst 2002

In Vorbereitung (Hg.): Postmoderne Sozialarbeit II. Zwei ambivalenzreflexive Blicke auf die Praxis Sozialer Arbeit. Aachen, Kersting-IBS. Erscheinungstermin voraussichtlich Frühjahr 2003

#### **Sammelbände:**

Prof. Dr. Heiko Kleve

mit Gerd Koch; Matthias Müller (Hrsg.): Differenz und Soziale Arbeit. Sensibilität im Umgang mit dem Verschiedenen. Berlin/Milow/Strasburg: Schibri, 2003.

#### **Fachartikel in Zeitschriften, Sammelbänden und im Internet**

mit Heinz Cornel, Brigitte Geißler-Piltz und Sieglinde Machocki: Die Reform sprüht Funken. Die Modularisierung des Studienganges ‚Soziale Arbeit‘, in: Alice, magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, 7/2004, S. 31-34.

mit Britta Haye: Ausbildungssupervision und Sozialarbeitswissenschaft. Supervision als Reflexions- und Integrationspraxis der Sozialarbeitswissenschaft, in: Alice, magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, 7/2004, S. 20-22.

Vorwort, in: Lindner, Ronny: unbestimmt bestimmt. Soziale Beratung als Praxis des Nichtwissens. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 2004, S. 1-2.

Sozialraumorientierung – systemische Begründungen für ein klassisches und innovatives Konzept Sozialer Arbeit, in: Sozialmagazin, 3/2004, S. 12-22.

Methodendiskurs der Sozialpädagogik , in: Sozialpädagogische Impulse, Heft 1/2004, S. 4-8.

Das Nicht-Identische denken. Queer im Kontext radikaler Theoriebildung, in: Pertko, Gudrun; Czollek, Leah Carola (Hrg.): Lust am Denken. Queeres im experimentellen Raum jenseits kultureller Verortungen. Köln: PapyRossa 2004 (in Vorbereitung)

Der systemtheoretische Konstruktivismus: Eine postmoderne Bezugstheorie Sozialer Arbeit, in: Hollstein-Brinkmann, Heino; Staub-Bernasconi, Silvia (Hrsg.): Systemtheorien im Vergleich. Was leisten Systemtheorie für die Soziale Arbeit?. Leverkusen: Leske + Budrich 2004 (im Erscheinen)

Die intime Grenze funktionaler Partizipation. Ein Revisionsvorschlag zum systemtheoretischen Inklusions-/Exklusions-Konzept, in: Merten, Roland; Scherr, Albert (Hrsg.): Inklusion und Exklusion in der Sozialen Arbeit. Leske + Budrich 2004 (im Erscheinen)

System, in: Kollak, Ingrid; Suzie Kim, Hesook (Hrsg.): Pflgetheoretische Grundbegriffe. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Huber 2004 (in Vorbereitung).

Der Tod und die schwarze Jugendkultur der Gothics, in: Brüning, Andreas; Piechotta, Gudrun (Hrsg.): Tod und Sterben und in schwierigen Zeiten. Berlin/Milow: Schibri 2004 (in Vorbereitung).

Aristoteles' praktische Philosophie als soziopolitische Begründung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, in: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 1/2003: S. 60-74

Die Ost/West-Differenz – theoretische, biographische und historische Reflexionen zu einer ambivalenten und prägenden Unterscheidung, in: alice. magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, Heft 6/2003: S. 28-31

mit Britta Haye: Ausbildungssupervision und Sozialarbeitswissenschaft. Supervision als Reflexions- und Integrationspraxis der Sozialarbeitswissenschaft, in: Standpunkt: Sozial. Hamburger Forum für Soziale Arbeit, Heft 1/2003: S. 86-88

Zwei Logiken des Helfens. Ambivalenz- und systemtheoretische Betrachtungen, in: Soziale Arbeit, Heft 6/2003: S.220-227.

Case Management – Eine Methode zwischen Lebensweltorientierung und Ökonomisierung Sozialer Arbeit, in: Pittrich W.; Romesch W.; Sarrazin D. (Hrsg.): Kommunale Suchthilfe. Planung-Steuerung-Finanzierung, ausgewählte Beiträge aus Fachtagungen der Koordinationsstelle Sucht. Münster: Landschaftsverband Westfalen-Lippe: S. 73-87.

Stichwort: Konstruktivismus, in: Koch, Gerd; Streisand, Marianne (Hrsg.): Wörterbuch der Theaterpädagogik. Berlin/Milow: Schibri, 2003: S. 167-168.

Postmodernes Wissen für die Soziale Arbeit. Soziale Arbeit im Lichte der Postmoderne Jean-François Lyotards, in: Zeitschrift für Forschung und Wissenschaft Soziale Arbeit, Heft 1/2003: S. 4-23.

Die postmoderne Theorie Sozialer Arbeit. Ein Beitrag zur real- und theoriehistorischen Entwicklung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, in: neue praxis, Heft3 / 4 2003: S. 325-340.

Ideologie und Theorie in der Sozialen Arbeit. Zur ambivalenten Bedeutung der 68er Bewegung für die Sozialarbeit/Sozialpädagogik, in: Zeitschrift für Sozialpädagogik, Heft 3/2003: S. 315-330.

mit Britta Haye: Ausbildungssupervision und die Konstruktion der sozialarbeiterischen Berufsrolle, in: Sozialmagazin, Heft 11/2003: S. 23-32.

Case Management in den ambulanten Erziehungshilfen als „Brücke“ zwischen Lebensweltorientierung und Ökonomisierung, in: Hennig, A. u.a. (Hrsg.): Im Dickicht der Städte. Dokumentation des FICE-Kongress in Berlin. Frankfurt/M.: IGFH-Eigenverlag.

Kontextuelle Sensibilität. Oder: Was ich von Britta lern(t)e, 1/2002. In: Das gepfefferte Ferkel, Online-Journal für systemisches Denken und Handeln, Festschrift für Britta Haye zum 60., <http://www.ibs-networld.de/ferkel>

Lob der Übertragung. Zwischenbericht einer Sloterdijk-Lektüre, 1/2002. In: Das gepfefferte Ferkel, Online-Journal für systemisches Denken und Handeln, Festschrift für Britta Haye zum 60., <http://www.ibs-networld.de/ferkel>

Systemische Kontextklärung in der sozialarbeiterischen Beratung. Handreichung zur Klärung des Kontextes in acht praktischen Schritten. In: Sozialmagazin, Heft 3/2002, S. 16-23

Heinz Kersting als Supervisor, Sozialarbeiter, Handlungsforscher, Sozialar-

beits-wissenschaftler und Konstruktivist – Beobachtungen eines Beobachters, in: Kersting, H. J.: Zirkelzeichen. Supervision als konstruktivistische Beratung. Aachen, Kersting, S. 287-311, 2002

S. Höppner, H. Kleve

Im Dialog: Ambivalenz und Eindeutigkeit (in der Gender-Politik und –Wissenschaft), in: Quer, Zeitschrift herausgegeben vom Frauenrat und der Frauenbeauftragten der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, Ausgabe 06/02: S. 59-63, 2002

Mediation – Eine systemische Methode, in: Pfeifer-Schaupp, H.-U. (Hg.): Systemische Praxis. Modelle – Konzepte – Perspektiven. Freiburg/Br. Lambertus, S. 156-176, 2002

H. Kleve

Paradigmawechsel in der Systemtheorie und postmoderne Sozialarbeit. In: Merten, R. (Hg.): Systemtheorie Sozialer Arbeit. Neue Ansätze und veränderte Perspektiven. Opladen: Leske + Budrich, 2000, S. 47-66

Case Management in den Ambulanten Hilfen. Ein Diskussionsvorschlag. In: Soziale Arbeit, Heft 7/2000, S. 254-260

Sozialarbeit als postmoderne Profession. Identitätslosigkeit als Chance, in: Soziale Arbeit, Heft 1/2001, S. 21-26

Systemtheorie und Ökonomisierung Sozialer Arbeit. Zur Ambivalenz eines sozialarbeiterischen Trends, in: Neue Praxis, Heft 1/2001, S. 29-40

Integration/Desintegration und Inklusion/Exklusion. Zum Beitrag von Roland Merten ‚Replik auf Heiko Kleve – Soziale Arbeit als Inklusions- oder Integrationsarbeit in sozialmagazin 3/01‘, in: Sozialmagazin, Heft 6/2001, S. 6-8

Sozialarbeit als Beruf ohne (eindeutige) Identität. Eine postmoderne Umdeutung, ihre Begründung und Auswirkung, in: Forum sozial, Heft 3/2001, S. 15-17

Sozialarbeitswissenschaft und -forschung im Spiegel eines Berliner Diskurses. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Heft 7/2001, S. 268-274

H. Kleve, M. Müller

Die Postmodernität der luhmannschen Systemtheorie in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit. In: Bango, J., Karácsony, A. (Hg.): Luhmanns Funktionssysteme in der Diskussion. Tagungsband der 1. Luhmann Gedächtnistagung in Budapest, 15.-16. September 2000. Heidelberg, Carl-Auer-Systeme 2001, S. 52-59

H. Kleve

Differenz und Soziale Arbeit. Von Wegen im Umgang mit dem Verschiedenen. In: Das gepfefferte Ferkel, Online-Journal für systemisches Denken und Handeln, 09/2001, <http://www.ibs-network.de/ferkel>

Die Steuerung der Politik. Eine systemtheoretische Dekonstruktion. In: Das gepfefferte Ferkel, Online-Journal für systemisches Denken und Handeln, 10/2001, <http://www.ibs-network.de/ferkel>

Der Diskurs der Sozialarbeitswissenschaft. ...läuft auch an der ASFH. In: alice, magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, 3/2001, S. 18/19

Die Professionalisierung geht weiter. Fachtagung zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung an der ASFH. In: alice, magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, 3/2001, S. 53

Sozialarbeitswissenschaft und Sozialmedizin – Ein bezugs-wissenschaftliches Verhältnis, in: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, H. 3/2000, S. 114-117

H. Kleve, K.-H. Ortmann

Sozialmedizin in der Sozialarbeit – ein Schlüssel für die Weiterentwicklung gesundheitsbezogener Sozialarbeit. In: Das Gesundheitswesen, Heft 7/2000, S. 361-364

H. Kleve, K.-H. Ortmann

Integration/Desintegration und Inklusion/Exklusion. Eine Verhältnisbestimmung aus sozialarbeitswissenschaftlicher Sicht, in: Sozialmagazin, Heft 12/2000, S. 38-46

H. Kleve

Die produktiven Ambivalenzen der Sozialarbeit. Sozialarbeitswissenschaft im Spiegel eines Berliner Diskurses. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Heft 1/1999, S. 23-28

Konstruktivismus als praktische Theorie Sozialer Arbeit. Versuch einer Präzisierung postmoderner Theorie- und Ethikgrundlagen für Disziplin und Profession. In: rundbrief gilde soziale arbeit, Heft 1/1999, S. 2-17

Fritz B. Simons klinische Epistemologie – oder: Über die Verrücktheit, nach logischen Regeln zu leben. In: Kersting, H. (Hg.): Der Zirkel des Talos. Gespräche mit systemischen TherapeutInnen. Aachen: Kersting-IBS, 1999, S. 145-160

Soziale Arbeit und Ambivalenz. Fragmente einer Theorie postmoderner Professionalität. In: Neue Praxis, Heft 4/1999: S. 368-382

Die Praxis-Theorie des hybriden Dialogs. Fragmente einer postmodernen Praxistheorie Sozialer Arbeit. In: Krause, H.-U. (Hg.): Einen Weg finden. Diskurs über erfolgreiche Soziale Arbeit. Freiburg/Br. Lambertus, S. 21-37, 1999

Soziale Arbeit als stellvertretende Inklusion. Eine ethische Reflexion aus postmodern-systemtheoretischer Perspektive. In: Pantucek, P.; Vyslouzil, M. (Hg.): Social Work Ethics. St. Pölten, 1999, S: 67-86

mit Britta Haye: Lehrsupervision als Beobachten des Beobachtens. Systemtheoretische Bemerkungen zur Kommunikation und Wirklichkeitskonstruktion in Prozessen der Lehrsupervision, Aufsatz von 1997, wiederveröffentlicht in: Kersting, Heinz J. (Hrsg.): Supervision und Qualität. Das Aachener Modell der Supervisionsausbildung. Aachen: Kersting: S. 195-212

Systemtheoretischer Konstruktivismus als postmoderne Bezugstheorie Sozialer Arbeit, erscheint in: Heino Hollstein Brinkmann; Silvia Staub-Bernasconi (Hrsg.): Systemtheorien im Vergleich – Versuch eines Dialogs. Was leisten Systemtheorien für die Soziale Arbeit ?, Opladen: Leske + Budrich 2002

Die postmoderne Theorie Sozialer Arbeit. Ein möglicher Blick auf die real- und theorie-historische Entwicklung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, als Ms. eingereicht bei der Neuen Praxis

Inklusion/Exklusion versus Integration/Desintegration in der Sozialen Arbeit. Eine ambivalenzreflexive Studie, erscheint in: Merten, R.; Scherr, A. (Hrsg.): Inklusion und Exklusion in der Sozialen Arbeit, Opladen: Leske + Budrich 2003

## Rezensionen

Paffenberger, H. (Hg.) unter Mitarbeit von G. Hey und S. Schreyer: Identität – Eigenständigkeit – Handlungskompetenz der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik als Beruf und Wissenschaft. Münster/Hamburg/London. In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR), 1/2002  
[<http://www.klinkhardt.de/EWR>]

Bango, J.: Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialarbeit. Eine Einführung für Studierende und Lehrende, Opladen: Westdeutscher Verlag, in: Soziale Arbeit, Heft 8/2000

Zirkularität als Standpunkt. Systemtheoretisch-konstruktivistische Positionen in der Sozialen Arbeit – Transfer und Didaktik. Sammelbesprechung, in: Sozialwissenschaftliche Literatur Rundschau, Heft 1/2000: S. 33-38

Sozialpsychiatrie. Systemische Beiträge zur Methodenentwicklung. Freiburg/ Br. Lambertus, in: rundbrief gilde soziale arbeit, Heft 1/1999

mit Haye, B.; Giesecke, M.; Rappe-Giesecke, K. (1997): Supervision als Medium kommunikativer Sozialforschung. Die Integration von Selbsterfahrung und distanzierter Betrachtung in der Beratung und Wissenschaft. Frankfurt/M. Suhrkamp, in: rundbrief gilde soziale arbeit, Heft 1/1999

Merten, R. (1997): Autonomie der Sozialarbeit. Zur Funktionsbestimmung als Disziplin und Profession. Weinheim/ München: Juventa, rundbrief gilde soziale arbeit, Heft 1/1999

Steinert, E.; Sticher-Gil, B.; Sommerfeld, P.; Maier, K. (Hg.) (1998): Sozialarbeitsforschung: was sie ist und leistet. Eine Bestandsaufnahme. Freiburg-/Br. Lambertus, rundbrief gilde soziale arbeit, Heft 1/1999

---

### Prof. Dr. Gerd Koch

Politisch-kulturelle Bildung <nach> Bertolt Brecht. In: Claußen, B., Zschieschang, S. (Hg.): Politik – Bildung – Gesellschaft. Studien zur exemplarischen Verhältnisbestimmung in sozialgeschichtlicher und zeitdiagnostischer Perspektive. Glienicke/Berlin; Cambridge/Massachusetts, Galda + Wildrich, 2002

Herausgeber der Fachpublikation ‚KORRESPONDENZEN. Zeitschrift für Theaterpädagogik‘ seit 1985, Okt. 2002 im 17. Jahrgang, Schwerpunkt Heft 41: Theater der Sprache.

Herausgeber von KORRESPONDENZEN. Zeitschrift für Theaterpädagogik/ CORRESPONDENCE. Theatre Pedagogy News Journal, Doppelheft 35/36 (= deutsch-englische Ausgabe), 2000

Hans Grimms Lippoldsberger Dichterkreis. In: Richard Faber/Christine Holste (Hg.): Kreise – Gruppen – Bünde. Zur Soziologie moderner Intellektuellenassoziation. Würzburg 2000

Philosophische Blicke auf Zirkuslust und Zirkuskultur. In: Sibylle Schnapp/ Helmut Zacharias (Hg.): Zirkuslust. Zirkus macht stark und ist mehr ... Zur kulturpädagogischen Aktualität einer Zirkuspädagogik. Unna 2000.

Kinderzirkus als sozialpädagogische Arbeit, sein Einsatz für die Rechte von Kindern, seine Möglichkeiten im Spannungsfeld unterschiedlicher staatlicher, kultureller und sozialer Bedingungen. In: Kinder- und Jugendzirkus CABUWAZI (Hg.): Dokumentation des Internationalen Kongresses der Kinder- und Jugendzirkusse. Berlin 2000.

Die Methode "Zukunftswerkstatt" in der Sozialpädagogik. Berlin, Milow 1999 (2. Auflage)

G. Koch, G. Naumann,  
F. Vaßen (Hg.)

Ohne Körper geht nichts. Lernen in neuen Kontexten. Berlin/Milow 2000

I. Gellert, G. Koch, F.  
Vaßen (Hg.)

Maßnahmen. Bertolt Brecht/Hanns Eislers Lehrstück. DIE MASSNAHME, Berlin 1999

---

**Prof. Dr. Ingrid  
Kollak**

---

Kollak, I. & Kim, S.H.: Nursing Theories - Conceptual and Philosophical Foundations. 2. überarbeitete Auflage (im Druck)

Vom Umgang mit dem Anderen in der Pflege. Wie Lebensläufe sichtbar gemacht werden können. In: Alice Juni 2004

Yoga für zwischendurch. Monatliche Kolumne in Heilberufe. Bisher erschienen Januar bis Mai 2004

Kleine Übungen mit großer Wirkung. Heilberufe 1/2004, S. 72

Lebensläufe sichtbar machen - Biographisches Arbeiten mit Mitteln der optischen Veranschaulichung. In: Pflege und Gesellschaft 1/2004, S. 12-14

Editorial. Pflege und Gesellschaft 1/2004

Internationale Beispiele gelungener häuslicher Versorgung. In: Hasseler, M. & Meyer, M. (Hg.): Ambulante Pflege - Neue Wege und Konzepte für die Zukunft. Hannover 2004, 85-110

Verhältnisse und Verhalten. In: Henze, K.-H. & Piechotta, G. (Hrsg.): Brennpunkt Pflege. Beschreibungen und Analysen von Belastungen des pflegerischen Alltags. Frankfurt/Main 2004, S. 155-173

Kultur. Langstichwort in: Pschyrembel. Wörterbuch der Pflege. Berlin 2003, S. 406-408

Selbstpflege. Langstichwort in: Pschyrembel. Wörterbuch der Pflege. Berlin 2003, S. 595-596

Die "neuen Kranken" und die Pflege. Nützliche Konzepte für die Ausbildung in der rehabilitativen Pflege. In: Pflege Aktuell Oktober 2003, S. 514-519

Pflegepädagogik und Kultur: Anforderungen und Wirklichkeit. In: Friebe, J. & Zalucki, M. (Hrsg.): Interkulturelle Bildung in der Pflege. Bielefeld 2003, S. 47-61

Das Gebiet der Pflegewissenschaft. In: Quer 8/2003, S. 36-39

Editorial. Pflege und Gesellschaft 1/2003

- Buchrezension: Birgit Rommelspacher: Anerkennung und Ausgrenzung. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft. In: Pflege und Gesellschaft 1/2003, 28
- Konzepte und Praxis einer rehabilitativen Pflege. In: Kuhlmeiy, A., Heine, W. (Hg.): Rehabilitation und Pflege im Spannungsfeld des demographischen Wandels (im Druck, erscheint Ende 2002)
- (Hg.): Internationale Modelle häuslicher Pflege. Eine Herausforderung und unterschiedliche Antworten. Frankfurt/Main Mabuse, 2001
- Interkulturelle Kompetenzen in der Pflege. Quer –denken, lesen, schreiben, Alice.Magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule, 05/2002,S.17-21
- Kollak, I., Agha, T., Conto, D. & Schultz, D.: Master of Intercultural Work for Social and Health Professionals. Ein berufsbegleitender Studiengang an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin. In: Pflege und Gesellschaft 1/2003, 26+27
- Kollak, I. & Bode, T., Werth, M. & Zimmermann, C Das Erwachen der Frau Butzke. Pflege in Ost und West. In: Alice 6/2003, S. 32-36
- Ingrit Kollak, J. Friebe Interkulturalität in der Pflegepädagogik. Einführungsaufsatz zur Fortbildung "Interkulturelle Pflegepädagogik". In: Friebe, J. & Zalucki, M. (Hrsg.): Interkulturelle Bildung in der Pflege. Bielefeld 2003, CD-ROM
- Interkulturalität in der Altenpflege. Alice.Magazin der Alice-Salomon-Fachhochschule, 04/2002,S. 23-25
- Kollak, I. & Schulte-Steinicke, B. Vom Umgang mit dem Kranksein: Mit-Sprache - oder die Ausdehnung der Normalitätszone. In: Pflegezeitschrift 6/2003, S. 399-403
- 
- Prof. Dr. Bernd Kolleck** mit Studierenden des 4. Sem. Pflegestudiengang: Rauchen in der pflegerischen Ausbildung. Pflege 2004, 17:98-104
- Rauchen und Krankenpflege. Ergebnisse einer Untersuchung in Krankenpflegeschulen. Berlin 2002 (in Vorbereitung).
- Inanspruchnahme oder Gewährung von Leistungen nach dem Pflegegesetz. Vortrag auf dem 2. Japanisch-Deutschen Symposium, ASFH, März 2000.
- Pflegekinder in Berlin. Ergebnisse einer Befragung von Pflegeeltern. Berlin 1999
- Supporting Foster Care. Vortrag auf der Konferenz „Learning from Success“ ASFH, April 1999.
- B. Kolleck, D. Henckel, K. Mittag Städtetypen in Nordrhein-Westfalen. Gutachten im Auftrag der Enquete-kommission "Die Zukunft der Städte Nordrhein-Westfalens". Deutsches Institut für Urbanistik, 2002.
- B. Kolleck, D. Henckel, K. Mittag Städtetypen in Nordrhein-Westfalen. Kurzfassung. Deutsches Institut für Urbanistik, 2002.
- B. Kolleck, D. Henckel, K. Mittag Städtetypen in Nordrhein-Westfalen. Zusatzanalyse: Gesamtklassifikation

- B. Kolleck, C. Mantey  
auf Basis der entwickelten Indizes. Deutsches Institut für Urbanistik, 2002.
- B. Kolleck, C. Mantey  
Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. Ergebnisse einer Befragung in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg. Berlin, 2002.
- B. Kolleck, D. Kramer,  
R. Landwehr  
Kramer, D., Landwehr, R., Kolleck, B.: Internationale Vergleichsstudie: "Professional Ideologies and Preferences in Social Work", Praeger Publishers, Westport (Connecticut) / London, 2003.
- T. Elkeles, D. Schulz, B. Kolleck, J. Behrens  
Gesundheitsbezogene Statuspassagen – Untersuchungen zur Ermittlung ‚begrenzter Tätigkeitsdauer‘ im Erwerbsverlauf. Universität Bremen, Sonderforschungsbereich 186, Arbeitspapier 68, 2000
- Soziale Ungleichheit bei der Bewältigung begrenzter Tätigkeitsdauer. Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 3. Beiheft, 2000
- Erwerbsverläufe und gesundheitsbezogene Statuspassagen. Arbeit, Heft 4, 2000
- B. Dangel-Vogelsang,  
E. Holthaus, B. Kolleck,  
J. Korporal  
Rehabilitation Pflegebedürftiger aufgrund der sozialen Pflegeversicherung. Inanspruchnahme und Akzeptanz der Leistungen, Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen. Schlussbericht zum Vorhaben, Berlin 2000

---

**Prof. Dr. Johannes  
Korporal**

Stand der grundständigen Bachelor-Ausbildung in Deutschland - Zur Diskussion von Pflege-Erstausbildungen an Hochschulen. Internationale Expertentagung „Die grundständige (kooperative) Bachelor-Ausbildung in der Pflege im europäischen Hochschulkontext“. Bonn (Wissenschaftszentrum) 21.2.2002.

Perspektiven der Hebammenausbildung - Ausbildungsberuf oder Studium? Beitrag zum Kongreß „Geburtshilfe 2002 - Auf dem Weg ins neue Jahrhundert“, Medizinische Hochschule Hannover, 8.-10. März 2002.

Konzept, Regelung und Verfahren der Rehabilitation im Rahmen der sozialen Pflegeversicherung. In: Alice-Salomon-Fachhochschule (Hg.): Zweites Japanisch-Deutsches Symposium: Pflegeversicherung und gemeindenahe Langzeitpflege. Berlin (Eigenverlag) 2001, S. 93-101.

Regulation and Procedure of Rehabilitation within the Framework of Social Long-term Care Insurance. In: Alice-Salomon-Fachhochschule (ed): Second Japanese-German Symposium: Care Insurance and Long-term Care in the Community. Berlin (ASFH) 2001, p 97-105.

Mitarbeit an: Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit - AHPGS (Hg.): Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit - AHPGS. Antrag an den Akkreditierungsrat. Freiburg (Unveröffentlichter Antrag) 2001, 52 S.

Konzept, Regelung und Verfahren der Rehabilitation im Rahmen der sozialen Pflegeversicherung. Beitrag zum 2. Japanisch-Deutschen Symposium „Pflegeversicherung und gemeindenahe Langzeitpflege. Erfahrungen, Chancen, Perspektiven. Berlin, 20.-21.3.2000

Beitrag und Moderation der Sektion II: Die Zeit der Zweistaatlichkeit: „Versorgung und gesundheitspolitische Diskussion der sechziger und siebziger

Jahre am Beispiel von Schwangerschaft und Geburt“. Tagung: Geschichtsforum 1949 - 1989 - 1999. Getrennte Vergangenheit - Gemeinsame Geschichte? Berlin 28.-30.5.1999.

Sozialmedizinische Forschung an Fachhochschulen: ein Blick zurück und nach vorn. Beitrag zum Workshop ‚Sozialmedizinische Forschung an Fachhochschulen‘ der Arbeitsgemeinschaft ‚Soziale Dienste im Gesundheitswesen der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention und der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie. Berlin 29.-30.10.1999.

Pflegewissenschaftliche Forschung an Fachhochschulen. Beitrag zur 9. Dekanekonferenz ‚Pflegewissenschaft‘. Bochum 19.11.1999.

Vorwort. In: Dahms, Uljana: Ehrenamtliche Arbeit in Hospizen. Bestandsaufnahme und Analyse von Konzepten. Hamburg (E. B.-Verlag) 1999, S. 2-3.

Vorsorge und gesundheitspolitische Diskussion der sechziger und siebziger Jahre am Beispiel von Schwangerschaft und Geburt. In: Geschichtsforum 1949 - 1989 - 1999. Getrennte Vergangenheit - Gemeinsame Geschichte? Berlin (Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung) CD-ROM.

Vorwort. In: Dangel-Vogelsang, Bärbel: Qualitätssicherung und Pflege. Konzepte, Methoden, Institutionalisierung. Hamburg (E. B.-Verlag) 1999, S. 2-3.

J. Korporal, E. Holthaus

Zwischenbericht zum Modellvorhaben ‚Prävention von Drogennot- und -todesfällen‘. Berlin (unveröffentlichter Projektbericht) 1999.

E. Holthaus, J. Korporal,  
K. Dettmer, A. Leicht,  
M. de Ridder

Hepatitis-Präventions- und Impfkampagne bei intravenös Drogenabhängigen. Berlin (unveröffentlichter Schlußbericht in einem Modellvorhaben) 2000.

M. Aerts, B. Dangel-Vogelsang, K. Dettmer, E. Holthaus, J. Korporal, A. Leicht, I. Loska, M. de Ridder

Ereignisspezifische Prävention von Drogennot- und -todesfällen durch dezentrale gesundheitlich-soziale Versorgung und Stärkung der Selbsthilfe. Schlußbericht zum Vorhaben. Berlin (Unveröffentlichter Forschungsbericht) 2001, 151 S.

J. Korporal, B. Dangel-Vogelsang

Prävention von Drogennot- und -todesfällen durch dezentrale gesundheitlich-soziale Versorgung und Stärkung der Drogen-Selbsthilfe. In: Kraus, Ludwig und Klaus Püschel (Hg.): Prävention von drogenbedingten Not- und Todesfällen. Freiburg (Lambertus) 2002, S. 199-216.

Interkulturelle Ansätze und Chancengleichheit in der gesundheitlich-sozialen Versorgung von Migranten. In: Marschalck, Peter und Karl Heinz Wiedl (Hg.): Migration und Krankheit. Schriften des Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, herausgegeben vom Vorstand des IMIS. Schriften Band 10. Osnabrück (Universitätsverlag Rasch) 2001, S. 313-334.

Zwischen Wissenschaft und Praxis - Forschung an Fachhochschulen. Soziale Arbeit 49 (3): 82-89, 2000.

Pflege im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. In: Rennen-Allhoff, Beate und Doris Schaeffer (Hg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim (Juventa) 2000, S. 359-383.

Gutachten zu einem Studiengang. Berlin (unveröffentlichtes Gutachten) 2000.

Zur gesundheitlichen Situation von Familien mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik. Sachverständigenkommission Sechster Familienbericht (Hg.): Materialien zum Sechsten Familienbericht. Band II. Familien ausländischer Herkunft in Deutschland: Lebensalltag. Opladen (Leske & Budrich) 2000, S. 9-60.

Zwischen Wissenschaft und Praxis - Ausgangspunkt und Entwicklung von Forschung an Fachhochschulen. In: Ortmann, Karlheinz und Heiko Waller (Hg.): Sozialmedizin in der Sozialarbeit. Forschung für die Praxis. Berlin (Wissenschaft und Forschung) 2000, 167-180.

Zur gesundheitlichen Situation von Familien mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit innerhalb der Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. Gutachten an das Deutsche Jugendinstitut für den sechsten Familienbericht „Familien ausländischer Herkunft in Deutschland. Leistungen - Belastungen - Herausforderungen“. Und: Stellungnahme der Bundesregierung. Deutscher Bundestag, Drucksache 14/4357; 20.10.2000 Berlin 80 S.

Zu den Konzepten der Rehabilitation und der aktivierenden Pflege im Rahmen der sozialen Pflegeversicherung. Beitrag zum Internationalen Kongreß ‚Public Health - Entwicklungen und Potentiale‘. Freiburg i. Br. 6.-8.10.1999.

E. Beikirch, J. Korporal

Debatte um die integrierte Pflegeausbildung. Rahmenbedingungen der Reform von Pflegeausbildungen in Deutschland. In: Igl, Gerhard, Doris Schiemann, Bettina Gerste und Joachim Klose (Hg.): Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenhilfe. München (Schattauer) 2002, S. 97-116.

Ambulante Pflege: sozialrechtliche, strukturelle und ökonomische Rahmenbedingungen und Entwicklung. In: Rennen-Allhoff, Beate und Doris Schaeffer (Hg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim (Juventa) 2000, S. 611-637.

B. Dangel, J. Korporal

Kann Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Grundlage eines spezifischen pflegerischen Ansatzes der Rehabilitation sein? Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 2002 (im Erscheinen)

Bericht zur Pflegeüberleitung; Instrument und Leitfaden zur pflegerischen Überleitung. Berlin (IPG) 2002.

Modul ‚Gerontopsychiatrie‘ zum Bericht zur Pflegeüberleitung; Instrument und Leitfaden zur pflegerischen Überleitung. Berlin (IPG) 2002.

Konzept und Verfahren der Qualitätssicherung im Rahmen der Pflegeversicherung. In: Igl, Gerhard, Doris Schiemann, Bettina Gerste und Joachim Klose (Hg.): Qualität in der Pflege. Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen alten Menschen in der stationären und ambulanten Altenhilfe. München (Schattauer) 2002, S. 35-63.

Aktivierende Pflege im Rahmen pflegerischer Rehabilitation. Beitrag zum 10. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium. „Wissentransfer zwischen Forschung und Praxis“, Halle/Saale 12.-14.3.2001.

Berufe- und einrichtungsübergreifende Pflegeüberleitung. Beitrag für den Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe Berlin/Brandenburg/ Mecklenburg-Vorpommern. Potsdam-Babelsberg, 7.6.2001.

Rehabilitationsleistungen nach Häufigkeit und Bewertung durch Pflegebedürftige. Beitrag zur Gemeinsamen Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSMF und der DGMS, 19.-22.9.2001 in Bielefeld.

Aktivierende Pflege im Rahmen pflegerischer Rehabilitation. In: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hg.): 10. Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. ‚Wissentransfer zwischen Forschung und Praxis‘ vom 12. bis 14. März 2001 in Halle/Saale. Bad Homburg (WDV Wirtschaftsdienst) 2001, S. 453-454.

Rehabilitationsleistungen nach Häufigkeit und Bewertung durch Pflegebedürftige. Das Gesundheitswesen 63 (8/9): A 33, 2001.

Bericht zur Pflegeüberleitung muß von allen Beteiligten verstanden werden. Pflegezeitschrift 54 (7): 475-478, 2001.

Qualitätssicherung in der pflegerischen Versorgung - Ansatz und Implementation eines berufe- und institutionenübergreifenden Projekts in einer Region. Pflege 14 (5): 317-326, 2001.

Pflegerische Rehabilitation im Rahmen der Pflegeversicherung. Das Gesundheitswesen 62 (8/9): A 85-86, 2000.

Konzept und Relevanz der Qualitätssicherung in der sozialen Pflegeversicherung und ihre Bedeutung für die Professionalisierung der Pflege. Sozialer Fortschritt 34 (10): 246-253, 2000.

Anmerkungen zu Begriff und Konzept der aktivierende Pflege. Pflege Aktuell 54 (11): 622-625, 2000.

Pflegerische Rehabilitation im Rahmen der Pflegeversicherung. Beitrag zur Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) „Sozialmedizin für die Zukunft“, Berlin 27.-30.9.2000.

---

U. Dahms, <u>J. Korporal</u>	Zur Qualifizierung Ehrenamtlicher für die Tätigkeit in Hospizen. Die Hospizzeitschrift. Fachforum für Hospizarbeit. <u>3</u> (1): 12-14, 2001.
B. Dangel-Vogelsang, <u>J. Korporal</u>	Qualitätssicherung in der pflegerischen Versorgung am Beispiel der Überleitungspflege und der Institutionalisierung fachlicher Kommunikation zwischen Einrichtungen der gesundheitlich-pflegerischen Versorgung im Bezirk Wilmersdorf. Robert Bosch Stiftung (Hg.): Theorie-Praxis-Transfer-Projekte. <a href="http://www.bosch-stiftung.de/A52_pb2_08_pdf_AB_3.pdf">www.bosch-stiftung.de/A52_pb2_08_pdf_AB_3.pdf</a> (August 2002).
	Qualitätssicherung in der pflegerischen Versorgung am Beispiel der Überleitungspflege und der Institutionalisierung fachlicher Kommunikation zwischen Einrichtungen der gesundheitlich-pflegerischen Versorgung im Bezirk Berlin-Wilmersdorf. Berlin (Unveröffentlichter Schlußbericht) 2001, 24 S.
	Qualitätssicherung in der pflegerischen Versorgung am Beispiel der Überleitungspflege und der Institutionalisierung fachlicher Kommunikation zwischen Einrichtungen der gesundheitlich-pflegerischen Versorgung im Bezirk Berlin-Wilmersdorf. 1. Zwischenbericht für die Robert Bosch Stiftung. Berlin (unveröffentlichter Bericht) 2000, 26. S.
<u>J. Korporal</u> , B. Dangel	Expertise zur Berufsfeldentwicklung der Hebammen-Geburtshilfe in Nordrhein-Westfalen. Berlin (Unveröffentlichter Bericht) 2002, 78 S.
	Drogenselbsthilfe - Prävention von Drogennotfällen? Notfallmedizin <u>27</u> (10): 488-491 2001.
	Der Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in der Professionalisierung der Pflege und ihrer Berufe. Prävention <u>24</u> (3): 80-83 2001.
	Zur Berufsfeldentwicklung für Hebammen/Entbindungspfleger in Nordrhein-Westfalen. In: Freundlieb, Andreas: Bedarfsberechnung des Ausbildungsplatzbedarfs in der Kranken-, der Kinderkrankenpflege sowie der Geburtshilfe in Nordrhein-Westfalen. Abschlußbericht einer Untersuchung im Auftrag des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. Dortmund (Unveröffentlichter Bericht) 2001.
	Rehabilitation Pflegebedürftiger. Das Gesundheitswesen <u>62</u> (8/9): A 86, 2000.
	Leistungen der Pflegeversicherung aus Sicht von Pflegebedürftigen. Beitrag zur Tagung „Die Pflegeversicherung - Ein Buch mit sieben Siegeln? Die Pflegekasse bei der AOK Sachsen-Anhalt berät. Magdeburg 8.7.2000.

- Rehabilitation Pflegebedürftiger. Beitrag zur Wissenschaftlichen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) ‚Sozialmedizin für die Zukunft‘, Berlin 27.-30.9.2000.
- B. Dangel, B. Kolleck, J. Korporal Rehabilitation Pflegebedürftiger - Konzept, Umsetzung, Ergebnisse. Hamburg (E. B.-Verlag) 2002 (im Erscheinen).
- B. Hackenberg, E. Holthaus, J. Korporal, A. Leicht, M. de Ridder Zwischenbericht für das Modellprojekt ‚Hepatitis-Aufklärung und Impfung. Berlin (unveröffentlichter Projektbericht) 1999, 22 S.
- K. Dettmer, A. Leicht, E. Holthaus, J. Korporal, M. de Ridder Das Drogennotfall-Handbuch. Berlin (Fixpunkt) 1999.
- K. Dettmer, E. Holthaus, J. Korporal, A. Leicht, I. Loska, M. de Ridder Drogennotfall-Training und Naloxon-Vergabe an Drogenabhängige – Ein Pilotprojekt in Berlin. Beitrag zum Zweiten Interdisziplinären Kongreß für Suchtmedizin, München 25.-27.1.2001.
- K. Dettmer, B. Saunders, J. Strang et al. Take home naloxone and the prevention of death from opiate overdose: two pilot schemes. British Medical Journal 322: 895-896, 2001.
- M. de Ridder, A. Leicht, K. Dettmer, E. Holthaus J. Korporal Lebensretter bei Überdosis. Pilotprojekt testet Naloxon-Vergabe an Fixer. Berliner Ärzte 37 (11): 28, 2000.

---

**Prof. Dr. Christine Labonté-Roset**

- La formazione in servizio sociale in ambito europeo. In: Atti del convegno: Diritti sociali e servizio sociale. Dalla dimensione nazionale a quella comunitaria. Genova 2004 (im Erscheinen)
- Social work education and training in Europe and the Bologna process. Internetzeitung: [sw@s](mailto:sw@s), 6/2004
- La rete europea di assicurazione della qualità nelle professioni sociali (ENQASP). In: La Professione sociale. Rivista di studio analisi e ricerca. Anno 13, N. 26/2003, p. 20 ff, Bologna 2004
- La formazione universitaria al servizio sociale in Europa e il "processo di Bologna". In: La professione sociale. Rivista di Studio analisi e ricerca. Anno 13 N. 26/2003, p. 13 ff, Bologna 2004
- The Case of the Joint Master's Programme MA Comparative European Social Studies. In: Achim Hopbach (ed), Qualitätssicherung im Zuge des Bologna-Prozesses. Deutschland ein Jahr vor Berlin 2003. Forum der Hochschulpolitik, herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz. Bielefeld 2003
- with Ewa Marynowicz-Hetka, Jerzy Szmagalski (ed.), Social Work Education and Practice in Today`s Europe. Challenges and the Diversity of Responses. Katowice 2003
- Las formas actuales del desarrollo del Trabajo Social en Europa sobre el fondo de la globalización. In: Caritas International, Cooperación en la Formación de Trabajo Social. Experiencias y Conceptos, Freiburg 2002, S. 3 ff
- Aktuelle Entwicklungen in der Sozialarbeit in Europa unter besonderer Be-

rücksichtigung der Globalisierung. In: Deutscher Caritasverband, Projektarbeit – Sozialarbeiterausbildung. Erfahrungen und Konzepte. Freiburg 2002, S. 3 ff

Samorozumienie, kształcenie i uznanie pracy socjalnej w Europie. In: Hetka-Marynowicz, Ewa, Wagner, Antonin, Piekarski, Jacek (Hg.): Profesje Społeczne w Europie. Z Problemów Kształcenia i Działania. Katowice 2001, S. 83 ff

Veränderungen sozialer Werte und ihre politische Umsetzung. In: Berliner Akademie für weiterbildende Studien (Hg.): Werteorientierung und Wertewandel – Übergang in eine ungewisse Zukunft ? Dokumentation Berliner Sommer-Uni, September 2001, S. 81 ff

mit B. Geißler-Piltz, Verbo(r)gene Leidenschaften. Oder das Wesen der Universitäten und das Studium der Frauen. In: G. Althaus, R. Paris, Aufklärung als Leidenschaft. Berlin 2001, S. 143 ff

L'influence d'Alice Salomon dans l'histoire du travail social. In: Vie sociale, Centre d'Etudes, de Documentation, d'Information et d'Actions Sociales - CEDIAS (Hg.) – Histoire de la formation au travail social en Europe Nr. 2/2000, S. 63 ff

Ohne Nationalökonomie keine Sozialarbeit ! Rolle und Bedeutung der ökonomischen Bildung im wissenschaftlichen Werk und Ausbildungskonzept Alice Salomon. In: S. Elsen, P. Fluri (Hg.) Ökonomie und Sozialarbeit. Neuwied, Kriftel, Berlin, 2000

Der Beitrag der Alice-Salomon-Hochschule Berlin zur Aufarbeitung der NS-Geschichte. In: I. Hansen-Schaberg, B. Schmeichel-Falkenberg (Hg.), Frauen erinnern. Widerstand - Verfolgung- Exil 1933 - 1945. Berlin 2000, S. 164 ff

Les séminaires de doctorat de l'école Alice-Salomon de Berlin. In: Françoise F. Laot, Doctorats en travail social, quelques initiatives européennes. Paris 2000, S. 71 ff

Tendenzen der Annäherung. Selbstverständnis, Ausbildung und Anerkennung beruflicher Sozialarbeit in Europa. In: Blätter der Wohlfahrtspflege 1/1993, S. 5 ff. (überarbeitete und aktualisierte Fassung, veröffentlicht in: Ewa Marynowicz-Hetka u.a. (Hg.) European Dimensions in Training and Practice of the Social Professions. Katowice 1999, S. 99 ff)

Going back to the Basics, In: Oldrich Chytil, Friedrich W. Seibel (Hg.), Europäische Dimensionen in Ausbildung und Praxis der Sozialen Professionen. Boskovice 1999, S. 167 ff

Chr. Labonté-Roset,  
Ewa Marynowicz-Hetka,  
Jerzy Smagalski (Hg.)

Social Work Education and Practice in Today`s Europe – Challenges and the diversity of responses. La Formation et L'action dans le Travail Social pour l'Europe d'aujourd'hui – Les défis et la diversité des solutions. Katowice 2002.

**Prof. Dr. Dr. Ulrich  
Lohmann**

Finanzierungsfragen der Kranken- und Pflegeversicherung in Deutschland. In: Alice-Salomon-Fachhochschule (Hg.): Zweites Japanisch-Deutsches Symposium: Pflegeversicherung und gemeindenaher Langzeitpflege. Berlin (Eigenverlag) 2001, S. 73-83.

Die "Große Solidarität" - verfassungsrechtlich möglich? In: Zeitschrift für ausländisches und internationales Arbeits- und Sozialrecht (ZIAS), S. 247 - 253; 2003

Die neuere standesethische und medizinrechtliche Entwicklung in Deutschland - Wandel des Menschenbildes? Medizinethische Materialien. Hg. v. Zentrum für Medizinische Ethik der Ruhr-Universität Bochum. Heft Nr. 154. 2004, 18 S.

**Prof. Dr. Dr. Lohmann  
(Hg.)**

Kommentierung der Kapitel "Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen" (§§ 141 f.) und "Medizinischer Dienst der Krankenversicherung" (§§ 275-283) des SGB V – Gesetzliche Krankenversicherung -. In: J. Kruse et al.: Lehr- und Praxiskommentar SGB V. Baden-Baden 2000, S. 709-718; 946-978

Gesundheits- und Sozialpolitik im Spiegel der Landesvorschriften. Berlin und Brandenburg im Vergleich. Berlin 1997, 64 S.

---

**Prof. Dr. Helmut  
Möller**

Lampenfieber u Aufführungssängste sind nicht dasselbe. Musikphysiologie und Musikmedizin, 1999, 6. Jg. 2, 33-41

Traitement psychosomatique des musiciens. Les symptômes et leur signification. Medecine eds Arts, 1999, 28, 35-40

Lampenfieber und Aufführungssängste. Üben & Musizieren, 5/1999, 13-19

---

**Prof. Hermann  
Pfütz**

Form, Ursprung und Gegenwart der Kunst. suhrkamp tb wissenschaft 1417, Frankfurt/Main 1999, 353 S.

In: Erwin Hasselberg, Ludwig Martienssen, Frank Radke (Hg.), Der Dialogbegriff am Ende des 20. Jahrhunderts. Hegel Institut Berlin 1996; und In: Kunstforum internationale 145, Mai 1999

"Ohne Rand und Band – zur nachlassenden Bestätigungskraft von Ritualen". Vortrag auf dem Interdisziplinären Colloquium "Das Ritual", vom 29. – 31. Mai 1997 in Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In: Alfred Schäfer, Michael Wimmer (Hg.), Rituale und Ritualisierungen. Leske + Budrich, Opladen 1998

---

**Prof. Dr. Gudrun  
Piechotta**

Albtraum. Analyse des Berichts Traumatisierende Transplantationsmedizin. In: Henze, Karl-Heinz/ Piechotta, Gudrun (Hrsg.): Brennpunkt Pflege. Beschreibung und Analyse von Belastungen des pflegerischen Alltags, Frankfurt/Main, S. 109-120, 2004

Henze, Karl-Heinz/ Piechotta, Gudrun (Hrsg.) Brennpunkt Pflege. Beschreibung und Analyse von Belastungen des pflegerischen Alltags, Frankfurt/Main, 2004

Brüning, Andreas/ Piechotta, Gudrun (Hrsg.): Zeit des Sterbens. Schriftenreihe der ASFH: PRAXIS-THEORIE-INNOVATION. Berliner Beiträge zur Sozialen Arbeit und Pflege, Band 2 (in Vorbereitung).

Piechotta, Gudrun/ Kampen van, Norbert (Hrsg.): Anspruch-Mythos-Umsetzung. Ganzheitlichkeit im Pflege- und Gesundheitsbereich kritisch betrachtet.. Schriftenreihe der ASFH: PRAXIS-THEORIE-INNOVATION. Berliner Beiträge zur Sozialen Arbeit und Pflege, Band 3 (in Vorbereitung).

Wissenschaftliche Beratung  
Pschyrembel. Wörterbuch Pflege (2003), Berlin, New York

Kriesel, Petra/ Krüger, Helga/ Piechotta, Gudrun/ Remmers, Hartmut/ Taubert, Johanna (Hg.): Pflege lehren – Pflege managen. Eine Bilanzierung innovativer Ansätze, Frankfurt/Main, 2001

Heilberufe und Menschenrechte. Das Aktionsnetz der Heilberufe von amnesty international. In: Dr. med. Mabuse, Nr. 130, 26. Jg., 2001, S. 34-39.

Von der „Schwesterschülerin“ zur Studentin. Bildungs- und Berufserfahrungen und neue Perspektiven in der Pflege. In: Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, Heft 1, 2000, S. 131-150.

Hausarbeitsnah-sozialisiert oder beruflich-qualifiziert? Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept des „weiblichen Arbeitsvermögens“. In: Kongreßband der 1. Sommerakademie Pflegearbeit – eine wissenschaftliche Herausforderung, Wien, 2000, S. 267-287.

Weiblich oder kompetent ? Der Pflegeberuf im Spannungsfeld von Geschlecht, Bildung und gesellschaftlicher Anerkennung, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 2000

Von der „Schwesterschülerin“ zur Studentin. Bildungs- und Berufserfahrungen und neue Perspektiven in der Pflege. In: Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, Heft 1, S. 131-150, 2000

Hausarbeitsnah-sozialisiert oder beruflich-qualifiziert? Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept des weiblichen Arbeitsvermögens“. In: Kühne-Ponesch, Silvia (Hrsg.): Pflegeforschung. Aus der Praxis für die Praxis, Band 2: Pflegearbeit – eine wissenschaftliche Herausforderung (Kongreßband der 1. Sommerakademie), Wien 2000, S. 267-287.

---

**Prof. Dr. Jutta  
Räbiger**

Innovation: Konzepte zur Evaluation neuer Versorgungsmodelle, in Forum Public Health, Nr. 29, 11/2000

Zusammen mit Studierenden der ASFH: Verzahnung im Sinne des Kunden – Wie sich ambulante und stationäre Versorgung in Form geriatrischer Versorgungsverbünde optimieren lassen, in: Häusliche Pflege 6/2003 S.26-29

Hasenbein,

Ärztliche Compliance mit Leitlinien. Ein Überblick vor dem Hintergrund der Einführung von Disease-Management-Programmen, in: Zeitschrift für Qualitätsmanagement und Gesundheitsökonomie, 2003

U., Wallesch, C., Räbiger, J.

Managed Care. Evaluation und Performance-Measurement integrierter Versorgungsmodelle. Stand der Entwicklung in der EU, der Schweiz und den USA. Schattauer, Stuttgart 2002

Preuß, K.-J., Räbiger, J.,  
Sommer, J. H. (Hg.)

Wer sich beteiligt, kann gewinnen. In Public Health Forum, 36/2002, S. 20

J. Räbiger

Evaluation Managed-Care-orientierter Versorgungsformen im Gesundheitswesen – ein Werkstattbericht; Veröffentlichungsreihe des Berliner Zentrum Public Health Nr. 2000-06, Berlin 2000

M. Harvey Brenner,  
M. Sinha, K.-D. Henke,  
St. Klatt, J. Räbiger

---

**Prof. Dr. Birgit  
Rommelspacher**

Anerkennung und Ausgrenzung. Deutschland als multikulturelle Gesellschaft. Campus Verlag, Frankfurt/Main 2002

Ethik in der Postmoderne - Grenzen einer soziologischen Theorie. In: Matthias Jung, Thomas Kron (Hg.). Zygmunt Baumann (pp. 393-408). , Leske & Budrich, Opladen 2002

B. Rommelspacher, Ülger  
Polat, Wilpert Czarina

Das CIVITAS-Programm - Eine adäquate Antwort auf Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in den neuen Bundesländern? Die Aufbauphase. Berlin: Alice Salomon Hochschule 2002

B. Rommelspacher

Das Geschlechterverhältnis im Rechtsextremismus. In: Wilfried Schubarth, Richard Stöss (Hg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland (pp. 199-219). Leske & Budrich, Opladen 2001

Das Geschlechterverhältnis im Rechtsextremismus Tangram, 10/3, 16-21, 2001

Der Islam - eine Provokation für das westliche Selbstbild: In: Thomas Hartmann, Margret Krannich (Hg.): Muslime im säkularen Rechtsstaat, Neue Akteure in Kultur und Politik (pp. 21-28). Das Arabische Buch, Berlin 2001.

Globalisierung und Geschlechterverhältnis. In: Christine Gruber, Elfriede Fröschl (Hg.): Gender-Aspekte in der sozialen Arbeit (pp. 25-42). Czernin, Wien 2001

Multikulturalismus und Sozialarbeit In Christine Gruber & Elfriede Fröschl (Hg.): Gender-Aspekte in der sozialen Arbeit (pp. 233-252). Czernin, Wien 2001

Interkulturelle Beziehungsdynamik in Beratung und Therapie. In: Strauß & Geyer M. (Hg.): Psychotherapie in Zeiten der Veränderung. Historische, kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe einer Profession. Westdeutscher Verlag Darmstadt, S. 161-171. 2000

Der Nationalsozialismus im Erleben der jungen Generation. In: Inge Hansen & Beate Schmeichel-Falkenberg (Hg.): Frauen erinnern. Widerstand – Verfolgung – Exil 1933-194-207). Weidler, Berlin 2000

Generationskonflikte und deutsches Selbstverständnis. Sozialpsychologische Aspekte der Goldhagen-Debatte. In: Helgard Kramer (Hg.): Die Gegenwart der NS-Vergangenheit (pp.314-328). Philo, Wien 2000

Politische Orientierung von Jugendlichen in der Einwanderungsgesellschaft. Rechtsextremismus und islamischer Fundamentalismus in der Diskussion. In: B. Fechner, G. Köbler, T. Liebertz-Groß (Hg.): „Erziehung nach Auschwitz“ in der multikulturellen Gesellschaft. Pädagogische und soziologische Annäherungen (pp. 95-117). Juventa, Weinheim/München 2000

Die multikulturelle Gesellschaft am Ende – oder am Anfang? In: Buckow W.-D. und Ottersbach M. (Hg.): Der Fundamentalismusverdacht. Plädoyer für eine Neuorientierung der Forschung im Umgang mit allochthonen Jugendlichen. Leske & Budrich Opladen, S. 21-35

Anklage und Entlastung. Sozialpsychologische Aspekte der Goldhagen-Debatte. In: Jürgen Elsässer und Andrei S. Markovits (Hg.): Die Fratze der eigenen Geschichte. Von der Goldhagen-Debatte zum Jugoslawien-Krieg. Berlin, Elefantpress 1999

Der Kampf um die symbolische Ordnung. Auf dem Weg zum Bürgerstaat. In: taz vom 6.2.99

Sexismus und Rassismus. Im Gespräch mit Ch. Burgmer. In: Christoph Burgmer (Hg.): Rassismus in der Diskussion. Berlin, Elefant Press 1999

Die islamische Provokation. Die Rolle der Frauen zwischen islamischer Orientierung und der Dominanz westlicher Gesellschaftsentwürfe. In: taz v. 8.3.99

Diskriminierung/Dominanzkultur. In: Woge e.V. Institut für Soziale Arbeit (Hg.): Handbuch der Sozialen Arbeit mit Kinderflüchtlingen. Votum, Münster 1999

Sexismus und Rassismus im Bild der „Anderen“. In: Hürlimann, Annemarie; Roth, Martin und Vogel, Klaus (Hg.): Fremdkörper-Fremde Körper. Von unvermeidlichen Kontakten und widerstreitenden Gefühlen. Katalog zur Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums. Hatje Cantz, Dresden S. 49-64, 1999

Neue Polarisierungen und neue Konvergenzen. Das Geschlechterverhältnis im Zeitalter der Globalisierung. In: Schmidt, Gert und Rainer Trinczek (Hg.): Sozial Welt Sonderband 13 Globalisierung. Ökonomische und soziale Herausforderungen am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts. Nomos, Baden-Baden: S. 245-258, 1999

Right-Wing „Feminism“ – A Challenge to Feminism as an Emancipatory Movement. In: Yval-Davis, Nira & Webner, Pnina (eds.) Women and Citizenship. Zed, London 1999

**Prof. Dr. Dagmar  
Schultz**

Der Einfluß von Globalisierungsprozessen auf die Frauengesundheitsversorgung“ in: Dr. Mabuse, 2000

Die Gesundheitsversorgung von Frauen im Spannungsfeld von Globalisierungsprozessen – Ein internationaler Vergleich“  
in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis,  
21. Jg., H. 46, 1998

“Anti-rascism workshops – Limits and possibilities in social work education“,  
in: Social Work Education. Advancing Human Rights, Final Report of the  
EASSW European Seminar, Lissabon, 30.4.-2.5.1995, European Association  
of Schools of Social Work, 1997, 237 – 244

“Die Entwicklung der Frauengesundheitszentren in der Bundesrepublik  
Deutschland und ihre Bedeutung für die Gesundheitsversorgung von  
Frauen“, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Mate-  
rialien zur Frauenpolitik, Nr. 64, August 1997

“Ethnische Diskriminierung von Wissenschaftlerinnen an deutschen Hoch-  
schulungen“ in: Hildegard Macha/Monika Klinkhammer (Hg.) Die andere  
Wissenschaft: Stimmen der Frauen an Hochschulen, Bielefeld: Kleine Ver-  
lag, Wissenschaftliche Reihe, Bd. 99, 1997, 131 – 142

---

**Prof. Dr. Wolfgang  
Wendlandt**

Entspannung im Alltag. Ein Trainingsbuch. Beltz, Weinheim, edition sozial;  
2. Auflage 1995; Neuerscheinung in der Reihe Beltz-Taschenbuch 2002.

Therapeutische Hausaufgaben. Materialien für die Eigenarbeit und das  
Selbsttraining. Eine Anleitung für Therapeuten, Betroffene, Eltern und Er-  
zieher. Thieme-Verlag, Stuttgart 2002.

Therapeutische Hausaufgaben. Materialien für die Eigenarbeit und das  
Selbsttraining. Eine Anleitung für Therapeuten, Betroffene, Eltern und  
Erzieher. Thieme-Verlag, Stuttgart, 2002

Veränderungstraining im Alltag. Eine Anleitung zur In-vivo-Arbeit in  
Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Thieme-Verlag, Stuttgart, 2003

In-vivo-Arbeit: Veränderungstraining in der Alltagswirklichkeit. (in Vorberei-  
tung, erscheint 2003).

Sprachstörungen im Kindesalter. Materialien zur Früherkennung und Ber-  
atung. Thieme, Stuttgart. 4. überarbeitete Auflage 2000

Therapeutische Hausaufgaben – Brücken ins Leben. Deutsche Behinderten-  
Zeitschrift. 2003, Heft 2 (in Vorbereitung)

Beratungsintegrierte Hausaufgaben. Eine vernachlässigte Methode in der  
sozialpädagogischen Praxis. In: Soziale Arbeit 51/ 2002, 49-54

Zum Aufbau eines eigenverantwortlichen Selbsttrainings. Methodische Prin-  
zipien für den Einsatz therapeutischer Hausaufgaben. L.O.G.O.S Interdiszi-

plinär 10/2002, 84-95

Therapeutische Hausaufgaben. Grundsätzliche Überlegungen zu einem unbekanntem alten Hut in der sprachtherapeutischen Arbeit. Die Sprachheilarbeit 47/2002, 103-111

Probleme und Missverständnisse beim Einsatz der In-vivo-Methode. Forum Logopädie 16, Heft 5/2002, 12-16

In-vivo-Arbeit. Therapie und Selbsthilfe in alltäglichen Belastungssituationen. Alice. Organ der Alice-Salomon Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin, Heft 3/2002

Hausaufgaben für Klienten – muss das sein? Internetzeitung „Das gepfeferte Ferkel“: Zeitschrift für systemisches Denken und Handeln. [www.ibs-networld.de/ferkel](http://www.ibs-networld.de/ferkel), 2001

---

**Prof. Dr. Lutz von Werder**

Lehrbuch der philosophischen Lebenskunst für das 21. Jahrhundert, Schibri Verlag, Berlin 2000.

Stand 2002:

18 Bände der Reihe "Innovative Hochschuldidaktik", Schibri, Berlin

10 Bände zum "Kreativen Schreiben" in der Literatur, Wissenschaft und im Beruf, darunter 3 große Lehrbücher, Schibri Berlin

8 Bände zur "Praktischen Philosophie", darunter 1 großes Lehrbuch, Schibri

8 Hefte der Zeitschrift "HDZ – Info" mit vielen empirischen Umfragen und Grundsatzartikeln zur Schreib-Forschung, Eigenverlag Alice-Salomon-Fachhochschule; erscheint jährlich seit 1994.

---

**Prof. Dr. Reinhart Wolff**

**Mongraphien**

u.a. (Stadt Dormagen Hg.) Dormagener Qualitätskatalog der Jugendhilfe. Ein Modell kooperativer Qualitätsentwicklung. Opladen: Leske + Budrich. 262 S., 2001

u. a.: Qualitätskatalog der Grazer Jugendwohlfahrt. Graz: Amt für Jugend und Familie. 208 S., 2000

u. a. (Kinderschutz-Zentrum Berlin Hg.) Kindesmißhandlung. Erkennen und Helfen. Berlin: KSZ Berlin. 156 S. [8. überarbeitete und erweiterte Auflage. 320. – 370. Tausend], 2000

Rutschky, K., R. Wolff (Hg.)

Handbuch Sexueller Mißbrauch. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag. 427 S. [Erweiterte u. durchgesehene Taschenbuchausgabe], 1999

**Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden**

R. Wolff

Dilemmata modernen Familienlebens. In: Beiträge zur Jugendhilfe. Mitteilungen des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe. S. 9 - 19. [Beiträge zur Jugendhilfe 150] (2002)

Kindesvernachlässigung - Entwicklungsbedürfnisse und die fachlichen Aufgaben der Jugendhilfe. In: Zenz, Winfried M. / Bächer, Korinna / Blum-Maurice, Renate (Hg.): Die vergessenen Kinder. Vernachlässigung, Armut und Unterversorgung in Deutschland. Köln: PapyRossa. S. 70 - 87 (2002)

"Partizipation" aus soziologischer Sicht. In: Verein f. Kommunalwissenschaften e.V. (Hg.): Mit Kindern und Jugendlichen verhandeln?! Partizipation im Jugendhilfekontext. [Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe 32]. Berlin: VfK.. S. 32 - 35. (2002)

Handeln im Mißhandlungsrisiko - Chancen partnerschaftlicher Jugendhilfe. In: Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (Hg.): Die Verantwortung der Jugendhilfe zur Sicherung des Kindeswohles. [Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe 34] (2002)

Beratung im Kontext der Jugendwohlfahrt - Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In: Amt der Oö. Landesregierung, Abt. Jugendwohlfahrt (Hg.): Bei Trennung und Scheidung: Kinder achten - beachten - begutachten. Festschrift zur Fachtagung vom 27. bis 28. Februar 2002. 50 Jahre Psychologische Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche in Oberösterreich 1952 - 2002. Linz: Selbstverlag, 2002. S. 59 - 79. (2002)

Dialogische Qualitätsentwicklung - auf dem Weg zur lernenden Organisation. In: Mitteilungen des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe. S. 57 -67. [Beiträge zur Jugendhilfe 152] (2002)

im Druck:

(29) Anders ansetzen - anders arbeiten: Die Hilfen vernetzen - Konzepte und Erfahrungen der Familiennetzwerkarbeit

Demokratie. In: tools Jugendkalender 2001/2002. Berlin: Landesjugendring. (2001)

Reflektiert natürlich sein. Erzieherinnen sind selbst-reflektierende Praktikerrinnen. In: *TPS*. Heft 4 (Juli / August). 12 – 14. (2000)

Wie kann Kinderschutz besser werden? Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In: Dialog zu neuen Wirklichkeiten. 10. Jahre Kinderschutz-Zentrum Graz. Graz: KSZ Graz. 119 – 130. (2000)

Grußwort zur a. o. MV des Dt. Vereins: „Zukunft des Sozialstaates“: 120 Jahre Deutscher Verein – 75 Jahre Internationaler Sozialdienst. In: *Nachrichtendienst des Dt. Vereins f. öffentl. und private Fürsorge (NDV)* 80. Heft 10. 303 – 304. (2000)

Im Spannungsfeld von Selbsthilfe und Gemeinwesenarbeit: Was Soziale Arbeit von Mütterzentren lernen kann. In: Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e.V. (Hg.): Die Rückkehr des Lebens in die Öffentlichkeit. Zur Aktualität von Mütterzentren. Neuwied; Kriftel: Luchterhand. 253 – 260. (2000)

Risiken und Problemfelder in der individuellen Entwicklung. In: Jugendberichtskommission: Berliner Kinder- und Jugendbericht. Berlin. Kulturbuch-Verlag. 411 – 429. (2000)

Systèmes professionnels et formations du travail social en Allemagne. In: ONFTS: Formations supérieures et travail social en Europe. Enjeux pour la recherche, la conception et la conduite des politiques sociales. Actes du colloque des 1er et 2 juin 1999. Paris: Ministère de l'emploi et de la solidarité / ONFTS. 42 – 44. (2000)

Qualität in der Jugendwohlfahrt – Feststellen, steuern oder dialogisch entwickeln? In: Qualität im Dialog entwickeln. Der Grazer Qualitätskatalog für die Jugendwohlfahrt in der Diskussion. Graz: Magistrat Graz, 2000. S. 9 – 20. (2000)

Keine Trivialmaschine – ein Schnellkurs in sozialarbeiterischer Praxis- theorie. In: Qualität im Dialog entwickeln. Der Grazer Qualitätskatalog für die Jugendwohlfahrt in der Diskussion. Graz: Magistrat Graz, 2000. S. 26 – 30. (2000)

Hoffnungsträger und Opfer des Jahrhunderts. Bilder vom Kind und die Ambivalenzen der Erwachsenen. In: *TPS.* 6 / 99 (Nov./ Dez.). 47 – 50 (1999).

Bim Bam oder Ding Dong. Dialogische Qualitätsentwicklung in der Kindertageserziehung. In: Festschrift 125 Jahre Pestalozzi-Fröbel-Haus, hg. v. E. Sommer. Berlin: PFH. 122 – 134. (1999)

Reinhart Wolff

Die Kinderladenerziehung als Wurzel moderner Kindertageserziehung. In: Becker, U. / Hermann, A. / Stanek, M. (Hg.): Chaos und Entwicklung. Theorie und Praxis psychoanalytisch orientierter sozialer Arbeit. Gießen: Psychosozial Verlag. 98 – 116. (1999)

Perspektiven der Hilfen zur Erziehung im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Vorgaben. In: Dokumentation – Fachbeiträge der Fachtagung „Perspektiven von Jugendhilfe im Spiegel von Gesellschaft und Politik“, hg. von der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“. Potsdam: Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“. 6 – 15. (1999)

Chancen dialogischer Qualitätsentwicklungen der Kindertageserziehung – Praxis verstehen – Praxis entwickeln. In: Bremische Ev. Kirche. LV. Ev. Tageseinrichtungen f. Kinder (Hg.): Zwischen Markt und Menschlichkeit. Qualität für Kinder. Analysen, Bedingungen, Konzepte. Seelze-Velber: Kallmeyer. 191 – 200. (1999)

Die Entwicklung einer Vision – Wie könnte eine hinreichende Unterstützung im Idealfall aussehen. In: Verein f. Kommunalwissenschaften (Hg.) Hilfen von Anfang an – Unterstützung von Familien als interdisziplinäre Aufgabe. Berlin: VfK. 139 – 149. [Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe 19] (1999)

---

**Prof. Dr. Karin  
Wolf-Ostermann**

Kamp-Becker, I., Wolf-Ostermann, K., Matzejat, F. & Remschmidt, H.

Die Marburger Beurteilungsskala zum Asperger-Syndrom (MBAS): Ein Screening-Verfahren für autistische Störungen auf hohem Funktionsniveau. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie. (in Druck)

- Remschmidt, H., Wolf-Ostermann, K. & Matzejat, F. Schizophrene Erkrankungen im Jugendalter. Eine versorgungsepidemiologische Untersuchung an 305 stationären Behandlungsfällen. Der Nervenarzt. (in Druck)
- Wolf-Ostermann, K., Längen, M. & Lauterbach, K.W Strukturzuschläge für Regionen im Rahmen der pauschalierenden Vergütung über Diagnosis-Related Groups (DRG). Informatik, Biometrie und Epidemiologie in Medizin und Biologie(in Druck)
- Differences in the costs of teaching and non-teaching hospitals in Germany. In: Wernecke, K.D. & Baier, D. (eds.) Innovations in Classification, Data Science and Information Systems, Proceedings of the 27th Annual Conference of the Gesellschaft für Klassifikation e.V., Brandenburg University of Technology Cottbus, March 12-14, 2003, Springer, Berlin Heidelberg. (in Druck)
- Wolf-Ostermann, K., Längen, M., Mieth, H. & Lauterbach, K.W. An empirical study evaluating the organization and costs of hospital management. In: Wernecke, K.D. & Baier, D. (eds.) Innovations in Classification, Data Science and Information Systems, Proceedings of the 27th Annual Conference of the Gesellschaft für Klassifikation e.V., Brandenburg University of Technology Cottbus, March 12-14, 2003, Springer, Berlin Heidelberg. (in Druck).
- Ostermann, R., Wilhelm, A.F.X. & Wolf-Ostermann, K Präsentation statistischer Daten, Teil 5 – Histogramme: Die Fläche ist entscheidend. Pflegezeitschrift 57 5/2004, 338-341,2004
- Präsentation statistischer Daten, Teil 4 –Stabdiagramme: Variationen für Gruppenvergleiche. Pflegezeitschrift 57 4/2004, 263-265, 2004
- Präsentation statistischer Daten, Teil 3 – Stabdiagramme: Im Dienste der Information. Pflegezeitschrift 57 3/2004, 190-192, 2004
- Präsentation statistischer Daten, Teil 2 – Kreisdiagramme Was das Auge sieht. Pflegezeitschrift 57 2/2004, 121-124, 2004
- . Präsentation statistischer Daten, Teil 1 – Tabellen: Komplizierter als man denkt. Pflegezeitschrift 57 1/2004, 18-21, 2004
- Wolf-Ostermann, K., Matzejat, F. & Remschmidt H. Klientenstrukturanalyse in der regionalen, stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung. Das Gesundheitswesen, 63, A51, 2003
- Ostermann, R. & Wolf-Ostermann K DRGs als Chance in der Pflege begreifen. MedAmbiente, 4/2003, 38, 2003